

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/ Kindergarten		
Akademisches Jahr	2010-2011		
Bildungsbereich	1	Erwerb von beruflichem Grundwissen	
Modul	1.1	Deutsch als Unterrichtssprache	
Teilmodul	1	Grammatik	
ECTS	1	Studienjahr	1
Dozent	S. Kringels	Stundenzahl	15

Vorkenntnisse Grundzüge des grammatischen Regelwerkes kennen

Zielsetzung

Auffrischen bzw. Vertiefen der grammatischen Kenntnisse der Muttersprache.

Kompetenzen

1. Der Lehrer als Sprachexperte: im Rahmen der Berufstätigkeit klar und korrekt in Wort und Schrift in der Unterrichtssprache kommunizieren.
2. Der Lehrer als Wissensexperte: über ein solides Fachwissen in der Muttersprache verfügen.

Inhalte

Wortlehre: grammatikalische Regeln und zahlreiche Anwendungsübungen zu den
 - flektierbaren Wortarten: Verb, Nomen, Artikel, Adjektiv, Pronomen, Numerale, Interjektion
 - unflektierbaren Wortarten: Adverb, Präposition, Konjunktion.

Der Schwerpunkt liegt hierbei auf den Grammatikregeln, die auf regionaler Ebene häufig nicht korrekt angewandt werden (Deklination des Nomens, Gebrauch der Präpositionen mit Dativ u./o. Akkusativ, Konjugation der Verben mit doppelter Abwandlung...).

Lehrmethoden

Vorlesung, erarbeitender Unterricht

Material

/

Evaluation

Schriftliche Prüfung. Mündliche und schriftliche Beteiligung am Unterricht (einschließlich möglicher Tests) fließen in die Bewertung ein.

Arbeitsaufwand

Regelmäßige Vorbereitung von Theorie und Übungen: ca. 4 Stunden
 Lernzeit (Prüfung): ca. 5 Stunden

Referenzen

Duden. *Rechtschreibung und Grammatik-leicht gemacht*. (2007). Mannheim: Duden.
 Jägel, W.D.: *Grundlagen Deutsch: Grammatik*. (2004). Paderborn. Schöningh.

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/ Kindergarten		
Akademisches Jahr	2010-2011		
Bildungsbereich	1	Erwerb von beruflichem Grundwissen	
Modul	1.1	Deutsch als Unterrichtssprache	
Teilmodul	2	Rechtschreibung	
ECTS	1	Studienjahr	1
Dozent	S. Kringels	Stundenzahl	15

Vorkenntnisse Grundwissen der deutschen Rechtschreibung

Zielsetzung

Die Studierenden lernen die wichtigen Grundprinzipien der deutschen Rechtschreibung auf der Basis der Rechtschreibreform 2006 kennen und sicher anwenden. Sie lernen gezielt anhand noch vorhandener Fehlerschwerpunkte zu üben und Korrekturhilfen zu nutzen.

Kompetenzen

1. Der Lehrer als Sprachexperte: im Rahmen der Berufstätigkeit klar und korrekt in Wort und Schrift in der Unterrichtssprache kommunizieren.
2. Der Lehrer als Wissensexperte: über ein solides Fachwissen in der Muttersprache verfügen.

Inhalte

1. Grundprinzipien der deutschen Rechtschreibung
2. Die Laut-Buchstaben-Zuordnung
3. Die Groß- und Kleinschreibung
4. Die Getrennt- und Zusammenschreibung
5. Die Schreibung mit Bindestrich
6. Die Zeichensetzung
7. Die Worttrennung am Zeilenende

Lehrmethoden

Unterrichtsgespräch, Übungen

Material

/

Evaluation

Dispenstest. Rechtschreibleistungen im Rahmen allgemeiner Textproduktion können in die Bewertung einfließen.

Arbeitsaufwand

- Einzelne Schwerpunkte durch Übungen vertiefen ca.2 St
- Lernzeit für Dispenstest: ca.4 Stunden

Referenzen

- Duden. *Rechtschreibung und Grammatik-leicht gemacht.* (2007). Mannheim: Duden.
- Jägel, W.D.: *Grundlagen Deutsch: Der Weg zur sicheren Rechtschreibung.* Neubearbeitung von Johannes Diekhans. (2006). Paderborn. Schöningh.
- Jägel, W.D.: *Grundlagen Deutsch: Der Weg zur sicheren Zeichensetzung.* Neubearbeitung von Johannes Diekhans. (2006). Paderborn. Schöningh.
- Mackowiak, Klaus: *Die 101 häufigsten Fehler im Deutschen.* (2008). München. Beck.

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/ Kindergarten		
Akademisches Jahr	2010-2011		
Bildungsbereich	1	Erwerb von beruflichem Grundwissen	
Modul	1.1	Deutsch als Unterrichtssprache	
Teilmodul	3	Mündlicher Ausdruck	
ECTS	2	Studienjahr	1
		Stundenzahl	30
Dozent	Dr. S. Sereni		

Vorkenntnisse /

Zielsetzung

Die StudentInnen erweitern (und differenzieren) ihre persönlichen verbalen und nonverbalen Ausdrucksmöglichkeiten;

- entwickeln ein Bewusstsein für Rollen;
- übernehmen und gestalten gewisse Rollen;
- analysieren ihren mündlichen Ausdruck in der Gruppe

Kompetenzen

Der Lehrer als Sprachexperte: Die angehenden Kindergärtnerinnen und Kindergärtner können klar und korrekt in Wort (und Schrift) in der Unterrichtssprache kommunizieren.

Inhalte

Personenzentrierte Grundlagen

- Einsatz von Stimme und Körper (Auftrittstechnik)
- Bereiche der Körpersprache (Gestik, Mimik, Haltung, ...)

Berufshandwerkliche Umsetzung

- vorlesen, erzählen, erklären, vortragen...
- szenisch darstellen (Rollenspiele, Stegreifspiele, ...)

Kenntnisorientierte Grundlagen

- Regionalismen
- Ausspracheregeln

Lehrmethoden

Vorträge/ Präsentationen, erarbeitender Unterricht, Unterrichtsgespräch, gemeinsame Auswertung von Filmaufnahmen

Material

/

Evaluation

Aktives Einbringen in Einzel- und Gruppenübungen sowie Rollenspielen
Benotung des mündlichen Ausdrucks in einer authentischen Gesprächssituation

Arbeitsaufwand

Lektüre mehrerer Geschichten und Vorbereitung einer ausdrucksvollen Lektüre (1 Stunde)

Lektüre mehrerer Märchen und Vorbereitung einer Märchenpräsentation (3 Stunden) Bearbeitung von regionalen sprachlichen Besonderheiten (2 Stunden)

Vorbereitung eines Kurzreferates (2 Stunden)

Anwesenheit bei einem Vorlesenachmittag für Kinder (2 Stunden)

Vorbereitung einer Buchvorstellung in Zusammenarbeit mit dem Unterricht „Allgemeine Didaktik“ (Marie-Therese Schyngs) (1 Stunde)

Referenzen

Baber-Eberle (2007). *Sprechtechnisches Übungsbuch*. Wien: G&G Verlagsgesellschaft.

Fischer G., Langner. Ch., Schlieter U., Sinn S., *Spielerische Sprachförderung. 78 ganzheitliche Förderideen für jeden Tag*. Donauwörth: Auer Verlag GmbH.

Geffers A. (2008). *Vorlesetheater – das Praxisbuch: Unterrichtsvorschläge, Materialien und Vorlesestücke*. Verlag an der Ruhr.

Guschka H., Englert S. (2008). *Geschichten-Erfinder. Mit Kindern freies Erzählen üben*. München: Don Bosco.

Klippert, H. (1998). *Kommunikationstraining*. Weinheim: Beltz praxis.

Koenen M. (2008). *Geschichten zur Sprachförderung 1 Erzählen in Kindergarten und Grundschule*. Westermann.

Ockel E. (2000). *Vorlesen als Aufgabe und Gegenstand des Deutschunterrichts*. Baltmannsweiler: Schneider-Verlag Hohengehren.

Pabst-Weinschenk, M. (2000). *Die Sprechwerkstatt: Sprech- und Stimmübungen in der Schule*. Braunschweig: Westermann.

Pabst-Weinschenk, M. (2005). *Freies Sprechen in der Schule*. Berlin: Cornelsen Scriptor.

Rooyackers, P. (1999). *Spiele zur Förderung von Kommunikation und Ausdruck*. München: DonBosco.

Thurn, B. (1992). *Mit Kindern szenisch spielen*. Berlin: Cornelsen Scriptor

Flume, Peter, Mentzel, Wolfgang (2010). *Rhetorik*. München: Haufe

Pabst-Weinschenk M. (Hg.) (2004). *Grundlagen der Sprechwissenschaft und Sprecherziehung*. München: Ernst Reinhardt Verlag.

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft				
Lehramt	Bildungswissenschaften/ Kindergarten				
Akademisches Jahr	2010-2011				
Bildungsbereich	1	Erwerb von beruflichem Grundwissen			
Modul	1.1	Deutsch als Unterrichtssprache			
Teilmodul	4	Stil und Textarbeit			
ECTS	1	Studienjahr	1	Stundenzahl	15
Dozent	S. Kringels				

Vorkenntnisse /

Zielsetzung

Der Unterricht zielt auf die Entwicklung von Textkompetenz ab. Die Studierenden sollen fähig sein, sich schriftlich strukturiert, zielgerecht, angemessen und korrekt auszudrücken. Hierzu gehört auch die Fähigkeit zur Gliederung und zur verständlichen Darstellung komplexer Zusammenhänge und Gedankengänge sowie der Gebrauch eines adäquaten, elaborierten und differenzierten Wortschatzes.

Kompetenzen

1. Der Lehrer als Sprachexperte: im Rahmen der Berufstätigkeit klar und korrekt in Wort und Schrift in der Unterrichtssprache kommunizieren.
2. Der Lehrer als Wissensexperte: über ein solides Fachwissen in der Muttersprache verfügen.

Inhalte

1. Merkmale der Verständlichkeit
2. Ausdruck- falsch oder unangemessen?

- Richtigkeitsnormen
- Angemessenheitsnormen
- Allgemeine Stilmormen

3. Übungen zu folgenden Bereichen:

- Wiederholungen
- Unklare Beziehungen
- Satzbaupläne
- Unpassende Bilder und Vergleiche
- Undifferenzierter Wortgebrauch
- Wortschatz
- Umgangssprache, Jugendsprache

4. Textarbeit:

Textverständnis und Textwiedergabe, Darlegen der Kernaussagen eines Textes und seiner Argumentationsstrukturen, Analyse der Wortwahl, der Konnotationen und des Stils
 Inhaltsangabe
 Strukturierte Textwiedergabe
 Persönliche Stellungnahme

Lehrmethoden

Unterrichtsgespräch, Übungen,

Material

/

Evaluation

Schriftliche Prüfung. Mündliche und schriftliche Beteiligung am Unterricht (einschließlich Tests) fließen in die Bewertung ein.

Arbeitsaufwand

- Textarbeit: 1 Text lesen u. wiedergeben ca. 1,5 St.
- Lernzeit : ca.3 Stunden

Referenzen

/

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
Akademisches Jahr	2010-2011		
Bildungsbereich	1	Erwerb von beruflichem Grundwissen	
Modul	1.2	Französisch	
Teilmodul	/	/	
ECTS	2	Studienjahr	1
Dozent	C. Schils	Stundenzahl	30

Vorkenntnisse Les étudiants admis à ce cours devront avoir réussi un examen d'entrée portant sur la compréhension à la lecture et la production d'écrit.

Zielsetzung

garantir un niveau de compétence linguistique élémentaire et une ouverture culturelle afin de permettre aux étudiants de pratiquer, au sein de leur classe, une pédagogie de décloisonnement ainsi que l'interdisciplinarité et d'assurer dans le cadre scolaire tout échange verbal et écrit avec des personnes francophones

Kompetenzen

correspondant en partie au niveau A2 et en partie au niveau B1

L'instituteur/trice en tant qu'expert linguistique et scientifique:

Le futur instituteur maternel/primaire peut communiquer clairement et correctement tant à l'oral qu'à l'écrit dans la langue enseignée, c'est-à-dire :

B1 - ECOULER - comprendre les points essentiels quand un langage clair et standard est utilisé et qu'il s'agit de choses familières dans le travail, à l'école, dans les loisirs

- tirer l'information principale de beaucoup d'émissions radio ou télévisées sur des événements actuels ou sur des sujets de son domaine professionnel ou d'intérêt, si l'on parle relativement lentement et distinctement.

B1- LIRE - comprendre un texte s'il est avant tout en langue courante ou professionnelle

- comprendre la description d'un événement, d'un sentiment ou d'un souhait dans une lettre personnelle.

B1- PARTICIPER A UNE CONVERSATION – se débrouiller dans la plupart des situations linguistiques rencontrées en voyage à l'étranger

- participer sans préparation à une conversation sur un sujet familier ou qui l'intéresse (par exemple la famille, ses loisirs, le travail, les voyages, les événements actuels)

A2 - EXPRESSION SUIVIE - faire une description avec quelques phrases et des moyens simples, par exemple, décrire sa famille, des gens, sa formation, son emploi actuel ou le dernier en date

A2 - ECRIRE – écrire une note ou un message courts et simples, ainsi qu'une lettre personnelle très simple, par exemple pour remercier de quelque chose

Inhalte

Travail orienté vers une tâche communicative

1. Ecrire une carte postale sur ses vacances et préparer, puis présenter un voyage pour la classe
2. Raconter une expérience vécue et parler des problèmes des jeunes lors d'une émission Radio
3. Parler de sa famille et écrire une pièce de théâtre qui sera présentée
4. Elaborer un test sur nos habitudes quotidiennes et notre santé

Lehrmethoden

Cours magistral, travaux de groupe, exercices individuels de compréhension et d'application, jeux de rôles et de saynètes, improvisation orale et production d'écrits

Material

Bosquet M., Rennes Y., *Pourquoi pas 3*, livre de l'élève, cahier d'activités et guide pédagogique. Barcelone, Difusion.2009

Boulares, M. et Grand-Clément, O. (2001), Conjugaison progressive du français. Tour : Cle international

Ouvrages de référence (grammaires diverses et dictionnaires)

Evaluation

Possibilité de révision et d'évaluation individuelle à partir de fiches mises à disposition des étudiants (exercices, tests et corrigés) -

Evaluations formatives au cours du semestre

Bilan indicatif: épreuve orale, épreuve écrite, évaluation de l'acquis relatif à la conjugaison et quelques travaux faits en classe (max.10% des points): réussite à partir de 50%

Test DELF B1 en fin d'année: réussite avec un minimum de 60% au total et dans chaque compétence

Arbeitsaufwand

Préparation d'exercices (30 min.par sem) 8-10 heures

Temps d'étude pour l'examen 2-4 heures

Contrat de conjugaison 2-4 heures

Referenzen

Nouvelle grammaire du français (2004). Hachette FLE.

Cherdon, Chr. (1996). *Guide de grammaire française*. Bruxelles: De Boeck/Duculot

Méthode suivie (voir ci-dessus) - Divers manuels de grammaire et d'exercices

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
Akademisches Jahr	2010-2011		
Bildungsbereich	1	Erwerb von beruflichem Grundwissen	
Modul	1.3	Geschichte der Pädagogik	
Teilmodul	/	/	
ECTS	2	Studienjahr	1
Dozent	J. Werding	Stundenzahl	30

Vorkenntnisse /

Zielsetzung

- Einführung in die historischen Zusammenhänge von Gesellschaft, Pädagogik und Individuum
- Betrachtung und Studium von gesellschaftlichen Bedingungen und Denkweisen von Pädagogen, von pädagogischen Strömungen in unterschiedlichen Epochen, von der (Vor-)Antike bis in die Gegenwart
- Herausbildung heutiger Theorien, Verdeutlichung von Praxis und Methoden der Pädagogik
- Bearbeitung ausgewählter Problemstellungen und Aspekte der historischen und aktuellen pädagogischen Diskussion über Bildung und Erziehung.

Kompetenzen

- Der Lehrer als Bindeglied in der Gesellschaft:
Die angehenden Lehrer(innen) können das geistige Erbe und die Kulturgüter kritisch betrachten (Wiedergabe bzw. kritische Interpretation von Wissensgrundlagen und Zusammenhängen; Zusammenfassen, kritisches Bewerten und Vermitteln von Textinhalten, empirischen Forschungsergebnissen, Bewerten von Quellenqualität, erste Ansätze im Erwerb problemorientierter Vorgehensweisen ...) und in das professionelle Handeln einbeziehen.
- Der Lehrer als Erzieher: Eigene Identität und Rollenverständnis als Erzieher und Lehrer reflektieren.

Inhalte

Vorstellung von gesellschaftlichen Entwicklungen, Systemen, Strukturen, Institutionen und Personen in folgenden Epochen: (Vor-)Antike, Mittelalter, Neuzeit, Umbruch vom Mittelalter zur Moderne, Aufklärung oder das „pädagogische Jahrhundert“, ausgewählte Schwerpunkte aus der Zeitgeschichte (die „deutsche Klassik“, die Reformpädagogik, Nationalsozialismus, Nachkriegszeit, Gegenwart), kritische Synthese und Ausblick.

Lehrmethoden

Einführungen (Überblicke, Grundbegriffe, ..) : Lehrervortrag
Vertiefung: Arbeit in Gruppen, Referate, Selbststudium (Lektüre), Analyse von Video-Sequenzen

Material

/

Evaluation

Schriftliche Prüfung
Seminarleistungen (Mitarbeit, Sonderleistungen, ...) ab Note 12 im schriftlichen Teil

Arbeitsaufwand

Vor- und Nachbearbeitung des Unterrichtes: 30 Stunden
Vorbereitung der Prüfung: 15 Stunden

Referenzen

- Blankertz, H. (1982). *Die Geschichte der Pädagogik*. Wetzlar: Verlag Büchse der Pandora.
 Giesecke, H. (1999). *Die pädagogische Beziehung* (2. Aufl.). Weinheim: Juventa.
 Grootaers, D. (Hrsg.). (1998). *Histoire de l'enseignement en Belgique*. Bruxelles: CRISP.
 Gudjons, H. (1999). *Pädagogisches Grundwissen* (6. Aufl.). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
 Klein, H.G. & Junghanns, M. (1993). *Kindheit – Spielzeit?* Landschaftsverband Rheinland : Führer und Schriften des Rheinischen Freilichtmuseums und Landesmuseums für Volkskunde in Kommern.
 Meuris, G. (1992/93). *Histoire de la pédagogie*. Syllabus inédit. Louvain-la-Neuve: UCL.
 Pleticha, H. (1965). *Ihnen ging es auch nicht besser*. Würzburg: Arena.
 Reble, A. (2004). *Geschichte der Pädagogik* (21. Aufl.). Stuttgart: Klett.
 Schwall, W., Spoden, J. & Spoden, M. (1987). *Die Schule stellt sich vor*. Hinderhausen: Eigenverlag.
 Skiera, E. (2003). *Reformpädagogik*. Oldenburg: Wissenschaftsverlag.

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
Akademisches Jahr	2010-2011		
Bildungsbereich	1	Erwerb von beruflichem Grundwissen	
Modul	1.6	Pädagogische Soziologie und Geschichte der Institution Schule	
Teilmodul	/	/	
ECTS	2	Studienjahr	1
Dozent	N. Fatzinger	Stundenzahl	30

Vorkenntnisse /

Zielsetzung

Das Fach „Pädagogische Soziologie und Geschichte der Institution Schule“ will das Verständnis und Interesse für soziologische Fragestellungen wecken.

Den Studierenden sollen die permanenten Veränderungen der sozio-ökonomischen und sozio-kulturellen Verhältnisse in modernen Gesellschaften transparent gemacht werden. Sie sollen in der Lage sein, ihr pädagogisches Handeln und die Prozesse und Verhältnisse in der Schule unter soziologischen Gesichtspunkten zu reflektieren.

Kompetenzen

Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet: Die angehenden Lehrer/Kindergärtner befragen, hinterfragen, analysieren ihre eigenen Tätigkeiten. Sie wenden Techniken der gezielten Beobachtung der Schüler an (ansatzweise).

Der Lehrer als Bindeglied in der Gesellschaft: Die angehenden Lehrer/Kindergärtner:

- kennen die Institution Schule und ihre Bedeutung für die Gesellschaft;
- verfügen über ein aktuelles Allgemeinwissen;
- verfügen über ein Repertoire an Kommunikationstechniken, die die Zusammenarbeit mit den Eltern oder Erziehungsberechtigten der Schüler fördern (ansatzweise).

Inhalte

- Einführung in die zentralen Konzepte der Soziologie (Soziologie, Sozialisation, ...)
- Bedeutende Theorien der Soziologie
- Schlüsselthemen der Pädagogischen Soziologie:
 - o Funktionen der Schule, Rolle der Lehrpersonen, Rolle der Schüler, die Schulklasse als soziale Gruppe, Interaktionen zwischen Schüler und Lehrer.
 - o Das Bildungswesen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft
 - o Die geschlechtsspezifische Sozialisation.
 - o Die Familie im Wandel
 - o Die Soziale Ungleichheiten

Lehrmethoden

Die Unterrichtsmethoden variieren je nach Inhalt:

- Vorträge
- Lektüren
- Reziprokes Lernen
- Anwendung verschiedener Erhebungsmethoden: Interview, Fragebogen, Beobachtungen
- Kinderbuch-Schulbuchanalysen
- Fallanalysen

Material

/

Evaluation

Im Fach „Pädagogische Soziologie und Geschichte der Institution Schule“ findet eine schriftliche Prüfung statt.

Arbeitsaufwand

- Auswahl von 2 Büchern (Lesebuch, Schulbuch): ca. 2 x 30 Min.
- Lektüre von drei Texten: ca. 20 Min. pro Text
- Eine Umfragen: ca. 1 x 30 Min.

Referenzen

- Baumgart, F. (Hrsg.). (2006). *Theorien der Schule: Erläuterungen, Texte, Arbeitsaufgaben*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Baumgart, F. (Hrsg.). (2004). *Theorien der Sozialisation: Erläuterungen, Texte, Arbeitsaufgaben*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Bubolz, G. (2006). *Entwicklung und Sozialisation in der Kindheit*. Berlin: Cornelsen.
- Böhnisch, L. (1996). *Pädagogische Soziologie: Eine Einführung*. Weinheim: Juventa.
- Cacoualt, M., Oeuverd, F. (2001). *Sociologie de l'éducation*. Paris: La découverte.
- Eickelpasch, R. (Hrsg.). (2008). *Grundwissen Soziologie*. Stuttgart: Ernst Klett.
- Gudjons, H. (2003). *Pädagogisches Grundwissen*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Jilesen, M. (2002). *Soziologie für die sozialpädagogische Ausbildung*. Troisdorf: Eins.
- Kaiser, A., Kaiser, R. (1981). *Studienbuch Pädagogik: Grund- und Prüfungswissen*. Berlin: Cornelsen.
- Köck, P. (1992). *Praktische Schulpädagogik*. Donauwörth: Auer.
- Köck, P. (2005). *Handbuch der Schulpädagogik: für Studium, Praxis, Theorie*. Donauwörth: Auer.
- Korte, H. (2004). *Soziologie*. Konstanz: UVK.

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
Akademisches Jahr	2010-2011		
Bildungsbereich	1	Erwerb von beruflichem Grundwissen	
Modul	1.8	Allgemeine Psychologie	
Teilmodul	/	/	
ECTS	2	Studienjahr	1
Dozent	J. Klein	Stundenzahl	30

Vorkenntnisse /

Zielsetzung

Die Studenten sollen Basiskonntnisse im Bereich der Psychologie erwerben und wissen, dass es unterschiedliche psychologische Betrachtungsweisen gibt, die sich durch unterschiedliche Erkenntnisinteressen und Forschungsmethoden auszeichnen. Außerdem soll eine offene und kritische Haltung gegenüber Alltagstheorien und wissenschaftlichen Theorien gefördert werden.

Kompetenzen

- Der Lehrer als Wissensexperte:
 - Die angehenden Lehrer/Kindergärtner verfügen über ein solides Fachwissen in den zu unterrichtenden Fächern und Fachdidaktiken (Muttersprache, Mathematik, Wissenschaften, Umweltkunde, Geschichte, Geographie, Religion/Moral, Musik, Kunst, Sport, Fremdsprache, Medien) aber auch in den verschiedenen Teilbereichen der Pädagogik sowie der angrenzenden Humanwissenschaften (Soziologie, Philosophie, Kommunikation,...)
 - Die Studenten sind in der Lage dieses Wissen kritisch zu beurteilen und zu bewerten
- Der Lehrer als Erzieher: Sie sind in der Lage sich in die Persönlichkeit des Schülers einzufühlen (Empathie).
- Der Lehrer als Bindeglied einer Gesellschaft: Sie verfügen über ein aktuelles Allgemeinwissen.

Inhalte

Im Kurs stehen psychologische Begriffe und Modelle im Vordergrund, die eine allgemeinbildende Qualität und einen breiten, auch außerschulischen Anwendungsbereich aufweisen. Es geht bei diesem Einführungskurs um den Aufbau von Grundlagen für das spätere Studium, nicht um einen Vorgriff auf die späteren stärker berufsbezogenen Kurse (Entwicklungs-, Lernpsychologie,...).

Folgende Inhalte werden angesprochen :

1. Was ist Psychologie?
2. Biologische Aspekte des Verhaltens
3. Empfindung und Wahrnehmung
4. Die Persönlichkeit
5. Motivation und Emotion
6. Kognitive Fähigkeiten

Lehrmethoden

Vorlesung, Lehrgespräch, Bearbeitung von Texten

Material

/

Evaluation

/

Arbeitsaufwand

- Abteilung Lehramt: 8-10 Stunden (Vorbereitung der Prüfung)

Referenzen

- Bourne L. & Ekstrand B. (2005). *Einführung in die Psychologie*. Eschborn: Klotz.
 Delay J. & Pichot P. (1980). *Medizinische Psychologie*. Stuttgart: Thieme.
 Hobmair H. & Alenthan S. (1997). *Psychologie*. Köln: Stam.
 Myers D. (2005). *Psychologie*. Heidelberg: Springer.
 Zimbardo P.G. & Gerrig R.J. (2005). *Psychologie*. München: Pearson Education.
 Zeitschrift: *Psychologie heute*. Weinheim: Beltz.

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
Akademisches Jahr	2010-2011		
Bildungsbereich	1	Erwerb von beruflichem Grundwissen	
Modul	1.9	Entwicklungspsychologie	
Teilmodul	/	/	
ECTS	4	Studienjahr	1
Dozent	C. Mattar, F. Kessel, J. Klein, M. T. Schyns, J. Werding, N. Fatzinger		
Stundenzahl	60		

Vorkenntnisse /

Zielsetzung

- Die Entwicklungspsychologie als wissenschaftliche Teildisziplin entdecken
- Einblick in individuelle Entwicklungsprozesse und deren Bedingungen als Wechselspiel zwischen Anlage, Umwelt, Entwicklungsaufgaben, Eigenaktivitäten des Subjektes und Zufällen ausgehend von ausgewählten Theorien
- Kennenlernen von möglichen Entwicklungsstörungen und Möglichkeiten der Vorsorge bzw. der pädagogischen Begleitung und Hilfe

Kompetenzen

Der Lehrer als Wissensexperte: Die angehenden Kindergärtner/innen und Lehrer/innen können Wissensgrundlagen und ihre Zusammenhänge bedeutender Themen der Entwicklungspsychologie wiedergeben und kritisch interpretieren. Sie fassen Textinhalte, empirische Forschungsergebnisse zusammen und reflektieren ihre eigene Identität in Bezug auf die verschiedenen erörterten Theorien.

Inhalte

- Gegenstand und Zielsetzung der Entwicklungspsychologie
- Theorien menschlicher Entwicklung (Analyse und persönliche Interpretation)
- Methoden, Grundlagen und Anfänge menschlicher Entwicklung
- Entwicklungsetappen (Schwerpunkte) : die ersten zwei Lebensjahre, Vorschulalter, Grundschulalter
- ... (Schwerpunkte je nach Ausbildungszweig)

Lehrmethoden

Einführungen (Überblicke, Grundbegriffe, ..): Lehrervortrag
Vertiefung: Arbeit in Gruppen, Referate, Selbststudium (Lektüre), Analyse von Video-Sequenzen

Material

/

Evaluation

Schriftliche Prüfung (1. und 2. Teil)
Einige Seminarleistungen

Arbeitsaufwand

Vorbereitende/nachbereitende Lektüre: ca. 10 Stunden
Kurze Bearbeitungen: ca. 10 Stunden
Lernen: ca. 25 Stunden

Referenzen

Mietzel, G. (2002). *Wege in die Entwicklungspsychologie*. Weinheim: Beltz.
Oerter, R. & Montada, L. (Hrsg.). (2002). *Entwicklungspsychologie*. Weinheim: Beltz.
Tücke, M. (2001). *Entwicklungspsychologie des Kindes- und Jugendalters für (zukünftige) Lehrer*. Münster: Lit.
Charlton, M. & al. (2002). *Entwicklungspsychologie*. Weinheim: Beltz.

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
Akademisches Jahr	2010-2011		
Bildungsbereich	1	Erwerb von beruflichem Grundwissen	
Modul	1.11	Philosophie und Religionskunde	
Teilmodul	/	/	
ECTS	2	Studienjahr	1
Dozent	B. Hilligsmann	Stundenzahl	30

Vorkenntnisse /

Zielsetzung

Der Philosophie- und Religionskunde Unterricht ist ein allgemein bildender Unterricht, der den angehenden Lehrer bildet. Es ist ein Unterricht, der nicht direkt auf das praktische Berufsleben ausgerichtet ist, sondern den Studenten in seiner Denkweise, menschlichen Entwicklung und in seinem Lebensverständnis formt. Dabei wird der Student auch mit seiner eigenen Kultur konfrontiert. Eine Einführung in die Philosophie ermöglicht es dem Studenten die intellektuelle und geschichtliche Entwicklung und Krise dieser Kultur durch ein Zurückgreifen auf die Fundamente unserer abendländischen Gesellschaft (Entstehung des Logos, des rationellen Denkens) zu verstehen. So sollte diese Perspektive eine klare Übersicht und ein Verständnis unserer heutigen Gesellschaft fördern und die Probleme, mit welchen der Student sich täglich auseinandersetzen muss, erkennen lassen.

Der Unterricht führt in *finis* dazu, sich selbst Fragen über das Leben zu stellen und somit offen zu sein für Lebenssituationen der Kinder, bei denen es gilt angemessen zu reagieren. Wer sich und sein Leben besser kennt und versteht, kann anderen angemessen gegenüber treten.

Kompetenzen

- Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung des Fachwortschatzes
- Der Lehrer als Wissensexperte: Anwendung des strukturierten Fachwissens
- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse: Einsatz verschiedener Unterrichtsmethoden sowie Vertiefung und Sicherung des Wissens
- Der Lehrer als Bindeglied der Gesellschaft: Erörterung aktueller gesellschaftlicher Themen

Inhalte

Damit der Student sich ein Allgemeinbild unserer Kultur machen kann, wird der Unterricht in drei Phasen verlaufen :

1ste Phase : Einführung in die Philosophie anhand ihrer Geschichte :

- Entstehung der Philosophie
- Entwicklung der philosophischen Theorien
- Anschließend ein Versuch die Philosophie von der Religion abzugrenzen.

Lehrmethoden

Vorlesung (theoretische Aspekte)

Heimlektüre : Eine kleine Philosophie für Berenike, Schaefer R-S.

Material

Bücher.

Simon-Schaeffer, R. (2001). Kleine Philosophie für Berenike. Leipzig: Reclam. (LP)

Evaluation

Arbeiten im Laufe des Studienjahres und mündliche Endprüfung

Arbeitsaufwand

10 Stunden (Lernzeit Prüfung)

Referenzen

Einführung in die Philosophie (2002), Arno Anzenbacher

Dtv Atlas Philosophie (2005)

Geschichte der Philosophie (1998), Helferich C.

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
Akademisches Jahr	2010-2011		
Bildungsbereich	1	Erwerb von beruflichem Grundwissen	
Modul	1.12	Informations- und Kommunikationstechnologie	
Teilmodul	/	/	
ECTS	1	Studienjahr	1
Dozent	I. Vanaschen	Stundenzahl	15

Vorkenntnisse keine

Zielsetzung

Auffrischen bzw. Vertiefen der Informatikkenntnisse.

Kompetenzen

1. Der Lehrer als Wissensexperte: Die Studierenden verfügen über ein solides Fachwissen, können dieses Wissen kritisch beurteilen, bewerten und in angemessenen Situationen differenziert anwenden
2. Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse: Die Studierenden setzen korrekt und adäquat verschiedene Medien ein

Inhalte

WORD

- Die grundlegenden Funktionen von Word
- Arbeiten mit Tabellen
- Die grafischen Fähigkeiten von Word

INTERNET

- Suchmaschinen nutzen
- Eine korrekte Suche starten
- Die gefundenen Informationen nutzen

EXCEL

- Grundwortschatz
- Die vier Grundrechenarten einsetzen
- Einige interessante Funktionen kennen lernen

POWERPOINT

- Grundlagen
- Eine Präsentation erstellen, aber die vorgegebenen Techniken einhalten
- Animation erstellen
- Präsentieren

Lehrmethoden

Erklärungen, erarbeitender Unterricht durch Übungen

Material

/

Evaluation

Die abgegebenen Arbeiten

Arbeitsaufwand

Durchlesen der theoretischen Unterrichtsunterlagen: ca. 2 Stunden
Erstellen der Arbeiten: ca. 4 Stunden

Referenzen

- Datz, M. & Schwalbe R. W. (2002). *Attraktive Arbeitsblätter mit Word: Ein Computerlehrgang für LehrerInnen*. Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr
- Mersin D. & Kommer I. (2005). *Gestalten mit Word*. Osnabrück: KnowWare-Vertrieb.
- Vogt, U. (2001). *Wie Bonni, Logi und Harald im Internet surfen*, Paderborn: Schöningh.
- Cottrell, R. (2003). *So hole ich mir Wissen: Kinder beschaffen sich selbstständig Informationen*. Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr.
- Hanke, J.-C. (2001). *Excel 2002*. Düsseldorf: Data Becker.
- Rund, W. (2003). *Excel 2000: Software Praxis*. Braunschweig: Westermann
- Rund, W. (2003). *PowerPoint 2000: Software Praxis*. Braunschweig: Westermann.
- Gayer, R. & Michel-Kemper, H. (2007). *PowerPoint-Führerschein*. Darmstadt: Winklers.

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
Akademisches Jahr	2010-2011		
Bildungsbereich	2	Wissenschaftliche Forschungshaltung und Vorgehensweise	
Modul	2.1	Einführung in wissenschaftliches Arbeiten	
Teilmodul	/	/	
ECTS	1	Studienjahr	1
Dozent	C. Mattar	Stundenzahl	15

Vorkenntnisse /

Zielsetzung

- Erziehungswissenschaftliche Texte, Artikel, Studien verstehen und kritisch analysieren.
- Im Hinblick auf die Realisation der Diplomarbeit, die verschiedenen Erhebungsmethoden korrekt anwenden sowie die erhobenen Informationen auswerten und interpretieren können.

Kompetenzen

- Der Lehrer als Wissensexperte:
 - o Kennen, Verstehen und Analysieren der Prinzipien der wissenschaftlichen Untersuchung sowie der wichtigsten erziehungswissenschaftlichen Forschungsmethoden;
 - o Kennen, Verstehen und Analysieren der Grundkonzepte der erziehungswissenschaftlichen Statistik;
 - o Kennen, Anwenden, Erstellen und Bewerten der methodischen Voraussetzungen zur Befragung und der Beobachtung;
- Der Lehrer als Bindeglied in der Gesellschaft: Die Studierenden
 - o (er)kennen die Unterschiede zwischen Alltagstheorien, persönlichen Stellungnahmen und wissenschaftlichen Aussagen im schulischen Kontext;
 - o üben kritisches Analysieren und korrektes Interpretieren von Texten, Bildern, Tabellen, Graphiken, Daten, Aussagen;

Inhalte

- Gegenstand der Erziehungswissenschaften o Erziehungswissenschaften und Pädagogik o Private und wissenschaftliche Aussagen
- o Begründung der Erziehungswissenschaften
- Wissenschaftliche Vorgehensweise o Forschungsprozess o Gütekriterien
- Datenerhebungsmethoden o Beobachtung o Inhaltsanalyse o Fragebogen o Interview
- Datenauswertungsmethoden o Beschreibende Statistik o Schließende Statistik o Besondere Verfahren
- Forschungsmethoden

Lehrmethoden

Vorlesung, Textbearbeitung, Experimente, kooperative Lernmethoden, ...

Material

/

Evaluation

- Am Ende eines jeden Kapitels werden mögliche Prüfungsfragen während des Unterrichtes mitgeteilt.
- Es findet eine schriftliche Prüfung statt.

Arbeitsaufwand

- Lektüre von kurzen Texten: ca. 60 Min.
- Recherchieren von Informationen, Beenden von Übungen: ca. 60 Min.
- Recherchieren, Lektüre und Analyse eines wissenschaftlichen Textes: ca. 1-2 Stunden

Referenzen

- Altrichter, H., Posch, P. (1998). *Lehrer erforschen ihren Unterricht: Eine Einführung in die Methoden der Aktionsforschung*, Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Crahay, M. (1996). *Peut-on lutter contre l'échec scolaire?* Bruxelles: De Boeck.
- Crahay, M. (1997). *Une école de qualité pour tous!* Bruxelles: Labor.
- De Landsheere, G. (1971). *Einführung in die pädagogische Forschung*. Weinheim: Beltz.
- Grell, J. (2001). *Techniken des Lehrerverhaltens*. Weinheim: Beltz.
- Gudjons, (2003). *Pädagogisches Grundwissen*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Helmke, A. (2003). *Unterrichtsqualität erfassen, bewerten, verbessern*. Seelze: Kallmeyer.
- Hauser, B. & Humpert, W. (2009). *Signifikant? Einführung in statistische Methoden für Lehrkräfte*. Seelze: Kallmeyer.
- Hobmair, H. (Hrsg.). (2005). *Pädagogik/Psychologie* (Band 1). Köln: Stam.
- Hobmair, H. (Hrsg.). (2006). *Pädagogik/Psychologie* (Band 3). Köln: Stam.
- Köck, P. (2004). *Praxis der Beobachtung und Beratung: eine Handreichung für den Erziehungs- und Unterrichtsalltag*. Donauwörth: Auer.
- Krapp, A. & Weidenmann, B. (Hrsg.). (2001). *Pädagogische Psychologie*. Weinheim: Beltz.
- Rost, D. (Hrsg.). (2001). *Handwörterbuch Pädagogische Psychologie*. Weinheim: Beltz.
- Tücke, M. (1999). *Psychologie in der Schule-Psychologie für die Schule: Eine themenzentrierte Einführung in die Pädagogische Psychologie für (zukünftige) Lehrer*. Münster: LIT Verlag.
- Wellenreuther, M. (2000). *Quantitative Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft. Eine Einführung, Grundlagentexte*. Weinheim: Juventa.

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
Akademisches Jahr	2010-2011		
Bildungsbereich	2	Wissenschaftliche Forschungshaltung und Vorgehensweise	
Modul	2.4	Portfolio	
Teilmodul	/	/	
ECTS	1	Studienjahr	1
		Stundenzahl	15
Dozent	C.Mattar, F. Kessel, J. Klein, M.-T. Schyns, J. Werding, N. Fatzinger,		

Vorkenntnisse /

Zielsetzung

Ziel des Unterrichts ist es, das Erstellen des Portfolios zu unterstützen. Bei dem Portfolio handelt es sich um: „eine zielgeleitete und systematische Sammlung von Arbeiten und Lehrtätigkeiten, welche die individuellen Bemühungen, Fortschritte, Leistungen der Lernenden in einem oder mehreren Lernbereichen darstellen und belegen. Im Portfolioprozess sollen die Lernenden an der Auswahl der Inhalte, der Festlegung der Beurteilungskriterien sowie an der Beurteilung der Qualität der dargestellten Arbeiten beteiligt werden. Ein Portfolio ist erst dann vollständig, wenn es schriftliche Reflexionen, sorgfältiges Abwägen und Gespräche beinhaltet.“ (Häcker, 2001).

Die Portfolioarbeit verfolgt folgende Ziele :

- sich selbst als angehende(r) Lehrer(in)/Kindergärtner(in) definieren.
- seine Schwächen und Stärken analysieren: woran möchte ich auf welche Art und Weise arbeiten, um ein kompetenter Lehrer/Kindergärtner zu werden?
- seinen persönlichen Interessen im Lehrer/Kindergärtnerberuf nachgehen.
- sich selbst evaluieren und Bilanz aus den eigenen Erfahrungen des zweiten Ausbildungsjahres ziehen.

Kompetenzen

- Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet das Fördern der Autoevaluation, das Fördern des „reflektierenden Praktikers“. Der Lehrer erstellt sein professionelles Wissen durch die Aktion und die Reflexion (in und/oder nach) der Aktion (cf. Schön); das Analysieren des Lehrens und Lernens, das Erstellen/ Erkennen von Verbindungen zwischen Theorie und Praxis.
- Der Lehrer entwickelt Sozialkompetenz im Lehrerberuf: das Entwickeln der professionellen Identität.

Inhalte

Die Inhalte orientieren sich an folgende Themenkreise :

- Was bedeutet für mich, der Unterricht, das Lernen, die Lehrerrolle, das Bild des idealen Schülers, ... ?
- Fragebogen zu den eigenen Berufsmotiven
- Erste Eindrücke der Hospitationen
- Entwicklung meiner Erwartungen, Hauptinteressen
- Analyse einer kritischen Situation
- Worauf achten bei der schriftlichen Unterrichtsvorbereitung?
- Meine Lernbiographie

Lehrmethoden

Diskussionen, Fragebogen, Gruppenarbeiten während des Unterrichts, Reflexionsübungen, ...

Material

/

Evaluation

Schriftliche Bewertung des Portfolios

Arbeitsaufwand

Ca. 8 Stunden. Zusätzlich wird 1 Modul für die Realisierung der Texte berechnet.

Referenzen

- Vanhulle, S., Déum, M., Mattar C. & Schillings, A. (2/2004). *Des pratiques réflexives en formation initiale, pour une intégration optimale de la théorie et de la pratique*. Caractère n° 15. Pp. 19-33.
- Déum, M. & Mattar, C. (2005). *Le portfolio en formation initiale : Un outil de construction de l'identité professionnelle, au croisement de la théorie et la pratique*. Communication individuelle.
- Actes du 18e colloque international de l'Admée-Europe : *Comment évaluer? Outils, dispositifs, acteurs* (Reims, du 24 au 26 octobre 2005).

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/ Kindergarten		
Akademisches Jahr	2010-2011		
Bildungsbereich	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
Modul	3.1.1 Fachdidaktik Deutsch		
Teilmodul	/ /		
ECTS	Studienjahr	Stundenzahl	60
Dozent	C. Schiffers, Dr. U. Kloos		

Vorkenntnisse /

Zielsetzung

Die Studierenden setzen sich mit der Bedeutung der ganzheitlichen Sprachförderung im Kindergarten auseinander. Sie verschaffen sich einen allgemeinen Einblick in die im „Aktivitätenplan für den Kindergarten“ der DG, Fachbereich Muttersprache, angeführten fachspezifischen Bereiche des Muttersprachenunterrichts im Kindergarten. Sie befassen sich gründlich mit einem der Hauptbereiche des Mutterspracheunterrichts: „der Literatur begegnen“. Sie erfahren, wie praktische Medienarbeit und Sprachförderung im Kindergarten verknüpft werden können. Sie arbeiten erste eigene Unterrichtssequenzen aus.

Kompetenzen

1. Der Lehrer als Sprachexperte: im Rahmen der Berufstätigkeit klar und korrekt in Wort und Schrift in der Unterrichtssprache kommunizieren.
2. Der Lehrer als Wissensexperte: über ein solides Fachwissen in der Muttersprache verfügen.
3. Der Lehrer gestaltet Lehr- und Lernprozesse: Vorbereitung von Unterrichtssequenzen.
4. Der Lehrer entwickelt Sozialkompetenz im Lehrerberuf: Förderung der Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit.
5. Der Lehrer als Bindeglied in der Gesellschaft: Förderung der Offenheit der kulturellen Vielfalt.

Inhalte

1. Sprache, Sprechen, Kommunikation
2. Allgemeine Einführung in die Didaktik des Mutterspracheunterrichts im Kindergarten: a) Ziele und Aufgaben b) Ganzheitliche Sprachförderung: Definition c) Die verschiedenen fachspezifischen Bereiche: Gespräch, Geschichte, Rollenspiel, Umgang mit Bilderbüchern...
3. Der Literatur begegnen:
 - a) Das Puppenspiel: Verschiedene Arten (Kasperletheater, Schattentheater, Tischtheater, Stabpuppentheater,...); Wesensmerkmale; Spieltechniken; Didaktische und methodische Anregungen; Ausarbeitung (Spieltexte und Figuren) und Präsentation von kleinen „Theaterstücken“ (Gruppenarbeit)
 - b) Das Gedicht : -Die verschiedenen Arten von Kindergedichten; Anregungen zum klassischen und zum kreativen Umgang mit Gedichten im Kindergarten; Praktische Umsetzungen: Ausarbeitung und Präsentation von Aktivitäten (Gruppenarbeit).
4. Medienarbeit und Sprachförderung: Möglichkeiten praktischer Medienarbeit in Verbindung mit der sprachlichen Förderung der Kinder werden aufgezeigt; praktische Anwendung in den Laboratorien

Lehrmethoden

Vorlesung, erarbeitender Unterricht, Gruppenarbeit

Material

/

Evaluation

Schriftliche Prüfung. Mündliche und schriftliche Beteiligung am Unterricht fließen in die Bewertung ein.

Arbeitsaufwand

Vorbereitungen (Unterricht): ca. 6 Stunden. - Lernzeit (Prüfung): ca. 8 Stunden

Referenzen

- Götte, R. (2002). *Sprache und Spiel im Kindergarten*. Weinheim, Basel: Beltz.
- Hoffmann, C. (1989). *Spielen und Theaterspielen*. Berlin: Kinderbuchverlag.
- Jampert, K. u.a. (2006). *Sprachliche Förderung in der Kita*. Weimar, Berlin: das netz.
- Kohrs, P. (2000). *Deutsch Pocket Teacher ABl*. Berlin: Cornelsen Scriptor.
- Kutik, C. (1995). *Das Puppenspielbuch: Praktische Anleitungen und Geschichten*. Stuttgart: Verlag Freies Geistesleben.
- Lange, U. u. Könemund, G. (1995). *Das Kasperlebuch*. Ravensburg.
- Maier, W. (Hrsg.) (1989). *Neue Wege der Sprachförderung: Teil I-IV*. München: Don Bosco.
- Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft, Abteilung Unterricht und Ausbildung (Hrsg.) (2004). *Aktivitätenplan für den Kindergarten*
- Payrhuber, F.-J. (1983). *Kinder, wie das Jahr vergeht – Gedichte, Lieder und Geschichten zum Jahreskreis für die Grundschule*. Freiburg i. Breisgau: Herder.
- Schöne Gedichte, Eine Werkstatt*. (1990). Mülheim an der Ruhr: Verlag An der Ruhr.
- Strecker, D. (1990). *Lyrik im Kindergarten und in der Grundschule*. Fellbach-Oeffingen: Bonz.

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
Akademisches Jahr	2010-2011		
Bildungsbereich	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
Modul	3.1.2 Mathematik		
Teilmodul	/ /		
ECTS	3	Studienjahr	1
Dozent	M.-C. Cardol, M.-C. Hoeven	Stundenzahl	45

Vorkenntnisse /

Zielsetzung

- Vertiefte Struktureinsichten in die mathematischen Basisbegriffe gewinnen.
- Verschiedene Konzepte und Darstellungsformen mathematischer Inhalte verinnerlichen.
- Durch die Auseinandersetzung mit exemplarisch ausgewählten Aufgaben Mathematik als Instrument zum Verstehen und Beschreiben von komplexen Situationen erfahren und reflektieren.

Kompetenzen

- Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung des Fachwortschatzes, mit dessen Hilfe Alltagssituationen präzise beschrieben werden können.
- Der L. als Wissensexperte: siehe Inhalte
- Der L. gestaltet und begleitet Lernprozesse:
Die Ergebnisse der Kognitionsforschung werden genutzt, um Lernprozesse zu optimieren durch Einsatz von strukturiertem oder didaktischem Material, durch Veranschaulichungs-hilfen.
Die Lernprozesse werden als aktive Erfahrungs- und Erkenntnisgewinnung gestaltet. Die Sicherung und Vertiefung von Wissen wird gefördert in Synthesephasen, angepassten Anwendungssituationen,...
- Der L. verfügt über Sozialkompetenz: Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit werden über konkrete Handlungen wie Begründen, Argumentieren, Synthetisieren,... gefördert
- Der L. als Bindeglied einer Gesellschaft: Die Unterrichtsinhalte tragen zum Allgemein- und Orientierungswissen bei.

Inhalte

- Im Kindergarten geht es nicht um Mathematik auf formaler Ebene, sondern um ein spielerisches und bewusstes Sammeln und Erleben von math. Grunderfahrungen und um das Wecken von Interesse und Freude an entsprechenden Zusammenhängen und Fragestellungen. Mathematische Themen werden nicht isoliert, sondern immer in Zusammenhang mit konkreten Situationen aus dem Alltag der Kinder behandelt. Dem Auf- und Ausbau von grundlegenden Lernvoraussetzungen kommt im Kindergarten eine wichtige Bedeutung zu. Die Einrichtung des Kindergartens und die Bereitstellung von Materialien und Gegenständen, welche den Kindern vielfältige Erfahrungen mit math. Fragestellungen ermöglichen und sie zum Entdecken und Experimentieren anregen, werden diskutiert. Basiskenntnisse und die entsprechende Didaktik werden zu den einzelnen Themenbereichen entwickelt:
- Umgang mit Daten (Klassifikation, Seriation, Struktur, Stochastik)
 - Pränumerische Spiele und Übungen
 - Zahlentheorie

Lehrmethoden

Seminar, Lehrvortrag mit interaktivem Klassengespräch

Material

/

Evaluation

Seminararbeiten, schriftliche Prüfungen (Prüfungssitzung)

In jedem Modul muss eine Mindestnote von 9/20 erreicht werden.

Arbeitsaufwand

Eigenarbeit : bis zu 15 Stunden

Geschätzte Lernzeit während der Prüfungen: ca. 15 Stunden

Referenzen

- Verscharen Dupuis, B. (1989). *La mathématique à l'école maternelle et au début de l'école primaire*. Bruxelles : De Boeck.
Lemoine, A. & Sartiaux, P. (2005). *Des mathématiques aux enfants*. Bruxelles: De Boeck.
Delhaxe, A. & Gondenir, A. (1992). *Agir avec le nombre*. Bruxelles: Labor.
Kieks, J. (2006). *Faire des maths à l'école maternelle*. Namur: Erasme

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
Akademisches Jahr	2010-2011		
Bildungsbereich	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
Modul	3.1.3 Geschichte und Bürgerkunde		
Teilmodul	1 Geschichte im Kindergarten?		
ECTS	Studienjahr	Stundenzahl	15
Dozent	Dr. C. Lejeune		

Vorkenntnisse /

Zielsetzung

Der Kurs vermittelt den Studentinnen und Studenten einen Überblick über die wichtigsten Entwicklungen der europäischen Geschichte, dies v. a. auch im Hinblick auf ihre eigene Allgemeinbildung und die im Kindergarten zu erreichenden Entwicklungsziele im Bereich „Weltorientierung“.

Kompetenzen

Die Studenten werden befähigt:
 sich geschichtliches Fachwissens anzueignen und als Grundlage für eine didaktische Umsetzung bei Aktivitäten im Kindergarten einzubringen,
 wichtige geschichtliche Zusammenhänge zu erkennen, sie mit Hilfe weiterführender Literatur zu vertiefen und kritisch zu beurteilen, Zeitleisten und geschichtliche Nachschlagewerke als wichtige Hilfsmittel zu nutzen, um das Wissen auch für Kinder im Kindergarten erfahrbar zu machen.

Inhalte

- Vorgeschichte der Menschen: Altstein-/Jungsteinzeit
- Griechenland: Stadtstaaten mit einer einheitlichen Kultur?
- Rom: Vom Stadtstaat zu einem „Weltreich“
- Das Mittelalter (Frankenreich, Grundherrschaft, Kloster, Stadt, Burg)
- Renaissance und Humanismus
- Absolutismus
- Aufklärung
- Amerika auf dem Weg zur Unabhängigkeit
- Französische Revolution
- Restauration
- Industrielle Revolution
- Liberalismus
- Imperialismus und Erster Weltkrieg
- Vom Zarenreich zur Sowjetunion
- Das Dritte Reich und der Zweite Weltkrieg
- Kalter Krieg
- Zusammenbruch der kommunistischen Systeme
- Auf dem Weg zu einem Vereinten Europa

Lehrmethoden

Gemeinsame Erarbeitung von Grundthemen zu den Kapiteln sowie Einübung in didaktische Vermittlungsansätze zu den einzelnen Kapiteln für den Kindergarten

Material

/

Evaluation

Abschlussklausur

Arbeitsaufwand

/

Referenzen

Kammler, Rolf. (2005) *Geschichte im Überblick*. Vademekum für den Kurs Geschichte.
Grundwissen Geschichte. (2008). Klett: Stuttgart/Düsseldorf/Berlin/Leipzig

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft				
Lehramt	Bildungswissenschaften/Kindergarten				
Akademisches Jahr	2010-2011				
Bildungsbereich	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung				
Modul	3.1.4 Naturwissenschaften/Umwelt/Gesundheitsförderung				
Teilmodul	/ /				
ECTS	2	Studienjahr	1	Stundenzahl	30
Dozent	M.-C. Hoeven				

Vorkenntnisse keine

Zielsetzung

Der Unterricht dient der Erschließung der Umwelt im Sinne der Weltorientierung:

- Über Bestehendes aufklären: das Neue, Unbekannte, Irritierende auf Bekanntes, Vertrautes zurückführen und damit verknüpfen.
- Für Neues öffnen: auf Aspekte, Gesichtspunkte, Inhalte, Probleme aufmerksam machen und an die Studierenden herantragen.

Vertiefte Struktureinsichten in wissenschaftliche Begriffe vermitteln.

- Sinnvolle Zugangsweisen aufbauen: geeignete Methoden, wie wahrnehmen; Phänomene, Objekte hinterfragen; Hypothesen aufstellen und überprüfen (d.h. experimentieren, beobachten, messen);

Zusammenhänge herstellen (Ergebnisse, Resultate interpretieren); strukturieren und schlussfolgern, sowie Arbeitsformen anbieten und entwickeln, die es den Studierenden ermöglichen, selbstständig Informationen zu suchen und auszuwerten.

- Zum Handeln ermutigen: den Studierenden neue Erfahrungs- und Entfaltungsmöglichkeiten eröffnen, so dass sie ihre Umwelt mitgestalten können.

Kompetenzen

- Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung und Nutzung des Fachwortschatzes
- Der Lehrer als Wissensexperte: siehe Inhalte
- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse: Einsatz von verschiedenen Unterrichtsmethoden (gesteuertes und selbstgesteuertes Lernen) sowie Vertiefung und Sicherung des Wissens (Synthese, Zusammenfassungen, ...). Einsatz von didaktischem Material.
- Der Lehrer entwickelt Sozialkompetenz: Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit werden gefördert (begründen, darlegen, argumentieren, deuten, erklären,...)
- Der Lehrer als Bindeglied einer Gesellschaft: Erweiterung des Allgemein- und Orientierungswissens, Bezug zu aktuellen gesellschaftlichen Themen herstellt.

Inhalte

Für den Kindergarten relevantes Basiswissen in den Bereichen:

1. Unbelebte Materie: Wasser, Luft
2. Der Mensch und seine Sinne
3. Gesundheitserziehung
4. Pflanzen und Tiere (Klassifikation, Anatomie, Physiologie, Entwicklung, Ökologie)

Lehrmethoden

Lehrervortrag mit interaktivem Klassengespräch

Experimentelle Erarbeitung (Anwendung der wissenschaftlichen Methoden)

Material

/

Evaluation

Schriftliche Prüfungen, Arbeiten .

In jedem Modul muss eine Mindestnote von 9/20 erreicht werden.

Arbeitsaufwand

- Eigenarbeit: bis zu 2 Stunden
- Geschätzte Lernzeit während der Prüfungen: ca. 4 Stunden

Referenzen

/

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
Akademisches Jahr	2010-2011		
Bildungsbereich	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
Modul	3.1.5 Geographie		
Teilmodul	/ /		
ECTS	2	Studienjahr	1
Dozent	L. Lennertz	Stundenzahl	30

Vorkenntnisse /

Zielsetzung

- Vertiefen und Festigen des geografischen Grundwissens
- Erlernen verschiedener Methoden der geografischen Arbeit im Hinblick auf die Förderung der Entwicklungsziele im Kindergarten.

Kompetenzen

- Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung des Fachwortschatzes
- Der Lehrer als Wissensexperte: Anwendung des strukturierten Fachwissens
- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse: Einsatz verschiedener Sicherung des Wissens Unterrichtsmethoden sowie Vertiefung und
- Der Lehrer als Bindeglied der Gesellschaft: Erörterung aktueller gesellschaftlicher Themen Themen

Inhalte

- Räumliche Darstellungen, insbesondere Arbeit mit topografischen Karten
- Himmelsrichtungen und Orientierungsfertigkeiten
- Ordnungssysteme insbesondere die geografische Breite und Länge
- Erdrotation und Erdrevolution: die Rhythmen der Natur (Tag, Nacht, Jahreszeiten, Jahr, Schaltjahr)
- Basiswissen Astronomie, insbesondere Sonne, Mond und Sterne
- Grundlagen der Meteorologie: Temperatur, Windrichtung und Windstärke, Niederschlag, Luftfeuchtigkeit, Luftdruck
- Arbeitstechniken: Anwenden des Maßstabs und Berechnen des Gefälles, Lokalisieren anhand der geografischen Koordinate,
- Übungen zu den Zeitzonen, Anfertigen von Darstellungen der Sonneneinstrahlung, Wetterbeobachtung und Messen
- verschiedener Bestandteile, Auswertung von Grafiken und thematischen Karten
- Ansätze geografischer Betrachtungsweisen zwecks Anwendung des Aktivitätenplans im Kindergarten (Weltorientierung:
- Begegnung mit der Natur, mit der kulturellen Umwelt, Raumorientierung)

Lehrmethoden

Vorlesung (theoretische Aspekte) und Seminar (Übungen, praktische Anwendungen)

Material

/

Evaluation

Arbeiten im Laufe des Studienjahres und schriftliche Endprüfung

Arbeitsaufwand

50 Stunden

Referenzen

Bauer, J. (2004). *Physische Geografie*. Hannover: Schroedel.
 Farndon, J. (2003). *Kompaktwissen Geografie*. Starnberg: Coventgarden.
 Mestwerdt, R. (2000). *Grundstock des Wissens*. Köln: Eco.

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/ Kindergarten		
Akademisches Jahr	2010-2011		
Bildungsbereich	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
Modul	3.1.6 Musik		
Teilmodul	/ /		
ECTS	3	Studienjahr	1
Dozent	L. Deckers, G. Oly		Stundenzahl
			45

Vorkenntnisse Spezifische Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Der Student mit einer geübten Singstimme, der/die das Liedrepertoire vom Blatt singen kann und ein Tasteninstrument spielt, hat die Möglichkeit, nach Absprache mit den Dozenten teilweise vom Unterricht des ersten Jahres dispensiert zu werden.

Zielsetzung

Der Student/die Studentin soll fähig sein, sich ein kindgerechtes Liedrepertoire anhand des Notenmaterials selbstständig anzueignen und dieses mit Hilfe des Keyboards als Intonationsstütze korrekt und mit sicherer Stimmführung zu interpretieren.

Kompetenzen

Sprache: Besonderer Wert wird auf die Artikulation und Vokalformung und auf die Körperhaltung gelegt, die der Singstimme eigen sind und sich auf die Sprechstimme übertragen.

Fachwissen: Ein sicherer Umgang mit der Notenschrift (ein System im Violinschlüssel, Notenwerte und Versetzungszeichen), der sichere Einsatz der Singstimme, die Interpretation eines vielseitigen Liedrepertoires aus unserem und aus anderen Kulturkreisen.

Der Lehrer als Erzieher im Musikunterricht: In ihrer Aufgabe als Erzieher lernen die Studenten, Musik zum individuellen und gemeinsamen Ausdruck einzusetzen. Sie lernen, wie das gemeinsame Musizieren den Schulalltag gestalten kann und die Persönlichkeitsentwicklung eines jeden Schülers fördern kann.

Sozialkompetenz: Soziale Kompetenz erwerben die Student/innen vor allem in den sozialen Interaktionen, die an künstlerische Handlungs- und Ausdrucksformen gebunden sind. Das gemeinsame Musizieren erfordert immer gleichzeitiges, aufeinander abgestimmtes Tun, bei dem sich die Musizierenden begegnen mit einer positiven Grundhaltung und Respekt gegenüber Gestaltungsideen, musikalischen Leistungen und Argumenten für inhaltliches und methodisches Vorgehen. Beim Gestalten und Präsentieren von Musik entwickeln sie Initiative und Verantwortung. Das gemeinsame Musizieren hilft bei der Identitätsfindung und bei der Stärkung der Persönlichkeit.

Der Lehrer als Bindeglied in der Gesellschaft: Ein an demokratischen Regeln orientiertes Miteinander findet im Musikunterricht fachliche Entsprechung, denn das Musikmachen ist ein gemeinsames Tun und entwickelt deshalb soziale Fähigkeiten. Arbeitsformen wie Zuhören, Sich-Einbringen, Aufmerksam-Sein, Vereinbarungen-Treffen und Gemeinsam-Umsetzen werden in einem handlungsorientierten Musikunterricht erlernt. Die Aneignung eines breit gefächerten Repertoires an Volksliedern sichert die Festigung unseres Kulturgutes. Das Einbeziehen unterschiedlicher Musikrichtungen unseres Kulturkreises und fremder Kulturen wird in der Musikdidaktik des ersten Studienjahres noch nicht angesprochen.

Inhalte

- Singen von Kinderliedern, vornehmlich aus dem deutschsprachigen Kulturkreis mit Klanggesten, Bewegung (Rhythmik) und elementarer Instrumentalbegleitung auf dem Orff-Instrumentarium und anderem Klangmaterial.
- Individuelle Stimmbildung, Stimmbildung in der Gruppe und Ansätze zur Vokalpädagogik (über die Singstimme, das Keyboard, die rhythmische Sprechstimme, das kleine Schlagwerk usw.)
- Grundbegriffe der Musiktheorie (Notenwerte, Taktarten, Tonleitern, Intervalle, Versetzungszeichen, Tonarten,...)
- Elementare ostinate Begleitmuster für die linke Hand auf dem Keyboard

Lehrmethoden

Gemeinsames Erarbeiten der Notenschrift durch Singen und Spielen auf dem Keyboard in der Gruppe unter Anleitung der Fachdozenten. Die notwendigen schriftlichen Arbeits- und Übungsunterlagen liegen vor. Das Singen, Musizieren und Bewegen geschieht in der Gruppe unter Anleitung der Fachdozenten.

Material

ein eigenes Keyboard (Minimum drei Oktaven, 2,2cm Tastenbreite und Netzanschluss).

Evaluation

1. Semester: Innerhalb der Unterrichtszeit findet ein individueller, formativer, mündlicher Test statt, der es dem Studenten/der Studentin ermöglicht, seine erlangten Fertigkeiten auf dem Keyboard, seine Fähigkeiten im Notenlesen und seine Singstimme im Verhältnis zu den Anforderungen zu situieren. Er/Sie soll fähig sein, das gesamte Repertoire an Liedern und Spielstücken des ersten Semesters mit Notenmaterial auszuführen.

2. Semester: Eine normative Prüfung bestehend aus einem schriftlichen Teil zur Musiktheorie und einem mündlichen Teil (siehe 1. Semester). Der relevante Unterrichtsstoff erstreckt sich über die beiden Semester und betrifft das Instrumentalspiel, die Musiktheorie, das Notenlesen und das Singen des Liedrepertoires. Eine korrekte Intonation und eine korrekte rhythmische Ausführung dieses Liedrepertoires gelten als *Conditio sine qua non*.

Arbeitsaufwand

1-2 Stunden pro Woche

Referenzen

/

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
Akademisches Jahr	2010-2011		
Bildungsbereich	3	Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung	
Modul	3.1.7	Kunst	
Teilmodul	1	Zeichnen und didaktische Graphik für den Vorschulbereich	
ECTS	1	Studienjahr	1
		Stundenzahl	15
Dozent	Dr. P. Maaswinkel		

Vorkenntnisse /

Zielsetzung

- Aktive Beherrschung der Schulschriften (Schreib- und Druckschrift/Normschrift) sowie die didaktisch motivierte Beurteilung der Eignung von Schriften
- Sachrichtige flächige Darstellung geometrischer Objekte, wie Hausfassaden, Fahrzeuge, Werkzeuge, Möbel usw. und nichtgeometrischer, insbesondere natürlicher Objekte, wie Laubblätter, Bäume, Pflanzen usw. nach Motiv und nach Vorlage sowie die Auswahl graphisch geeigneter Vorlagen und Cliparts.
- Piktographische Darstellung technischer und wissenschaftlicher Sachverhalte und Vorgänge unter didaktisch geeigneter Verwendung gebräuchlicher Symbole einschließlich indexikalischer Zeichen
- Didaktisch brauchbare Zeichnung der Abwicklung einfacher Hohlkörper, wie Würfel, Prisma, Zylinder sowie davon abgeleiteter Körper, wie Behälter, Häuser, Kopfbedeckungen usw.
- Anwendung dieser Kompetenzen bei der Planung und Erstellung von Lehrplakaten, Tageslichtfolien, Modellarbeiten, Arbeitsblättern usw. für sämtliche schulische Lehrgebiete.

Kompetenzen

Der Lehrer als Wissensexperte: Der/die Student/in verfügt über die für die Ausübung des angestrebten Berufes erforderlichen allgemeinen Grundkenntnisse im Zeichnen und in der graphischen Kommunikation, und kann diese in konkreten, schulbezogenen Situationen kritisch beurteilen und anwenden.

Inhalte

- Skripturale Kommunikation: a) Standardschreibschrift; b) Anfängerdruckschrift bzw. Normschrift
- Freihandzeichnen geometrischer Figuren in orthogonaler Sicht
- Indexikalische Zeichen und Piktographie
- Naturzeichnen in orthogonaler Sicht
- Abwicklungen

Lehrmethoden

Vorlesung 5 St., graphische Übungen / Atelier 10 St., persönliche Bearbeitung von Fachliteratur 3 St., Übungen und grafische Arbeiten 12 St.

Material

/

Evaluation

Graphische Arbeiten (freiwillig)
Klausur: 1 Klausuraufgabe pro Inhalt, für den keine mindestens ausreichende Arbeit vorgelegt wurde

Arbeitsaufwand

Vorlesung 7 St., Graphische Übungen/Atelier 7 St., eigenständige Bearbeitung von Fachliteratur 5 St., Übungen und Hausarbeit 10 St.

Referenzen

Heuser, K. Chr. (1992) *Freihändig zeichnen für Einsteiger. Schritt für Schritt zum Erfolg anhand von Fotos und Gitternetzen*. Augsburg.
Maaswinkel, P. (1990) *Zeichnkurs für Lehrer. Einführung in die didaktische und publizistische Grafik*, Eupen.
Morscheck, K.-H. (1992) *Handbuch Zeichnen*, Wiesbaden.
Kamprath, W. (o.J.) *Freies und angewandtes Zeichnen*, Darmstadt. (insbesondere: Konstruktionen, Band 1, S. 33-39).
Weitere Literaturempfehlungen im Kurs

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
Akademisches Jahr	2010-2011		
Bildungsbereich	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
Modul	3.1.7 Kunst		
Teilmodul	2 Darstellung von Körper und Raum		
ECTS	Studienjahr	Stundenzahl	15
Dozent	Dr. P. Maaswinkel		

Vorkenntnisse Bestehen des Kurses „Zeichnen und didaktische Graphik im Vorschulbereich“

Zielsetzung

- Freihändige, realitätsorientierte zeichnerische Darstellung plastischer Naturformen und technisch-geometrischer Gegenstände unter Beachtung elementarer perspektivischer Beziehungen, wie optisch sachgemäße räumliche Orientierung von Geraden, und Zuordnung von Objekten, z.B. bei Verdeckungen.
- Raum- und sachgerechte Differenzierung und Modulierung von Linienstärken und -arten.
- Wiedergabe von Oberflächenstrukturen sowie Inbeziehungsetzung von Außenform und Innenlinien bei strukturierten Körpern, z.B. Textilien mit Faltenwurf, Früchten, Pflanzen usw.
- Zentralperspektivische Darstellung einfacher rechteckiger und zylindrischer Körper und Raumsachverhalte
- Proportionsgerechte sowie haltungs- und bewegungsdifferenzierte Darstellung von Menschen einschl. Händen und Köpfen.
- Proportionsgerechte skizzenhafte Darstellung von hiesigen Haustieren.
- Haltungs- und bewegungsdifferenzierte Darstellung von bekannten oder selbst erfundenen Märchen- und Comicfiguren

Kompetenzen

Der Lehrer als Wissensexperte: Der/die Student/in ist in der Lage, elementare Probleme der Darstellung dreidimensionaler Sachverhalte und der Auswahl dreidimensionaler Abbildungen in dem Maße zu bewältigen, kritisch zu beurteilen und anzuwenden, in dem die Ausübung des Berufes dies fachspezifisch oder fachübergreifend erfordert.

Inhalte

Elementarperspektive und Luftperspektive, Darstellung plastischer Naturformen, Perspektive des Kreises: Ellipse, Zentralperspektive, menschliche Anatomie, anthropologische Aspekte der Wahrnehmung (AAM), Grundzüge der Tieranatomie

Lehrmethoden

Vorlesung 7 St., Graphische Übungen/Atelier 23 St., persönliche Fachlektüre 5 St., Übungen und freiwillige Hausarbeit 15 St.

Material

/

Evaluation

Klausur oder freiwillige Hausarbeiten, die auf die Klausur angerechnet werden, derart, dass der gesamte Lehrstoff abgedeckt wird.

Arbeitsaufwand

Vorlesung 7 St., Graphische Übungen/Atelier 8 St., Fachlektüre 3 St., Übungen und Hausarbeit 12 St.

Referenzen

- Brügel, E. (1988) *Kompaktkurs Zeichnen. Der sichere Weg zeichnen zu lernen*, Freiburg.
- Hamm, U. (1989) *Perspektive*. Lehrerheft. Stuttgart.
- Harnest, S. (1976) *Zeichnen und Skizzieren*, Bern, Stuttgart (insbesondere: Struktur S. 40-44, Perspektive S. 44-50, Luftperspektive S. 78-80, Tieranatomie S. 82-86, menschliche Anatomie S. 88, S. 96).
- Heuser, K. Chr. (1980) *Freihändig zeichnen*, Wiesbaden; Berlin. (Zentralpersp. S. 93-108, Blumen S. 123-124).
- Jaxtheimer, B. (1980) *Knaurs Mal- und Zeichenbuch*, Droemer Knaur (Anatomie S. 62-91, Tiere S. 91-101, Perspektivische Zeichnung S. 122-130).
- Kamprath, W. (o.J.) *Freies und angewandtes Zeichnen*, Darmstadt: Studiengemeinschaft Werner Kamprath. (insbesondere: Perspektive, Bd. 2, S. 6-39, und Bd. 4, S. 3-14, Muscheln und Steine, Bd. 5, S. 22, Pflanzen, Bd. 6, S. 3-38, Tiere, Bd. 6, S. 39-89, Kopfzeichnen, Bd. 7, der menschliche Körper, Bd. 9).
- Lorenzi, F. (o.J.) *Zeichnen aber wie*, 4 Bände, Stuttgart, Zürich. (insbesondere: Haustiere, Bd. 1, der Mensch, Bd. 2, Perspektive, Bd. 3, Natur, Bd. 4; zahlreiche Beispiele, leider auch einige fehlerhafte).
- Maaswinkel, P. (1983) *Zeichenkurs für Lehrer*, Eupen: Pädagogische Hochschule
- Parramon, J. M. (2000) *Gestalten und Portraits*, Edition Fischer.
- Parramon, J. M. (2000) *Anatomie*, Edition Fischer.
- Peters, H. (1996) *Räumlich-anschauliches Freihandzeichnen, Äugel und der eingebilddete Raum. Eine Anleitung zu List und Lehre des Zeichnens*, Seemann, Enke.
- Smith, R. (1997) *Zeichnen. Menschen*, Urania, Berlin: Ravensburger.

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
Akademisches Jahr	2010-2011		
Bildungsbereich	3	Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung	
Modul	3.1.7	Kunst	
Teilmodul	4	Freihändige Techniken	
ECTS	1	Studienjahr	1
Dozent	M. Pesch	Stundenzahl	15

Vorkenntnisse /

Zielsetzung

Kunst ist eines der wenigen Fächer, in dem die Persönlichkeit der Studenten in ihrer Ganzheit gefördert wird. Der Kunstunterricht vermittelt grafische, räumliche und künstlerische Fähigkeiten und Kenntnisse. Er fördert die Wahrnehmung und die Beobachtung, die Motorik, das handwerkliche Geschick ebenso wie das räumliche und das laterale Denken. Der Unterricht regt zum Erkunden, Probieren, Erfinden und Gestalten an. Somit bietet er viele Anlässe, Kompetenzen, die in anderen Fächern erarbeitet werden, künstlerisch umzusetzen und zu vertiefen. Gleichzeitig leistet er einen großen Beitrag zur Steigerung des Selbstvertrauens und des Selbstwertgefühls.

Kompetenzen

Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse;

der Lehrer als Wissensexperte:

- Kunst wahrnehmen und erleben
- Über Kunst sprechen, Schauen, Beobachten, Empfinden, Deuten, ...
- Technische Grundlagen erwerben
- Künstlerische Grundlagen erwerben
- Mit unterschiedlichen Materialien kreativ darstellen und gestalten

Inhalte

1. „Katzen auf dem Dach“ Aquarell: Collage/ Filzstifte
2. Joan Miro: Fantasiebild: Malstifte: Filzstifte
3. Blumen aus Filtertüten: Collage/ Aquarell
4. Blumenwiese: Fingerdruck: Gouache/ Collage und Scherenschnitte
5. Andy Warhol: Frühlingwiese: Druckverfahren: Gouache
6. Das Huhn: Druckverfahren: Aquarell
7. Hase im Käfig: Zeichnen, Malen und Collage (Technik frei)
8. Zauberzwerge: Pastellkreide
9. Schmetterlinge (Spritztechnik/ Aquarell)
10. Acryl auf Leinwand: Muttertag: Komposition und Strukturen
11. Acryl auf Leinwand: der Regenbogenfisch (Strukturen)
12. Stadt by night: Wachsstifte: Aquarell
13. Stundenvorbereitungen
14. Gestaltung des Kunststoppers sowie persönliche Recherchen

Lehrmethoden

- Vorlesung: Lehrervortrag von theoretischen Modellen und Grundkenntnissen
- Planung und Durchführung von praktischen Aktivitäten und Anwendungen (Ateliers)
- Modellstunden und Übungseinheiten

Material

/

Evaluation

- Jede praktische Anwendung wird bewertet.
- Persönliche Recherchen zu den jeweiligen Künstlern, Techniken sowie Themenbereichen werden evaluiert

Arbeitsaufwand

/

Referenzen

/

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
Akademisches Jahr	2010-2011		
Bildungsbereich	3	Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung	
Modul	3.1.8	Sport	
Teilmodul	1	Bewegung und Sport Grundlagen 1 und Rhythmik(Aerobic)	
ECTS	1	Studienjahr	1
		Stundenzahl	15
Dozent	A.M. Flück		

Vorkenntnisse /

Zielsetzung

- Eine Vorbereitung erstellen und schreiben können,
- Grundformen der Gymnastik erlernen und korrekt praktizieren
- Schüler in diesem Bereich gezielt fördern.

Kompetenzen

- Der Lehrer als Wissensexperte: die rhythmischen Grundformen beherrschen.
- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse: Die Studenten erarbeiten und formulieren Unterrichtsvorbereitungen, vermitteln didaktisch korrekt die rhythmischen Grundformen.

Inhalte

- Eine Aerobicserie für Erwachsene: 5 Sprungserien und 5 bis 6 Serien zu den verschiedenen Körperteilen
- Eine angepasste Aerobicserie für die 3. Stufe Kindergarten als mögliche Aktivierung.
- Formulierung einer Vorbereitung im Bereich Sport (Aufstellungsmöglichkeiten, Richtungen, Bewegungsformen, Grundpositionen, Schrift.....)
- Didaktische Schritte innerhalb einer Vorbereitung: Aktivierungen, Körperschule, verschiedene Themen (Sprünge..)als Hauptteil, Beruhigungsübungen und Spiele

Lehrmethoden

- Lehrervortrag über theoretische Modelle und Grundkenntnisse für die Durchführung.
- Modellstunden und Übungseinheiten
- Aerobictraining

Material

Sportkleidung

Evaluation

- Test des Aerobictrainings vor der Kamera

Arbeitsaufwand

/

Referenzen

/

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
Akademisches Jahr	2010-2011		
Bildungsbereich	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
Modul	3.1.8 Sport		
Teilmodul	2 Bewegung und Sport Grundlagen 1 und Rhythmik(Aerobic)		
ECTS	2	Studienjahr	1 Stundenzahl 30
Dozent	A.M. Flück		

Vorkenntnisse /

Zielsetzung

- Eine Vorbereitung erstellen können;
- Fähigkeit die Ausdrucksmöglichkeit des Körpers kennen zu lernen;
- Fähigkeit zur freien Auseinandersetzung mit Räumen, Flächen, Formen und Geräten;
- Fähigkeit die Seitigkeit zu erfassen und zu festigen.

Kompetenzen

- Der Lehrer als Wissensexperte: die psychomotorischen Grundformen beherrschen;
- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse:
Unterrichtsvorbereitungen in diesem Bereich erarbeiten und formulieren; die psychomotorischen Grundformen didaktisch korrekt vermitteln.

Inhalte

- Die Säulen der Psychomotorik erklären, d.h. die Wechselwirkung zwischen Denken, Fühlen und Bewegen und deren Bedeutung für die Entwicklung des Kindes in seinem Umfeld;
- Zum Körperschema, zur Raumorientierung und zur Lateralität Übungsstunden verfassen und erteilen. Die Themen befassen sich mit dem psychomotorischen Grundmaterial (Körnersäckchen, Ringe, Stäbe, Paletten, Tücher, Reifen, Schaumgummibälle, Tennisbälle, Lederbälle und Luftballons) und den motorischen Fertigkeiten.

Lehrmethoden

- Lehrervortrag von theoretischen Modellen und Grundkenntnissen,
- Planung und Durchführung von Aktivitäten,
- Modellstunden und Übungsstunden erteilen.

Material

Sportkleidung

Evaluation

- Anwesenheitsnachweispflicht (80%)
- Schriftliche Vorbereitung

Arbeitsaufwand

- Recherchieren von Dokumentationen ca. 15 Min. pro Gruppe

Referenzen

De Meur, A. & Staes, L. (1981). *Psychomotricité : éducation et rééducation*. Bruxelles : De Boek.
Zimmer, R. (1999). *Handbuch der Psychomotorik*. Freiburg: Herder.

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
Akademisches Jahr	2010-2011		
Bildungsbereich	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
Modul	3.2.0 Allgemeine Didaktik		
Teilmodul	/ /		
ECTS	Studienjahr	Stundenzahl	60
Dozent	J. Klein, M.T. Schyns, C. Mattar, J. Werding, F. Kessel		

Vorkenntnisse /

Zielsetzung

Die Studierenden sind fähig,

- sich mit den Motiven ihrer Berufswahl auseinander zu setzen,
- Grundbegriffe der Didaktik zu definieren und zu vernetzen,
- die Schule als Lern- und Lebensort zu entdecken und dabei die Befunde der Kindheitsforschung zu berücksichtigen,
- eine Analyse der Lehr- und Lernsituation durchzuführen,
- zu einem Lerngegenstand eine didaktische Analyse vorzunehmen,
- die Ziele einer Aktivität oder einer Unterrichtseinheit zu definieren,
- unterschiedliche Lehr- und Lernformen zu erläutern und zu deren Voraussetzungen und Folgen zu argumentieren,
- eine schriftliche Vorbereitung zu einer vorgegebenen Thematik zu erstellen, indem sie eine didaktische Analyse vornehmen, die Zielsetzungen klar definieren und eine adäquate und begründete Auswahl der Methoden und Medien treffen,
- erste Unterrichtsversuche zu planen, durchzuführen und auszuwerten.

Kompetenzen

Der Lehrer als Wissensexperte:

- Die Studierenden verfügen über ein solides Fachwissen in den zu unterrichtenden Fächern und Fachdidaktiken (Muttersprache, Mathematik, Wissenschaften, Umweltkunde, Geschichte, Geographie, Religion/Moral, Musik, Kunst, Sport, Fremdsprache, Medien) aber auch in den verschiedenen Teilbereichen der Pädagogik sowie der angrenzenden Humanwissenschaften (Soziologie, Philosophie, Kommunikation,...)
- Sie können dieses solide Fachwissen in Situationen differenziert anwenden.

Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse:

- Die Studierenden gestalten den Lernprozess als eine aktive Erfahrungs- und Erkenntnisgewinnung;
- verfügen über ein breitgefächertes Repertoire von Unterrichtsmethoden (des gesteuerten und selbstgesteuerten Lernens) und können diese adäquat (der Situation, dem Inhalt entsprechend) einsetzen;
- fördern die Sicherung und die Vertiefung von Wissen;
- sind in der Lage differenziert zu unterrichten; Lernende mit besonderen Schwierigkeiten individuell zu fördern (ansatzweise);
- setzen korrekt und adäquat verschiedene Medien ein.

Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet:

- Die Studierenden beobachten und fördern die Gesamtpersönlichkeit der Schüler;
- befragen, hinterfragen, analysieren ihre eigenen Tätigkeiten

Inhalte

- Grundbegriffe der Didaktik (Erziehung, Bildung, Didaktik, Methodik, Lernen, Lehren, Schule, Unterricht) / Erwartungshaltung an die Schule, an den Lehrer - aus Sicht des Kindes, der Gesellschaft / Analyse der Klassensituation, der Ausgangslage des Schülers / die verschiedenen Komponenten der Unterrichtsplanung / Didaktische Analyse nach Klafki / Bestimmen der Lernziele / Medieneinsatz im Unterricht / Artikulation einer Unterrichtseinheit / Unterrichtsprozesse und Interaktionen (Unterrichts-, Sozialformen,...) / Erziehungsstile/ Förderliche Dimensionen des Erzieherverhaltens

Lehrmethoden

Lehrervortrag, Gruppenarbeiten, individuelle Übungen, Auswertung von gemeinsamen Hospitationen, Analyse der Beobachtungen in den Praktikumsklassen,...

Material

/

Evaluation

50% Jahresarbeit (Beobachtungsberichte über das Praktikum, die Hospitationen, Buchlektüre, 50 % Prüfung)

Arbeitsaufwand

5 Beobachtungsberichte in Bezug auf das Praktikum, je ca. 4-6 Stunden
 Buchlektüre: ca. 5 Stunden - Lernzeit Prüfung: ca. 8 Stunden

Referenzen

- Fachhochschule Aargau, Pädagogische Fachhochschule Solothurn (2003). Unterricht planen, durchführen, auswerten. Hannover: Schroedel
- Köck P. (1991). *Praxis der Unterrichtsgestaltung und des Schullebens*. Donauwörth: Auer
- Meyer H. (1987). *Unterrichtsmethoden I,II*. Berlin: Cornelsen
- Peterßen W.H. (2000). *Handbuch Unterrichtsplanung*. München: Oldenbourg
- Peterßen W.H. (2001). *Kleines Methodenlexikon*. München: Oldenbourg
- Witzenbacher K. (1994). *Praxis der Unterrichtsplanung*. München: Oldenbourg

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
Akademisches Jahr	2010-2011		
Bildungsbereich	1	Erwerb von beruflichem Grundwissen	
Modul	1.2	Französisch	
Teilmodul	/	/	
ECTS	2	Studienjahr	2
Dozent	C. Schils	Stundenzahl	30

Vorkenntnisse Réussite des modules de langue de 1ère année.

Zielsetzung

Suite du travail de perfectionnement pour garantir un niveau de compétence linguistique élémentaire et une ouverture culturelle afin de permettre aux étudiants de pratiquer, au sein de leur classe, une pédagogie de décroisement ainsi que l'interdisciplinarité et d'assurer dans le cadre scolaire tout échange verbal et écrit avec des personnes francophones.

Kompetenzen

Correspondant en partie au niveau A2 et en partie au niveau B1

L'instituteur/trice en tant qu'expert linguistique et scientifique:

Le futur instituteur maternel/primaire peut communiquer clairement et correctement tant à l'oral qu'à l'écrit dans la langue enseignée, c'est-à-dire :

B1 - ECOUTER - comprendre les points essentiels quand un langage clair et standard est utilisé et qu'il s'agit de choses familières dans le travail, à l'école, dans les loisirs

- tirer l'information principale de beaucoup d'émissions radio ou télévisées sur des événements actuels ou sur des sujets de son domaine professionnel ou d'intérêt, si l'on parle relativement lentement et distinctement.

B1- LIRE - comprendre un texte s'il est avant tout en langue courante ou professionnelle
- comprendre la description d'un événement, d'un sentiment ou d'un souhait dans une lettre personnelle.

B1- PARTICIPER A UNE CONVERSATION – se débrouiller dans la plupart des situations

linguistiques rencontrées en voyage à l'étranger

- participer sans préparation à une conversation sur un sujet familier ou qui l'intéresse (par exemple la famille, ses loisirs, le travail, les voyages, les événements actuels)

A2 - EXPRESSION SUIVIE - faire une description avec quelques phrases et des moyens simples, par exemple, décrire sa famille, des gens, sa formation, son emploi actuel ou le dernier en date

A2 - ECRIRE – écrire une note ou un message courts et simples, ainsi qu'une lettre personnelle très simple, par exemple pour remercier de quelque chose

Inhalte

Communication: conversation amicale et monologue, émission radiophonique, registres familier et standard dans le domaine affectif, commentaires de phénomènes sociaux, biographie, lettre narrative, dialogues formels (relations marchandes), goûts, préférences, conseils, choix, comparaison, appréciation, commentaires (état de santé), test, enquête, texte informatif

Grammaire: être en train de / être sur le point de, passé composé (formes affirmative et négative), négation (2), quantité précise et imprécise, partitifs, adverbes de quantité, pronom complément d'objet en, comparaison

Lexique: événements de la vie, études, carrière professionnelle, marqueurs temporels, temps et climat, vêtements, alimentation, restaurant, achats divers

Prononciation: Intonations diverses – Différenciation de voyelles et de consonnes similaires

Civilisation: Pour manger et boire en France et chez nous – Quelques curiosités bien françaises

Lehrmethoden

Cours magistral, travaux de groupe, exercices individuels de compréhension et d'application, jeux de rôles et de saynètes, improvisation orale et production d'écrits

Material

Ensemble pédagogique : Augé, H./ Canada Pujols, M.D./ Marlhens, C./ Martin, L.(2005).

Tout va bien 1. Paris : CLE International

Boulares, M. et Grand-Clément, O. (2001), *Conjugaison progressive du français*. Tour : Cle international

Evaluation

Evaluations formatives au cours du semestre; évaluation de l'acquis des travaux faits en classe

Réussite si DELF B1 avec 60% dans chaque compétence Si réussite, dispense du cours de base en 3e année

Arbeitsaufwand

Préparation d'exercices (30 min.par sem) 10 heures

Possibilité de préparer le test DELF B1 à la AHS: 30 h et/ou 60 h de cours facultatif.

Referenzen

Cherdon, Chr. (1996). *Guide de grammaire française*. Bruxelles: De Boeck/Duculot

Méthode suivie (voir ci-dessus) - Divers manuels de grammaire et d'exercices

Delatour, Y.- Jennepin, D.- Léon-Dufour, M.- Teyssier, B.(2004). *Nouvelle grammaire du Français*. Paris:Hachette

Boulares, M. et Grand-Clément, O. (2001), *Conjugaison progressive du français*. Tour : Cle international

Ouvrages de référence (grammaires diverses et dictionnaires)

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/ Kindergarten		
Akademisches Jahr	2010-2011		
Bildungsbereich	1	Erwerb von beruflichem Grundwissen	
Modul	1.5	Einführung in die Förderpädagogik	
Teilmodul	/	/	
ECTS	3	Studienjahr	2
Dozent	J. Klein, M.Th. Schyns, J. Werding	Stundenzahl	45
	F. Kessel		

Vorkenntnisse /

Zielsetzung

- Kennenlernen der Bedeutung förderpädagogischer Maßnahmen auch innerhalb des Regelunterrichts
- Aneignung von Beobachtungskompetenz bezogen auf alle Kinder innerhalb und außerhalb der Klassensituation
- Umgang mit Differenzierungsmaßnahmen (vorwiegend in der Abteilung LP) sowie mit Verhaltensauffälligkeiten und mit dem Begriff Schulfähigkeit (vorwiegend in der Abteilung LK)
- Vorbereitung auf die berufspraktische Arbeit in Regelklassen sowie in besonderen Fördersituationen (Sonderschule, Integrationsprojekte), insbesondere in Bezug auf das Vermeiden von / Reagieren auf Schulversagen
- Erster Einblick in die Fördermaßnahmen in der DG

Kompetenzen

Die angehenden Lehrer/Kindergärtner:

Kompetenz 4 : Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse:

- sind in der Lage differenziert zu unterrichten; Lernende mit besonderen Schwierigkeiten individuell zu fördern;

Kompetenz 5: Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet:

- wenden Techniken der gezielten Beobachtung der Schüler an, um unter anderem, abweichendes Lernverhalten zu diagnostizieren;
- befragen, hinterfragen, analysieren ihre eigenen Tätigkeiten;
- wenden kriteriumsorientierte Diagnose- und Evaluationsverfahren an;

Inhalte

1. Modul: Von der Diagnose zur Förderung

- Diagnostik im Schulalltag
- Vorgehensweise der Förderdiagnostik
- Pädagogische und heil- oder sonderpädagogische Diagnostik
- Annäherung an die Arbeit mit Förderplänen

Praktische Arbeit innerhalb der Förderdiagnostik - die Beobachtung

- Beobachtung als pädagogischer Auftrag: von der spontanen Beobachtung zur systematischen Beobachtung
- Mögliche Fehler - Kriterien / Hilfen für eine „gute“ Beobachtung
- Individuelles Beobachten von Kindern in verschiedenen Situationen und Verhaltensbereichen

2. Modul: Fördermaßnahmen

Definition der Begriffe Lernstörung / Verhaltenstörungen

Ätiologie von Störungen im Kindes- und Jugendalter: verschiedene Strukturmodelle

Exkurs: Resilienz - Rolle der Schule

Paradigmenwechsel: Von der Defizit- zur Ressourcenorientierung (u.a Fallbesprechungen

Präventive Maßnahmen (nach Hartke): primäre und sekundäre schulische Prävention

Das Konzept des zielerreichendes Lernens (Mastery-learning): Grundidee, der Umgang mit Fehlern

3. Modul: Fördermaßnahmen in der DG

- Sonderschulsystem mit geschichtlicher Entwicklung und aktuellen Tendenzen
- Integration/Inklusion
- Schwerpunkte des Förderdekrets der DG
- Systemische Arbeit mit Kitz, Frühhilfe, PMS, DPB (vor allem Abteilung LK)

Lehrmethoden

Lehrervortrag, Gruppenarbeiten, Auswertung von gemeinsamen Hospitationen, Analyse der Beobachtungen in den Praktikumsklassen,....

Material

/

Evaluation

1.Modul: Beobachtungsberichte innerhalb des Praktikums + Analyse / 2. Modul + 3.Modul: Prüfung

Arbeitsaufwand

Beobachtungsbericht innerhalb des Praktikums + Analyse: ca.10 Stunden

Lernzeit Prüfung: pro Modul ca. 5 Stunden - Gesamtaufwand: 20 Stunden

Referenzen

- Bönsch, M. (1995). *Differenzierung in Schule und Unterricht*. München: Ehrenwirth
- Buholzer, A. (2006). *Förderdiagnostisches Sehen, Denken und Handeln*. Donauwörth: Auer
- Knitsch, A. (2004). *Förderung der Schulfähigkeit*. Weinheim: Beltz
- Lauth, W. & Grünke, J. (2004). *Interventionen bei Lernstörungen*. Göttingen: Hogrefe
- Ledl V. (2003). *Kinder beobachten und fördern*. Wien: Jugend&Volk
- Mutzeck, W. & Jogschies, P. (2004). *Neue Entwicklungen in der Förderdiagnostik*. Weinheim: Beltz
- Ortner&Ortner. (2000) *Verhaltens- und Lernschwierigkeiten*. Weinheim: Beltz
- Schmutzler, H-J. (1994). *Handbuch Heilpädagogisches Grundwissen*. Freiburg: Herder
- Textor, M.R. (2004). *Verhaltensauffällige Kinder fördern*. Weinheim: Beltz
- Wolfram, W-W. (1995). *Präventive Kindergartenpädagogik*. Weinheim: Juventa

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/ Kindergarten		
Akademisches Jahr	2010-2011		
Bildungsbereich	1	Erwerb von beruflichem Grundwissen	
Modul	1.10	Theorie des Lernens	
Teilmodul	/	/	
ECTS	4	Studienjahr	2
Dozent	J. Klein, M.-T. Schyns, F. Kessel, C. Mattar, J. Werding	Stundenzahl	60

Vorkenntnisse /

Zielsetzung

- Wiederholung und Entfaltung von Grundbegriffen
- Geisteswissenschaftliche Grundlagen des Lernens
- Neurologische Grundlagen des Lernens
- Überblick und Einführung in Schwerpunkte einer funktionellen Didaktik (Motivation, Aneignungsstrategien, ...)
- Behandlung ausgewählter didaktischer Problemstellungen (Analyse von konkreten Lehr-Lern-Situationen, ...)
- (...)

Kompetenzen

- Der Lehrer als Erzieher
- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse
- Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet

Inhalte

Lernbegriff mehrperspektivisch, Motivation und Interessenbildung, neurobiologische Grundlagen des Lernens, Aneignungsstrategien (ausgewählte Lerntheorien, ...), aktuelle Fragestellungen u.a. im Zusammenhang mit Praxiserfahrungen, Umgang mit Heterogenität als schulpädagogisches Schlüsselproblem

...

Lehrmethoden

Einführungen (Überblicke, Grundbegriffe, ..) : Lehrervortrag
Vertiefung: Referate, Selbststudium (Lektüre), Gespräch mit Experten

Material

/

Evaluation

Schriftliche u/o mündliche Prüfung
Seminarleistungen (Mitarbeit, Sonderleistungen, ...)

Arbeitsaufwand

Vor- und Nachbearbeitung des Unterrichtes: 20 Stunden
Schriftliche Arbeit : 10 Stunden
Vorbereitung der Prüfung: 20 Stunden

Referenzen

- Aebli, H. (2000). *Zwölf Grundformen des Lernens*. Klett
- Begemann E. (2000). *Lernen verstehen – Verstehen lernen*. Frankfurt/M: Peter Lang.
- Bovet, G. & Huwendiek, V. (2006). *Leitfaden Schulpraxis*. Berlin: Cornelsen.
- Gudjons, H. (1999). *Pädagogisches Grundwissen* (6. Aufl.). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Kretschmann R., Rose, M.-A. (2000). *Was tun bei Motivationsproblemen?* Horneburg: Persen.
- Minder, M. (1999). *Didactique fonctionnelle*. (8e édition). Bruxelles: De Boeck Université.
- Mietzel, G. (2007). *Pädagogische Psychologie des Lernens und Lehrens*. Göttingen: Hogrefe.
- Stern, E. (2007). *Lernen macht intelligent*. München: DVA.
- Steiner, G. (2004). *Lernen: Zwanzig Szenarien aus dem Alltag*. München : Huber.
- Steiner, G. (2007). *Der Kick zum effizienten Lernen*. HEP: Bern.
- Wellenreuther, M. (2004). *Lehren und Lernen – aber wie?* Schneider: Hohengehren.
- Wellenteuther, M. (2009). *Forschungsbasierte Schulpädagogik*. Schneider: Hohengehren.
- Woolfolk, A. (2008). *Pädagogische Psychologie*. München: Pearson.

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
Akademisches Jahr	2010-2011		
Bildungsbereich	1	Erwerb von beruflichem Grundwissen	
Modul	1.11	Philosophie und Religionskunde	
Teilmodul	/	/	
ECTS	1	Studienjahr	2
Dozent	B. Hilligsmann	Stundenzahl	15

Vorkenntnisse /

Zielsetzung

Der Philosophie- und Religionskunde Unterricht ist ein allgemein bildender Unterricht, der den angehenden Lehrer bildet. Es ist ein Unterricht, der nicht direkt auf das praktische Berufsleben ausgerichtet ist, sondern den Studenten in seiner Denkweise, menschliche Entwicklung und in seinem Lebensverständnis formt. Dabei wird der Student auch mit seiner eigenen Kultur konfrontiert. Eine Einführung in die Philosophie ermöglicht es dem Studenten die intellektuelle und geschichtliche Entwicklung und Krise dieser Kultur durch ein Zurückgreifen auf die Fundamente unserer abendländischen Gesellschaft (Entstehung des Logos, des rationalen Denkens) zu verstehen. So sollte diese Perspektive eine klare Übersicht und ein Verständnis unserer heutigen Gesellschaft fördern und die Probleme, mit welchen der Student sich täglich auseinandersetzen muss, zu erkennen.

Der Unterricht führt in *finis* dazu, sich selbst Fragen über das Leben zu stellen und somit offen zu sein für Lebenssituationen der Kinder, bei denen es gilt angemessen zu reagieren. Wer sich und sein Leben besser kennt und versteht, kann anderen angemessen gegenüber treten.

Kompetenzen

- Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung des Fachwortschatzes
- Der Lehrer als Wissensexperte: Anwendung des strukturierten Fachwissens
- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse: Einsatz verschiedener Unterrichtsmethoden sowie Vertiefung und Sicherung des Wissens
- Der Lehrer als Bindeglied der Gesellschaft: Erörterung aktueller gesellschaftlicher Themen

Inhalte

2te Phase : Einführung in die Religion, bzw. in die religiöse Weltanschauung :

- Eigenschaften der Religion,
- Terminologische Klärungen,
- Religionskritiken,
- Argumente für die Vernünftigkeit des religiösen Glaubens,
- Struktur der Religion
- eine Einführung in die verschiedenen Religionen

Lehrmethoden

Vorlesung (theoretische Aspekte)

Vorstellung einer Religion (Ursprünge, heilige Texte, Rituale & Grundvorstellungen, Moral & Vorstellung vom Leben nach dem Tod, Textanalyse).

Moral & Vorstellung vom Leben nach dem

Material

/

Evaluation

Arbeiten im Laufe des Studienjahres und mündliche Endprüfung

Arbeitsaufwand

10 Stunden (Lernzeit Prüfung)

Referenzen

Die sieben grossen Religionen der Welt (2004), Huston Smith

Der Grosse national geographic Atlas der Weltreligionen

Einführung in Religionsphilosophie (2006), Löffler W.

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
Akademisches Jahr	2010-2011		
Bildungsbereich	2	Wissenschaftliche Forschungshaltung und Vorgehensweise	
Modul	2.2	Methodengrundkenntnisse und Methodenreflexion	
Teilmodul	/	/	
ECTS	2	Studienjahr	2
Dozent	C. Mattar	Stundenzahl	30

Vorkenntnisse Bestehen des Moduls „Einführung in wissenschaftliches Arbeiten“.

Zielsetzung

1. Erste Anwendungen von Strategien zur Durchführung des Wissenschaftlichen Arbeitens im Hinblick auf die Realisierung der Diplomarbeit.

2. Kennen lernen und Reflektieren des Ablaufs einer Studie

Kompetenzen

Der Lehrer als Wissensexperte:

o Kennen, Verstehen und Durchleben die verschiedenen Phasen des wissenschaftlichen Arbeitens;

o Kennen, Anwenden, Erstellen und Bewerten der Forschungs- und Datenerhebungsmethoden;

Der Lehrer als Bindeglied in der Gesellschaft: die Studierenden:

o (er)kennen die Unterschiede zwischen Alltagstheorien, persönlichen Stellungnahmen und wissenschaftlichen Aussagen im schulischen Kontext;

o üben kritisches Analysieren und korrektes Interpretieren von Texten, Bildern, Tabellen, Graphiken, Daten, Aussagen;

Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse

Inhalte

- Phasen des wissenschaftlichen Arbeitens,
- Forschungsmethoden,
- Datenerhebungsmethoden,
- Korrektes Zitieren,
- Analysen von Diplomarbeiten

Lehrmethoden

Vorlesungen, Gruppenarbeiten, Analyse einer Diplomarbeit, Teilnahme an einer Studie (falls möglich), ...

Material

/

Evaluation

Die Bewertung setzt sich zusammen aus:

- 1) Teilnahme an einer Studie
- 2) Erstellung erster Dokumente für die eigene Diplomarbeit

Arbeitsaufwand

Gesamtgeschätzter Arbeitsaufwand außerhalb des Unterrichtes: ca. 15 Stunden

Referenzen

- Altrichter, H. & Posch, P. (1998). *Lehrer erforschen ihren Unterricht: Eine Einführung in die Methoden der Aktionsforschung*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- De Landsheere, G. (1971). *Einführung in die pädagogische Forschung*. Weinheim: Beltz.
- Tücke, M. (1999). *Psychologie in der Schule-Psychologie für die Schule. Eine themenzentrierte Einführung in die Pädagogische Psychologie für (zukünftige) Lehrer*. Münster: LIT.
- Wellenreuther, M. (2000). *Quantitative Forschungsmethoden in der Erziehungswissenschaft*. Eine Einführung, Grundlagentexte. Weinheim: Juventa.

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
Akademisches Jahr	2010-2011		
Bildungsbereich	2	Wissenschaftliche Forschungshaltung und Vorgehensweise	
Modul	2.4	Portfolio	
Teilmodul	/	/	
ECTS	1	Studienjahr	2
Dozent	C.Mattar, F. Kessel, J. Klein, M.-T. Schyns, J. Werding		
Stundenzahl	15		

Vorkenntnisse /

Zielsetzung

Ziel des Unterrichts ist es, das Erstellen des Portfolios zu unterstützen. In jedem Unterricht werden die Themen bearbeitet, zu denen später Texte verfasst werden. Dabei werden gefördert:

- die Fähigkeit zur Autoevaluation,
- das Erkennen von Verbindungen zwischen Theorie und Praxis,
- eine genauere Analyse der (eigenen) Lehr- und Lernprozesse.

Kompetenzen

- Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet: Fördern der Aktivität des „reflektierenden Praktikers“. Der Student verbessert sein professionelles Wissen durch die Aktion und die Reflexion (in u/o nach) der Aktion
- Der Lehrer entwickelt Sozialkompetenz im Lehrerberuf: das Entwickeln der professionellen Identität

Inhalte

- Analyse der eigenen Stärken und Schwächen mit Herausarbeiten persönlicher Zielsetzungen
- Analyse kritischer Situation
- Portfolio - mehr als eine Modeerscheinung?
- Lernbiographie

Lehrmethoden

Diskussionen, Gruppenarbeiten, Reflexionsübungen,...

Material

/

Evaluation

Schriftliche Bewertung des Portfolios und eventuell Portfoliogespräch

Arbeitsaufwand

/

Referenzen

- BOSTEMANN A. (2006). *Das Portfolio-Konzept in der Grundschule*. Mülheim: Verlag an der Ruhr
 BOSTEMANN A. (2007). *Das Portfolio-Konzept für Kita und Kindergarten*. Mülheim: Verlag an der Ruhr
 BRUNNER I. & SCHMIEDINGER C. (2000). *Portfolio als Alternative für die Grundschulpraxis*. Linz: Veritas
 EASLY S-D. & MITCHEL K. (2004). *Schüler fordern, fördern und fair beurteilen*. Mülheim: Verlag an der Ruhr

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/ Kindergarten		
Akademisches Jahr	2010-2011		
Bildungsbereich	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
Modul	3.1.1 Fachdidaktik Deutsch		
Teilmodul	/ /		
ECTS	Studienjahr	Stundenzahl	60
Dozent	Ch. Schifflers, Dr. U. Kloos		

Vorkenntnisse Unterricht Fachdidaktik Deutsch, 1. Studienjahr

Zielsetzung

- Die Studierenden befassen sich mit der Didaktik der im „Aktivitätenplan für den Kindergarten“ der DG, Fachbereich Muttersprache, angeführten Hauptbereiche des Mutterspracheunterrichts im Kindergarten.
- Die Studierenden erlangen einen ersten Einblick in die Didaktik Deutsch als Fremd- oder Zweitsprache.
- Die Studierenden erarbeiten Unterrichtssequenzen zu den behandelten Bereichen, stellen sie vor und analysieren sie.

Kompetenzen

1. Der Lehrer als Sprachexperte: im Rahmen der Berufstätigkeit klar und korrekt in Wort und Schrift in der Unterrichtssprache kommunizieren.
2. Der Lehrer als Wissensexperte: über ein solides Fachwissen in der Muttersprache verfügen.
3. Der Lehrer gestaltet Lehr- und Lernprozesse: Vorbereitung von Unterrichtssequenzen.
4. Der Lehrer entwickelt Sozialkompetenz im Lehrerberuf: Förderung der Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit.
5. Der Lehrer als Bindeglied in der Gesellschaft: Förderung der Offenheit der kulturellen Vielfalt.

Inhalte

1. Der Literatur begegnen:
Das Märchen: Definitionen: Volksmärchen, Kunstmärchen, Antimärchen / Inhaltliche und stilistische Merkmale des Volksmärchens / Bedeutung des Märchens für das Kind / Erzähltechniken / Anregungen zur didaktischen Bearbeitung von Märchen / Praktische Umsetzungen einiger Anregungen
2. Die mündliche Sprache entwickeln:
a) Sprachübung als Vorform der Sprachbetrachtung: Ziele und Themenbereiche für den Kindergarten / Sprachspiele zur Entwicklung der grammatischen Fähigkeiten der Kinder / Erstellung von konkretem Übungsmaterial zu verschiedenen Themenbereichen
b) Spezifische Sprachförderung fremdsprachiger Kinder: theoretische Grundlage / Hospitation bei und Gespräch mit Kindergärtnerinnen, die ein spezifisches Sprachförderprogramm mit fremdsprachigen Kindern im Kindergarten durchführen / methodische Anregungen zur Unterstützung der Sprachförderung fremdsprachiger Kinder / Erstellung von konkretem Material (Modell: daz-Box, Finken Verlag)
3. Die Schriftsprache entdecken: Definition des Lesens und Schreibens / Was bedeutet Lesen und Schreiben im Kindergarten? Verschiedene Ansätze zur Förderung des Schriftspracherwerbs: / das funktionale Lesen / Entwicklung der phonologischen Bewusstheit / Lesen durch Schreiben / Hospitationen im Kindergarten und im 1. Schuljahr / Erstellen von konkretem Material zur Förderung des Schriftspracherwerbs im Kindergarten

Lehrmethoden

Vorlesung, erarbeitender Unterricht, Gruppenarbeit

Material

/

Evaluation

Schriftliche Prüfung. Mündliche und schriftliche Beteiligung am Unterricht fließen in die Bewertung ein.

Arbeitsaufwand

Vorbereitungen (Unterricht): ca. 6 Stunden.
Lernzeit (Prüfung): ca. 8 Stunden.

Referenzen

- Bettelheim, B. (1984). *Kinder brauchen Märchen*. München: dtv.
- Bühler, C. (1977). *Das Märchen und die Phantasie des Kindes*. Berlin: Springer.
- Duden (1981). *Das große Wörterbuch der deutschen Sprache*. Mannheim: Duden.
- Heuß, G. E. (1980). *Vorschule des Lesens*. München: Oldenbourg.
- Jampert, K. (2002). *Schlüsselsituation Sprache. Spracherwerb im Kindergarten unter besonderer Berücksichtigung des Spracherwerbs bei mehrsprachigen Kindern*. Opladen: Leske + Budrich.
- Kural, U. (2003). *Deutsch als Zweitsprache. Sprachförderung, Grundlagen, Übungsideen, Kopiervorlagen*. Hannover: Schroedel.
- Massoz, D., Godenir, A. (1989). *Pour une approche fonctionnelle et progressive de l'écrit à l'école maternelle*. In : Revue Pédagogique de la Direction Générale de l'Organisation des Etudes (Juin 1989, p. 23-24).
- Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft, Abteilung Unterricht und Ausbildung (Hrsg.). (2004). *Aktivitätenplan für den KG*
- Küspert, P., Schneider, W. (2002). *Hören, lauschen, lernen. Sprachspiele für Kinder im Vorschulalter*. (3. Auflage). Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Rucys, D. (o. J.) DaZ-Box. *Deutsch als Zweitsprache/ Sprachförderung*. Oberursel: Finken.
- Weinrebe, H. (2005). *ABC – wohin ich seh. Wörter, Laute und Buchstaben entdecken*. Freiburg im Breisgau: Herder.
- Wiedenmann, M. (Hrsg.) (1997). *Sprachförderung mit allen Sinnen*. Weinheim: Beltz
- Zitzlsberger, H. (1980). *Kinder spielen Märchen. Schöpferisches Ausgestalten und Nacherleben*. Weinheim: Beltz.
- Internetreferenz: Gross, B., Lang, U. (2000). *Kritzelbriefe schreiben und Buchstaben kombinieren*. Verfügbar unter http://www.access.ch/kindergartenhtml/body_jan00.html
- Sonstige Quelle: Université de Liège. (o.J.). Videoaufzeichnung: *Lire sans savoir ou l'approche du langage écrit à l'école maternelle*. Service de Pédagogie expérimentale. Directeur : Crahay, M.

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft				
Lehramt	Bildungswissenschaften/Kindergarten				
Akademisches Jahr	2010-2011				
Bildungsbereich	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung				
Modul	3.1.2 Mathematik				
Teilmodul	/ /				
ECTS	3	Studienjahr	2	Stundenzahl	45
Dozent	M.-C .Cardol				

Vorkenntnisse Mathematik 1. Jahr

Zielsetzung

- Vertiefte Struktureinsichten in die math. Basisbegriffe gewinnen;
- Verschiedene Konzepte und Darstellungsformen math. Inhalte kennen lernen;
- Unterrichtssequenzen zu den im Inhalt aufgeführten Bereichen stufengerecht aufbereiten;
- geeignete Materialien kennen lernen, die Lernprozesse der Kinder anregen und unterstützen.

Kompetenzen

- Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung des Fachwortschatzes mit dessen Hilfe Alltagsituationen präzise beschrieben werden können.
- Der L. als Wissensexperte: siehe Inhalte
- Der L. gestaltet und begleitet Lernprozesse:
Die Ergebnisse der Kognitionsforschung werden genutzt, um Lernprozesse zu optimieren durch Einsatz von strukturiertem oder didaktischem Material, durch Veranschaulichungshilfen. Die Lernprozesse werden als aktive Erfahrungs- und Erkenntnisgewinnung gestaltet. Die Sicherung und Vertiefung von Wissen wird gefördert in Synthesephasen, in angepassten Anwendungssituationen,...
- Der L. verfügt über Sozialkompetenz: Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit werden über konkrete Handlungen wie das Begründen, Argumentieren, Synthetisieren,... gefördert
- Der L. als Bindeglied einer Gesellschaft: Die Unterrichtsinhalte tragen zum Allgemein- und Orientierungswissen bei.

Inhalte

Im Kindergarten geht es nicht um Mathematik auf formaler Ebene, sondern um ein spielerisches und bewusstes Sammeln und Erleben von math. Grunderfahrungen und um den Aufbau von Interesse und Freude an entsprechenden Zusammenhängen und Fragestellungen. Mathematische Themen werden nicht isoliert behandelt, sondern immer in Zusammenhang mit konkreten Situationen aus dem Alltag der Kinder. Dem Auf- und Ausbau von grundlegenden Lernvoraussetzungen kommt im Kindergarten eine wichtige Bedeutung zu. Die Einrichtung des Kindergartens und die Bereitstellung von Materialien und Gegenständen, welche den Kindern vielfältige Erfahrungen mit math. Fragestellungen ermöglichen und sie zum Entdecken und Experimentieren anregen, werden diskutiert. Basiskenntnisse und die entsprechende Didaktik werden zu den einzelnen Themenbereichen entwickelt. Darüber hinaus werden die Themenbereiche durch zahlreiche Spielanregungen ergänzt.

- Geometrie (Topologie, Figuren und Körper)
- Größen

Lehrmethoden

Seminar, Lehrervortrag mit interaktivem Klassengespräch, Arbeiten

Material

/

Evaluation

Seminararbeiten, schriftliche Prüfungen (Prüfungssitzung)
In jedem Modul muss eine Mindestnote von 9/20 erreicht werden

Arbeitsaufwand

- Eigenarbeit: bis zu 5 Stunden
- Geschätzte Lernzeit während der Prüfungen: ca. 5-8 Stunden

Referenzen

Verschärfen Dupuis, B. (1989). *La mathématique à l'école maternelle et au début de l'école primaire*. Bruxelles: De Boeck.
Lemoine, A. & Sartiaux, P. (2005). *Des mathématiques aux enfants*. Bruxelles: De Boeck.
Delhaxe, A. & Gondenir, A. (1992). *Agir avec le nombre*. Bruxelles: Labor.
Kieks, J. (2006). *Faire des maths à l'école maternelle*. Namur: Erasme
Fthenakis, W. (2009). *Frühe mathematische Bildung*. Troisdorf: Bildungsverlag Eins

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
Akademisches Jahr	2010-2011		
Bildungsbereich	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
Modul	3.1.3 Geschichte und Bürgerkunde		
Teilmodul	1 Die Verantwortung des Bürgers im Staat Belgien und im Vereinten		
ECTS	Studienjahr	2	Stundenzahl
Dozent	Dr. C. Lejeune		

Vorkenntnisse /

Zielsetzung

Die Studentinnen und Studenten vertiefen ihr Wissen über politische Grundbegriffe, den Aufbau und die Funktion des belgischen Staates sowie die Geschichte Belgiens und der Deutschsprachigen Gemeinschaft. Einerseits erwerben sie Hintergrundwissen, andererseits üben sie sich in die didaktische Umsetzung dieser Themen für die Arbeit in den Primarschulen ein.

Kompetenzen

Die Studentinnen und Studenten:

- lernen ihr historisches Fachwissen zu erweitern, zu strukturieren und es didaktisch richtig umzusetzen;
- erkennen die Bedeutung der methodischen Vielfalt für eine kindgerechte Vermittlung historischen Wissens;
- sind motiviert, die Bürgerkunde in allen Primarschulstufen im Rahmen eines fächerübergreifenden Unterrichtes zu fördern und das Verantwortungsbewusstsein der Schülerinnen und Schüler als künftige Bürger in einem demokratischen Gemeinwesen zu entwickeln, zu stärken und zu vertiefen;
- erkennen die Bedeutung der Teamfähigkeit für den eigenen Lernprozess und ihr späteres berufliches Umfeld.

Inhalte

- Einführung in politische Grundbegriffe und Übersetzung in eine kindgerechte Sprache,
- Überblick über die Entwicklung Belgiens zum Bundesstaat,
- kurze Einführung in die Geschichte Belgiens,
- Abriss der Geschichte der Deutschsprachigen Gemeinschaft,
- Belgien im Vereinten Europa.

Lehrmethoden

Seminar / Übung mit Schwerpunkt auf die selbständige Bearbeitung der Themen durch die Studenten (Gruppenarbeit).

Material

/

Evaluation

Referat/Gruppenarbeit und Abschlussklausur

Arbeitsaufwand

1. Vorbereitung der Referate, des Thesenpapiers und der didaktischen Auswertung: 3 Stunden während der Unterrichtszeit und ca. 3 Stunden Hausarbeit;
2. Vorbereitung der Abschlussklausur: je nach Arbeitsmethode und Mitarbeit im Kurs: 3 – 6 Stunden

Referenzen

Wallonische Region (Hrsg.). (2005). *In welchem Staat leben wir?* Namur.
 Bund der Familien (Hrsg.). (2006). *Belgien verstehen*, Brüssel

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
Akademisches Jahr	2010-2011		
Bildungsbereich	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
Modul	3.1.4 Naturwissenschaften/Umwelt/Gesundheitsförderung		
Teilmodul	/ /		
ECTS	Studienjahr	Stundenzahl	15
Dozent	M.-C. Hoeven		

Vorkenntnisse keine

Zielsetzung

Der Unterricht dient der Erschließung der Umwelt im Sinne der Weltorientierung:

- Über Bestehendes aufklären: das Neue, Unbekannte, Irritierende auf Bekanntes, Vertrautes zurückführen und damit verknüpfen.
- Für Neues öffnen: auf Aspekte, Gesichtspunkte, Inhalte, Probleme aufmerksam machen und an die Studierenden herantragen. Vertiefte Struktureinsichten in wissenschaftliche Begriffe gewinnen.
- Sinnvolle Zugangsweisen aufbauen: geeignete Methoden und Arbeitsformen (wahrnehmen, Phänomene, Objekte hinterfragen, Hypothesen aufstellen, überprüfen, Ergebnisse interpretieren, strukturieren, schlussfolgern) anbieten und entwickeln, die es den Studierenden ermöglichen, selbstständig Informationen zu suchen und auszuwerten.
- Zum Handeln ermutigen: sich neuen Erfahrungs- und Entfaltungsmöglichkeiten öffnen, so dass der Studierende selbst seine Umwelt mitgestalten kann.

Kompetenzen

- Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung und Nutzung des Fachwortschatzes
- Der Lehrer als Wissensexperte: siehe Inhalte
- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse: Einsatz von verschiedenen Unterrichtsmethoden (gesteuertes und selbstgesteuertes Lernen) sowie Vertiefung und Sicherung des Wissens (Synthese, Zusammenfassungen, ...). Einsatz von didaktischem Material.
- Der Lehrer verfügt über Sozialkompetenz: Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit werden gefördert (Begründen, Darlegen, Argumentieren, Deuten, Erklären,...)
- Der Lehrer als Bindeglied einer Gesellschaft: Erweiterung des Allgemein- und Orientierungswissens, Bezug zu aktuellen gesellschaftlichen Themen.

Inhalte

Für den Kindergarten relevantes Basiswissen in dem Bereich „Belebte Materie: Pflanzen und Tiere“ (Klassifikation, Anatomie, Physiologie, Entwicklung, Ökologie)

Lehrmethoden

Lehrervortrag mit interaktivem Klassengespräch Vorträge der Studierenden

Material

/

Evaluation

Schriftliche Prüfung

Arbeitsaufwand

- Eigenarbeit: bis zu 1 Stunde
- Geschätzte Lernzeit während der Prüfungen: ca. 6-8 Stunden

Referenzen

- Heiligmann, W., Janus, H & Länge, H. (1967). *Die Pflanze: Sammelband*. Stuttgart: Klett.
- Bilsing, A. & al. (2001). *Biologie: Basiswissen Schule*. Berlin: Paetec für Bildungsmedien.
- Bernstein, R., Lehné, M. & Behling, S. (2004). *Naturwissenschaft und Technik: Projekt Frühes lernen*. Stuttgart: Klett.
- Entdeckungskiste „Bäume sind Freunde“*. (2005). Freiburg: Herder.
- Lerch, J. & Willmer-klumpp, Ch. (2004). *Praxis Kindergarten: Experimentieren im Kindergarten: Einfache versuche für kleine Forscher*. Stuttgart: Klett.
- Natur erleben durch das Jahr 1: Arbeitsmappe zum 1. Natur-Kalender. (1998). Aachen: Natur Wawra.
- Kessels, A., Schaffrath, A. & Erkes, M. (2004). *Bausteine Kindergarten „Wir gehen auf Spurensuche“*. Aachen: Bergmoser, Höller.

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/ Kindergarten		
Akademisches Jahr	2010-2011		
Bildungsbereich	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
Modul	3.1.6 Musik		
Teilmodul	/ /		
ECTS	Studienjahr	2	Stundenzahl 60
Dozent	L. Deckers, G. Oly		

Vorkenntnisse die Inhalte und Kompetenzen des 1. Studienjahres

Zielsetzung

Der Student/die Studentin soll fähig sein, sich ein kindgerechtes Liedrepertoire anhand des Notenmaterials in den gängigen Tonarten selbstständig anzueignen und dieses mit Hilfe des Keyboards oder der Gitarre als intonationsstützende Begleitinstrumente korrekt und mit sicherer Stimmführung zu interpretieren. Er/sie soll fähig sein, dieses Repertoire mit adäquater kindgerechter Methodik und den dazugehörigen musikalischen Aktivitäten in der Praxis im Kindergarten einzusetzen. Der Student/die Studentin soll fähig sein, die auditive und die rhythmische Erlebnisfähigkeit der Kinder zu entwickeln.

Kompetenzen

Der Lehrer als Sprachexperte: Besonderer Wert wird auf die Artikulation und Vokalformung gelegt, die der Singstimme eigen sind und sich auf die Sprechstimme übertragen.

Der Lehrer als Wissensexperte: Ein sicherer Umgang mit der Notenschrift (im Violin- und Bassschlüssel, theoretische Zusammenhänge) für die Interpretation und Begleitung (Keyboard und Orffinstrumente) des Liedrepertoires, ein sicherer Einsatz der Singstimme, die Interpretation eines vielseitigen Liedrepertoires. Musik machen mit Stimme und Klangmaterialien, Musik hören, Musik umsetzen, musikalische Grundlagen erwerben und über Musik sprechen sind die Kompetenzerwartungen, die an die Grundschüler gestellt werden. Diese werden in Unterrichtseinheiten didaktisch und methodisch umgesetzt.

Der Lehrer als Erzieher im Musikunterricht: In ihrer Aufgabe als Erzieher lernen die Studenten, Musik zum individuellen und gemeinsamen Ausdruck einzusetzen. Sie lernen, wie das gemeinsame Musizieren den Schulalltag gestalten kann und die Persönlichkeitsentwicklung eines jeden Schülers fördern kann. Sie lernen, ihre Verantwortung als Erzieher in den Dienst der Kreativitätserfaltung der Kinder zu stellen.

Der Lehrer verfügt über Sozialkompetenz: Soziale Kompetenz erwerben die Student/innen vor allem in den sozialen Interaktionen, die an künstlerische Handlungs- und Ausdrucksformen gebunden sind. Das gemeinsame Musizieren erfordert immer gleichzeitiges, aufeinander abgestimmtes Tun, bei dem sich die Musizierenden begegnen mit einer positiven Grundhaltung und Respekt gegenüber Gestaltungsideen, musikalischen Leistungen und Argumenten für inhaltliches und methodisches Vorgehen. Beim Gestalten und Präsentieren von Musik entwickeln sie Initiative und Verantwortung. Das gemeinsame Musizieren hilft bei der Identitätsfindung und bei der Stärkung der Persönlichkeit.

Der Lehrer als Bindeglied in der Gesellschaft: Ein an demokratischen Regeln orientiertes Miteinander findet im Musikunterricht fachliche Entsprechung, denn das Musikmachen ist ein gemeinsames Tun und entwickelt deshalb soziale Fähigkeiten. Arbeitsformen wie Zuhören, Sich-Einbringen, Aufmerksam-Sein, Vereinbarungen-Treffen und Gemeinsam-Umsetzen werden in einem handlungsorientierten Musikunterricht erlernt. Die Aneignung eines breit gefächerten Repertoires an Volksliedern sichert die Festigung unseres Kulturgutes. Die Einbeziehung des örtlichen öffentlichen Musiklebens in den Musikunterricht öffnet Schule zur Gesellschaft hin.

Inhalte

Gemeinsames Erarbeiten und Gestalten des Liedrepertoires durch Singen und Spielen (Keyboard, Gitarre, Orffinstrumente) mit den dazugehörigen Aktivitäten in der Gruppe unter Anleitung des Fachdozenten. Die notwendigen schriftlichen Arbeits- und Übungsunterlagen liegen vor.

Das Singen, Musizieren und die Rhythmik geschehen in der Gruppe unter Anleitung der Dozenten und werden der Übung halber, unter Beobachtung der Dozenten, punktuell von den Studenten animiert.

Lehrmethoden

Gemeinsames Erarbeiten des Liedrepertoires durch Singen und Spielen (Keyboard, Orffinstrumente, ...) mit den dazugehörigen Aktivitäten in der Gruppe unter Anleitung des Fachdozenten. Die notwendigen schriftlichen Arbeits- und Übungsunterlagen liegen vor. Das Singen, Musizieren und Bewegen geschieht in der Gruppe unter Anleitung der Dozenten und wird der Übung halber, unter Beobachtung der Dozenten, punktuell von den Studenten animiert.

Material

Jeder Student/jede Studentin verfügt über ein eigenes Keyboard (Minimum drei Oktaven, 2,2 cm Tastenbreite und Netzanschluss), eine Gitarre und ein Tamburin. Diese Instrumente bringt er zum Musikunterricht mit und setzt sie in der Praxis ein.

Evaluation

Am Ende des Studienjahres: Eine normative Prüfung bestehend aus einem schriftlichen Teil zur Methodik, Didaktik und Musiktheorie und einem mündlichen Teil das Instrumentalspiel, die Stimme und die Rhythmik betreffend.

Arbeitsaufwand

3-4 Stunden pro Woche

Referenzen

/

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
Akademisches Jahr	2010-2011		
Bildungsbereich	3	Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung	
Modul	3.1.7	Kunst	
Teilmodul	1	Fachdidaktik Kunsterziehung in der Vorschule	
ECTS	1	Studienjahr	2
Dozent	Dr. P. Maaswinkel	Stundenzahl	15

Vorkenntnisse Die Kurse „Allgemeine Didaktik“, „Zeichnen und didaktische Graphik“, „Malen“, „Darstellung von Körper und Raum“ des 1. Studienjahres bestanden haben.

Zielsetzung

Der/die Student/in soll

- mit den wichtigsten Methoden der geistigen Arbeit vertraut werden, wie selektives Lesen, Bibliographieren, Eruiieren, Strukturieren, Vergleichen, Mind Mapping...
- fähig sein, Kinderzeichnungen im Hinblick auf pädagogische und entwicklungspsychologische Fragen zu analysieren.
- fähig sein, zu allgemeinen Fragen der Kunsterziehung sachlich begründend Stellung zu beziehen.
- die Bearbeitung von fachdidaktischer Literatur unter Beweis stellen.
- fähig sein, didaktische Aktivitäten zu planen und vorzubereiten.

Kompetenzen

Der Lehrer als Sprachexperte, Wissensexperte, Erzieher, Gestalter und Beurteiler von Lehr- und Lernprozessen kann:

- die erforderlichen Grundkenntnisse des Faches mobilisieren
- sich mit angemessener Gründlichkeit und Richtigkeit über Lehrstoff dokumentieren
- die von den Kindern auszuführende Arbeit mindestens einmal selbst ausführen (Prototyp)
- eine vollständige Sach- bzw. Stoffanalyse erstellen
- eine schriftliche Planung sorgfältig, leserlich, übersichtlich, verständlich, vollständig sowie unter Benutzung der zutreffenden Fachbegriffe verfassen
- Materialbedarf ausführlich und vollständig planen
- eine Kinderzeichnung entwicklungspsychologisch analysieren
- das Entwicklungsniveau einer Kindergruppe einschätzen
- erforderliche Vorkenntnisse sachrichtig formulieren und operationalisieren
- Richtziele treffend bestimmen
- Lernziele korrekt formulieren und Feinziele sachrichtig operationalisieren
- mit den Lernzielen und Lernvoraussetzungen kongruierende Beurteilungskriterien planen und operational formulieren
- geeignete Medien und bei Bedarf Modellarbeiten finden oder erstellen
- ein inhalts- und niveaugerechtes, lern- bzw. entwicklungsorientiertes methodisches Artikulationsschema für den Verlauf einer Stunde konstruieren
- Strategien zur Prävention von Unterrichtsstörungen und Konflikten vorsehen
- Lernziele und Lehrstoff auf den Lehrplan, sofern vorhanden und geeignet, beziehen
- Lernziele und Lehrstoff curricular verknüpfen
- Lehrstoff, Methode und Medien auf die Lernziele ausrichten
- Lehrstoff, Methode und Medien an das Niveau der Kinder anpassen

Inhalte

- Nutzen der Kunstpädagogik, Leitziele
- Aspekte der Berliner Didaktik
- Prozess oder Produkt
- Die Entwicklung der Kinderzeichnung und ihre Steuerung
- Inhalts- und Stoffanalyse
- Lernzielanalyse: Richtziele, Feinziele, Lernvoraussetzungen, Lernkontrolle, Kompetenzen, Beurteilung
- Motivation
- Kunstpädagogische Methodik
- Didaktische Verlaufs- und Organisationsplanung
- Ausgewählte Lernziele der Kunsterziehung: Motorik und Schreibvorerziehung, prozedurales Denken, Beobachtungsfähigkeit und ästhetische Sensibilität, räumliches Denken, Ausdrucksfähigkeit und Kreativität, Kenntnis des kulturellen Erbes, Kreativität...

Lehrmethoden

Vorlesung (15 St.), Übungen (2 St.), Prüfungsvorbereitung und/oder freiwillige Semesterarbeiten (8 St.), Fachliteratur (5 St.)

Material

/

Evaluation

Die Beurteilung bezieht sich je zu einem Drittel auf die Analyse einer Kinderzeichnung, die Kenntnis der fachdidaktischen Theorie und die Fähigkeit zur fachdidaktischen Planung. Sie wird wie folgt durchgeführt:

- Semesterarbeiten (freiwillig): didaktische Planung, Analyse einer Kinderzeichnung
- Schriftliche Klausur über fachdidaktische Theorie
- Bei Bedarf: schriftliche Klausur/Prüfung über didaktische Planung und die Entwicklung der Kinderzeichnung

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
Akademisches Jahr	2010-2011		
Bildungsbereich	3	Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung	
Modul	3.1.7	Kunst	
Teilmodul	1	Fachdidaktik Kunsterziehung in der Vorschule	
ECTS	1	Studienjahr	2
Dozent	Dr. P. Maaswinkel	Stundenzahl	15

Arbeitsaufwand

Vorlesung einschl. Fernunterricht (15 St.), Übungen (2 St.), Prüfungsvorbereitung und/oder freiwillige Semesterarbeiten (8 St.), Fachliteratur (5 St.)

Referenzen

- Bareis, Alfred (1990) *Vom Kritzeln zum Zeichnen und Malen. Bildnerisches Gestalten mit Kindern*, Donauwörth: Auer
- Eid, Klaus; Langer, Michael; Ruprecht, Hakon (1994) *Grundlagen des Kunstunterrichts. Eine Einführung in die kunstdidaktische Theorie und Praxis*, 3. überarb. Aufl., Paderborn, München, Wien, Zürich: UTB
- Herbrand, Anita; Maaswinkel, Peter (1982) *Emanzipatorische Kunstpädagogik: Können Kinder Ihre Lernziele selbst bestimmen?* in: Von Schule zu Schule, Lehrerzeitschrift der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens, Eupen, Nr. 6, S. 7ff.
- Kriescher, Gaby; Maaswinkel, A. Peter (1983) *Emanzipatorische Kunstpädagogik - Wenn Lernziele fremdgehen.-* in: Von Schule zu Schule, Lehrerzeitschrift der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens, Eupen, Nr. 10, S. 19ff.
- Kriescher, Gaby; Maaswinkel, A. Peter (1988) *Emanzipatorische Kunstpädagogik - Ich gestalte mich selbst.-* in: Von Schule zu Schule, Lehrerzeitschrift der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens, Eupen, Juni 1988, S. 9ff. u. September 1988, S. 25-32.
- Maaswinkel, Peter (1976) *L'éducation plastique dans l'enseignement rénové*, in: Education, Tribune libre, Liège: Institut de Psychologie et des Sciences de l'Education, Université de Liège, Nr. 156, S. 47-63.
- Maaswinkel, Peter (1978) *Kunsterziehung in Belgien, Anfang vom Ende?* in: Kunst und Unterricht, Zeitschrift für alle Bereiche der ästhetischen Erziehung, Seelze: Friedrich Verlag, Nr. 51, S. 6-9.
- Maaswinkel, Peter (1984) *Art education in Belgium - An economic phenomenon?* in: INSEA-News, Leicester: Leicester Polytechnic, Juli, oS
- Maaswinkel, Peter (2000-2001) *L'art, l'enfant et la question du sens*, in: La lettre de l'inspection des arts plastiques, [Bruxelles]: Enseignement de la Communauté française, n° 4, 1er semestre, S. 10-12.
- Maaswinkel, Peter (2002) *Éléments pour la recherche en pédagogie du dessin, des arts plastiques et de la communication visuelle – Bibliographie*, Préface de Egbert de Smet, Professeur à l'Université d'Anvers, St. Vith : B&M
- Maaswinkel, Peter & Oly, Gerd (2003) *Memorandum zur Musik- und Kunsterziehung in der Lehrerbildung der deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens*, Vielsalm: im Selbstverlag.
- Maaswinkel, Peter (2004) *An Informetric Investigation into the Potential for Change in Belgian Art Education at the Beginning of the Twentieth Century*, in: The International Journal of Art & Design Education, Oxford, 23(2004)2, S. 207-216; 23(2004)3, S. 338
- Richter, H.-G. (1987) *Die Kinderzeichnung. Entwicklung, Interpretation, Ästhetik*, Düsseldorf: Cornelsen
- Heukemes, Norbert (Hrsg.) (2008): *Rahmenplan: Fachbereich Naturwissenschaften Technik*, Eupen: Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft, S. 33-41
- Heukemes, Norbert (Hrsg.) (2008): *Rahmenplan: Fachbereich Musik Kunst*, Eupen: Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft, S. 31-43
- Staatsinstitut für Schulpädagogik und Bildungsforschung, München (Hrsg.) (2002) *Handreichung für Kunsterziehung in den Jahrgangsstufen 5-6-7. Erfahrungsbereiche zu den Lernbereichen: Bildnerische Praxis, Bildende Kunst, Gestaltete Umwelt, Visuelle*

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft			
Lehramt	Bildungswissenschaften/Kindergarten			
Akademisches Jahr	2010-2011			
Bildungsbereich	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung			
Modul	3.1.7 Kunst			
Teilmodul	3 Didaktische Infographie			
ECTS	1	Studienjahr	2	
Dozent	Dr. P. Maaswinkel		Stundenzahl	15

Vorkenntnisse Die Kurse „Zeichen und didaktische Graphik“, „Darstellung von Körper und Raum“ sowie „Fachdidaktik (Kunsterziehung)“ müssen bestanden sein.

Zielsetzung

Die/der Student(in) soll fähig sein, die didaktische Brauchbarkeit von Arbeitsblättern sachlich zu beurteilen sowie geeignete Arbeitsblätter zu entwerfen und elektronisch zu erstellen

Kompetenzen

Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse; der Lehrer als Wissensexperte: Er ist in der Lage, zu diesem Zwecke geeignete Arbeitsblätter auszuwählen oder zu erstellen.

Inhalte

- Einführung: Definition, Zweck, Einsatz von Arbeitsblättern
- Grundlagen der Informatik: Einführung in die Arbeit mit dem MacBook, die Benutzung integrierter Zeichenprogramme, Erstellen von Vorlagen
- Graphische Aspekte: Typographie, Layout, Stilistik
- Didaktische Aspekte: Auftragsformulierung, Niveaugemäßheit, Progression, Sachmotivation, Spezifikation
- Ausarbeitung von Arbeitsblättern unter Einbeziehung von Text, Scans, Cliparts und Computergraphik

Lehrmethoden

Einführung (ca. 1 St.), Rechnerarbeit sowie individuelle Beratung und Unterweisung: regelmäßige Vorlage und Begutachtung von Übungen, Entwürfen und Zwischenergebnissen (ca. 14 St.), selbständige Bearbeitung von Fachliteratur (ca. 3 St.), Entwürfe und eigenständige Zeichen- und Rechnerarbeit (ca. 8 St.).

Material

/

Evaluation

Ein näher definierter Satz eigenständig erstellter Arbeitsblätter ist mitsamt den zugehörigen Spezifikationen ausgedruckt und auf elektronischem Träger einzureichen. Diese gelten als Prüfungsarbeit. Sofern erforderlich umfasst die Prüfung außerdem ein Gespräch über die vorgelegten Ergebnisse sowie den Entwurf und/oder die Erstellung eines oder mehrerer Arbeitsblätter.

Arbeitsaufwand

/

Referenzen

Maaswinkel, Peter (Hrsg.) [2003]: *Arbeitsblätter für Vorschule und Eingangsstufe*, Eupen: Pädagogische Hochschule
 Maaswinkel, Peter [1990]: *Zeichenkurs für Lehrer. Einführung in die didaktische und publizistische Grafik*, Eupen, 1990.

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
Akademisches Jahr	2010-2011		
Bildungsbereich	3	Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung	
Modul	3.1.7	Kunst	
Teilmodul	4	Illustrative Gestaltung	
ECTS	1	Studienjahr	2
Dozent	Dr. P. Maaswinkel	Stundenzahl	15

Vorkenntnisse Die Kurse „Malen“ sowie „Grundlagen der Tafelgestaltung für den Vorschulbereich“ bestanden haben.

Zielsetzung

Der Student ist fähig, großformatige Bilder für didaktische Zwecke zu planen und gestalten.

Kompetenzen

Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse; der Lehrer als Wissensexperte: Er ist in der Lage, großformatige Bilder für didaktische Zwecke niveaugerecht, kommunikativ und inhaltlich korrekt an der Tafel, auf Papier, einer Wand oder auf Fensterglas zu gestalten.

Inhalte

Der Student wählt eine der folgenden Techniken: Tafelzeichnung, Fenstermalerei, Wandmalerei, Plakat. Er gestaltet eines der folgenden Themen zur Wahl: Hexenhaus im Wald, Sandkasten, Brücke über einen Bach oder Fluss. Auf Vorschlag können weitere Themen zugelassen werden.

Anzuwenden sind: Perspektive, Naturformen, Darstellung themengerechter Gegenstände und Attribute, geschlossene Komposition, Integration mindestens einer Person.

Lehrmethoden

Fachliteratur und Dokumentation: Durchführung von Beobachtungen und Suche in Zeitschriften und Büchern sowie im Internet, um geeignete Beispiele und Vorlagen zu finden. (3 St.)

(10 St.): kleinformatische Zeichenstudien von einzelnen Elementen auf Blatt, großformatige Zeichenstudien von einzelnen Elementen auf Papier, an der Tafel oder auf einem Fenster, kleinformatische Gesamtentwürfe auf Papier.

Atelier: Vorstudien, Entwürfe und Versuche, Ausführung der Arbeit. (15 St.)

Zwischenübungen und Ergebnisse sind regelmäßig zur Begutachtung, individuellen Unterweisung und weiteren Beratung vorzulegen.

Material

/

Evaluation

Eine großformatige Illustration (ca. 1 m²) an der Tafel, an einer Wand, auf Papier oder auf einer Glasfläche (Fenster). Diese Arbeit ist wahlweise im Atelier oder in der Prüfung anzufertigen. In der Prüfung findet ein kurzes Gespräch über das Ergebnis statt.

Arbeitsaufwand

/

Referenzen

Maaswinkel, P. (1983) *Zeichenkurs für Lehrer*, Eupen: Pädagogische Hochschule

Maaswinkel, P. (1990): *Zeichenkurs für Lehrer. Einführung in die didaktische und publizistische Grafik*, Eupen: Pädagogische Hochschule.

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
Akademisches Jahr	2010-2011		
Bildungsbereich	3	Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung	
Modul	3.1.8	Sport	
Teilmodul	1	Psychomotorik und Zirkomotorik	
ECTS	2	Studienjahr	2
Dozent	A-M Flück	Stundenzahl	30

Vorkenntnisse /

Zielsetzung

- Eine Vorbereitung erstellen können;
- Fähigkeit die Ausdrucksmöglichkeit des Körpers kennen zu lernen;
- Fähigkeit zur freien Auseinandersetzung mit Räumen, Flächen, Formen und Geräten;
- Fähigkeit die Seitigkeit zu erfassen und zu festigen.

Kompetenzen

- Der Lehrer als Wissensexperte: die psychomotorischen Grundformen beherrschen;
- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse: die Unterrichtsvorbereitungen in diesem Bereich erarbeiten und formulieren; die psychomotorischen Grundformen didaktisch korrekt vermitteln.

Inhalte

1. Psychomotorik :

- Die Säulen der Psychomotorik erklären, d.h. die Wechselwirkung zwischen Denken, Fühlen und Bewegen und deren Bedeutung für die Entwicklung des Kindes in seinem Umfeld;

- Im Körperschema, in der Raumorientierung und in der Lateralität Übungsstunden verfassen und erteilen. Die Themen sind Rollbewegungen, Sprünge, Gleichgewicht und Sprünge, Geschicklichkeit und Sprünge.

2. Die Zirkomotorik:

- Akrobatische Übungen, verschiedene Bereiche des Jonglierens, Gleichgewichtsübungen, Parcoure und das Zirkusmaterial erklären und vorstellen. In diesen Bereichen Übungsstunden verfassen und erteilen.

Lehrmethoden

- Lehrervortrag von theoretischen Modellen und Grundkenntnissen,
- Planung und Durchführung von Aktivitäten,
- Modellstunden und Übungsstunden erteilen.

Material

Sportkleidung

Evaluation

- Anwesenheitspflicht (80%)
- Schriftliche Vorbereitungen erstellen und geben.

Arbeitsaufwand

- Recherche von Dokumentationen pro Thema in Gruppen, ca. 15 Minuten

Referenzen

- Ballreich, R. & Von Grabowiecki, U. (1999). *Zirkus spielen*. Stuttgart-Leipzig:Hirzel.
- Delobbe, K. (2001). *Le cirque*. PEMF.
- Fijalkow, J. Garcia, J. & Cayre, P. (1993). *Le cirque*. Italien: Magnard.
- Finnigan, D. (1994). *La jonglerie*. Genf: Jonglerie Diffusion.
- Kipphardt, E.J. (xxx). *Psychomotorik. Aus dem Konzept des offenen Kindergartens*. Gustedt.
- Krings, F. & Pierret, N. (2003). *Le grand livre du cirque*. Paris: Castermann.
- Piaget, J. (1999). *Theorie der kognitiven Entwicklung*. Verfügbar unter <http://www.psychologie/piaget/html-59k>

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
Akademisches Jahr	2010-2011		
Bildungsbereich	3	Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung	
Modul	3.1.8	Sport	
Teilmodul	2	Schwimmen	
ECTS	2	Studienjahr	2
Dozent	A-M Flück	Stundenzahl	30

Vorkenntnisse Eine Basisschwimmart beherrschen

Zielsetzung

- 1) Die Studenten sind fähig, dem Schwimmunterricht beizuwohnen, und bei Bedarf, dem Bademeister zu helfen.
- 2) Die Studenten sollen durch den Trainingseinsatz fähig werden, dem für ihre Klasse verantwortlichen Bademeister zu assistieren/Anforderungen entsprechen.

Kompetenzen

Der Lehrer als Wissensexperte:

- Die Studenten verfügen über ein solides „Fachkönnen“ (schwimmen).
- Die Studenten können dieses solide Fachwissen in angemessenen Situationen differenziert anwenden.
- Die Studenten können die Kinder beim Umkleiden und Duschen begleiten. Der Lehrer gestaltet Lehr- und Lernprozesse: Unterrichtsvorbereitungen planen, erweitern, anpassen, eigene Vorstellungen einfließen lassen.
- Bei Bedarf, dem Bademeister helfen.
- Die Studenten weisen die Kinder auf Hygienemaßnahmen hin.

Inhalte

- 1) Schwimmen im Kindergarten:
 - o Spiele- und Übungsformen zur Wassergewöhnung
 - o Die Wasserbewältigung:
 - Schweb- und Gleitübungen,
 - Tauch- und Sprungübungen,
 - Atemübungen,
 - Technikübungen
 - o Zwei Einführungsstunden zum Schwimmen im Kindergarten beobachten.
- 2) Übungen zum Hilfrettungsschwimmdiplom:
 - o ½ Länge Apnoe mit Kleidern
 - o Rettungssprung, 2 Längen in Rückenlage ohne Armeinsatz schwimmen, anschließend 25 Sekunden auf der Stelle scheren (mit Kleidern).
 - o Rettungssprung, 3 Längen Brustschwimmen, Puppe aus 3 Meter 50 an die Oberfläche bringen und eine Länge abschleppen (mit Kleidern).
 - o 5 Ringe aus 3 Meter 50 rausholen.
 - o 20 Längen in einer Stilart schwimmen
 - o 2 Längen in einer 2. Stilart schwimmen

Lehrmethoden

- Einführung in Methodenvielfalt
- Praktische Durchführungen

Material

Badeanzug, Badekappe, leichte Kleidung für den Test.

Evaluation

Praktischer Test (vgl. Inhalte) & Erstellen von Unterrichtsvorbereitungen.

Arbeitsaufwand

So wie nötig, Trainingseinheiten außerhalb des Unterrichts.

Referenzen

- Gildenhard, N. (1986). Schriftreihe zur Praxis der Leibeserziehung und des Sports: *Vielseitiges Anfängerschwimmen in Schule und Verein*. Band 113. 2. Aufl. Schorndorf bei Stuttgart: Karl Hofmann.
- Bucher, W. (2006). *1001 Spiel- und Übungsformen im Schwimmen*. Schorndorf bei Stuttgart: Hofmann Schorndorf.
- Wilke, K. (1979). *Anfänger Schwimmen*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
Akademisches Jahr	2010-2011		
Bildungsbereich	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
Modul	3.1.9 Medien		
Teilmodul	/ /		
ECTS	Studienjahr	Stundenzahl	30
Dozent	I. Vanaschen		

Vorkenntnisse keine

Zielsetzung

Die/der Student(in) soll:

- elementare Begriffe der Kommunikation verstehen und in Bezug auf Medien, Kommunikate und mediale Kommunikationsprozesse ihres/seines Fachgebietes sachgerecht anwenden.
- die Beherrschung elementar Handgriffe im Umgang mit schulüblichen Medien beweisen.

Kompetenzen

Die angehenden Lehrer/Kindergärtner verfügen über ein solides Fachwissen im zu unterrichtenden Fach Medien. Sie können dieses solide Fachwissen in angemessenen Situationen differenziert anwenden (Handlungswissen). Sie verfügen über ein Repertoire an Kommunikationstechniken und setzen korrekt und adäquat verschiedene Medien ein. Sie verfügen über ein aktuelles Allgemeinwissen, besprechen und behandeln aktuelle gesellschaftliche Themen mit ihren Schülern.

Inhalte

- Einführung in die Medientheorie: Definitionen, Einteilungen, semiotische Aspekte, die aktuelle Mediendebatte, die Begriffe Mediendidaktik und Medienpädagogik
- Medientechnische Grundlagen: Optik, Digitale Photographie, Video/Film
- Mediensyntaktische Grundlagen: Einstellungen, Bildkomposition, Blickpunkt, Blickrichtung, Kamerabewegungen, Fahrten, Einstellungswechsel.
- Einführung in die Kommunikationswissenschaft: Die Extension des Begriffes Kommunikation, Voraussetzungen von Kommunikation. Konstituenten und situative Bedingungen kommunikativer Prozesse, Code, Information, Redundanz, die Funktionen von Kommunikation nach Jakobson.
- Medienpraxis: Projektion (Video, DVD etc.) mittels Beamer, Ton (DVD, Video, Mischpult, Verstärker, Lautsprecher etc.), Scannen, Textprojektion, Erstellen eines einfachen Diaporamas (unter XP Mes Images), digitale Photographie und Bildverarbeitung, Video (Aufnahme, Schnitt mittels I-Movie), jeweils einschließlich der erforderlichen Verkabelung.

Lehrmethoden

Einleitungsvorlesung (ca. 2 St.), E-Learning (ca. 15 St.), Studio-Übungen und Rechnerarbeit (ca. 15 St.), Pflichtlektüre (ca. 3 St.), Klausurvorbereitung (ca. 5 St.), freiwillige Lektüre oder Projektarbeit (ca. 10 St.)

Material

/

Evaluation

1. Regelmäßige und aktive Mitarbeit bei den Übungen im Studio und am Rechner. Student(innen), die diese Bedingung nicht oder nicht zufriedenstellend erfüllen, müssen eine praktische Prüfung ablegen. (Gewichtung 50%)
2. Klausur über Medientechnik, Medientheorie und Kommunikationswissenschaft (Gewichtung 50%)

Arbeitsaufwand

Einleitungsvorlesung (ca. 2 St.), E-Learning (ca. 15 St.), Studio-Übungen und Rechnerarbeit (ca. 15 St.), Pflichtlektüre (ca. 3 St.), Klausurvorbereitung (ca. 5 St.), freiwillige Lektüre oder Projektarbeit (ca. 10 St.)

Referenzen

- Datz, M. & Schwabe, R. W. (2007). *Neue Medien & Grundschule*. Offenburg: Mildenerger. (zur Erweiterung)
- Fritz, J. & Fehr, W. (Hrsg.). (2003). *Computerspiele : virtuelle Spiel- und Lernwelten*. Bonn : Bundeszentrale für politische Bildung. (zur Erweiterung)
- Hahn, M. (2001). *Schloss Neuschwanstein versunken im Meer: Kritischer Umgang mit Medien*. Sachunterricht 3./4. Klasse. Freising: Stark.
- Honig, H. G. (1941). *Konstruktives Übersetzen.- Studien zur Translation*, Bd. 1. Tübingen: Stauffenburg. (Pflichtlektüre: S. 79)
- Moles, A. A. (1971). *Informationstheorie und ästhetische Wahrnehmung*. Köln: DuMont Schauberg. (Pflichtlektüre S. 70)
- Rauner, M. (2004). Ziemlich verknottet. In: *Die Zeit*, 10/2004. (Pflichtlektüre)
- Sottong, H. & Müller, M. (1998). *Zwischen Sender und Empfänger: eine Einführung in die Semiotik der Kommunikationsgesellschaft*. Bielefeld: Erich Schmidt. (Pflichtlektüre: S.19-22)
- Stiensmeier-Pelster, J. (2003). *Robert Rosenthal: Ehrendoktor für "Mister Pygmalion"*. In: www.positivepsychologie.de. (Empfehlung)
- Watzlawick, P. (1976). *Wie wirklich ist die Wirklichkeit? Wahn, Täuschung, Verstehen*. München: Piper. (Pflichtlektüre: S. 41-43 „Der kluge Hans“)
- Weitere Literaturangaben im Kurs

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
Akademisches Jahr	2010-2011		
Bildungsbereich	4	Professionelle Identität	
Modul	4.1	Pädagogik der Gegenwart	
Teilmodul	/	/	
ECTS	4	Studienjahr	2
Dozent	J.Klein, M.-T. Schyn, J. Werding, F. Kessel	Stundenzahl	60

Vorkenntnisse /

Zielsetzung

- Wiederholung und Entfaltung von Grundbegriffen
- Einführung in eine geisteswissenschaftliche Grundlegung der (schulischen) Bildung
- Einführung in Zusammenhänge von Gesellschaft, Pädagogik und Individuum
- Behandlung ausgewählter empirischer Forschungsergebnisse
- Behandlung ausgewählter Unterrichtsmethoden im Hinblick auf Praxisrelevanz
- Analyse und Diskussion ausgewählter Praxis (Lehr-Lern-Situationen, didaktische Problemstellungen)
- Bearbeitung ausgewählter Aspekte der aktuellen Diskussion über Bildung und Erziehung
- ...

Kompetenzen

- Der Lehrer als Erzieher
- Der Lehrer entwickelt Sozialkompetenz im Lehrerberuf
- Der Lehrer als Bindeglied in der Gesellschaft

Inhalte

- Bildung, Erziehung und Entwicklungsziele als Grundbegriffe
- Geschichtliche Entwicklung der Institution Kindergarten
- Aktivitätengestaltung unter der Berücksichtigung methodischer Gesichtspunkte
- Kritisch-konstruktive Einblicke in reformpädagogische Strömungen
- Umgang mit Heterogenität als schulpädagogisches Schlüsselproblem
- Aktuelle Fragestellungen u.a. im Zusammenhang mit Praxiserfahrungen
- Öffnung der Bildungsinhalte für Interessenförderung, Persönlichkeitsentwicklung und soziales Lernen in Lern- und Spielsituationen

Lehrmethoden

- Einführungen (Überblicke, Grundbegriffe, ..) : Lehrervortrag
- Vertiefung: Referate, Selbststudium (Lektüre), Gespräch mit Experten, Exkursion

Material

/

Evaluation

- Schriftliche und/oder mündliche Prüfung
- Seminarleistungen (Mitarbeit, Sonderleistungen, ...)
- 50% Jahresarbeit (Berichte, Referate, ...) – 50% Prüfung

Arbeitsaufwand

- Vor- und Nachbearbeitung des Unterrichtes: 20 Stunden
- Schriftliche Arbeit : 15 Stunden
- Vorbereitung der Prüfung: 15 Stunden

Referenzen

- Crahay, M. (1997). *Une école de qualité pour tous*. Bruxelles: Labor.
- Crahay, M. (2003). *L'école peut-elle être juste et efficace?* Bruxelles: De Boeck.
- Giesecke, H. (1999). *Die pädagogische Beziehung* (2. Aufl.). Weinheim: Juventa.
- Gudjons, H. (1999). *Pädagogisches Grundwissen* (6. Aufl.). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Helmke, A. (2004). *Unterrichtsqualität* (2. Auflage). Seelze: Kallmeyersche Verlagsbuchhandlung.
- Skiera, E. (2003). *Reformpädagogik*. Oldenburg: Wissenschaftsverlag.
- Hentig, H. v. (2003). *Die Schule neu denken*. Weinheim: Beltz.
- Hentig, H. v. (2003). *Bildung*. Weinheim: Beltz.
- Weinert, F.E. (1999). *Die fünf Irrtümer der Schulreformer*. Psychologie Heute, 7, 28-34.
- Weinert, F.E. (2000). *Lehren und Lernen für die Zukunft: Ansprüche an das Lernen in der Schule*. Pädagogisches Zentrum des Landes Rheinland Pfalz. Bad Kreuznach.
- Weinert, F.E. (1996). *Für und Wider die „neuen Lerntheorien“ als Grundlagen pädagogisch-psychologischer Forschung*. Zeitschrift für Pädagogische Psychologie, 10 (1), 1-12.
- Wellenreuther, M. (2004). *Lehren und Lernen – aber wie?* Schneider Verlag : Hohengehren.
- Wellenteuther, M. (2009). *Forschungsbasierte Schulpädagogik*. Schneider Verlag : Hohengehren.
- Wiechmann, J. (2000). *Zwölf Unterrichtsmethoden* (2. Auflage). Weinheim: Beltz.

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
Akademisches Jahr	2010-2011		
Bildungsbereich	4	Professionelle Identität	
Modul	4.3	Soziale Kommunikation	
Teilmodul	1	Münchener Lehrertraining	
ECTS	1	Studienjahr	2
Dozent	C. Mattar	Stundenzahl	15

Vorkenntnisse /

Zielsetzung

Das Trainingsseminar verfolgt zwei Ziele: Die Einübung sozialer Kompetenzen für den Umgang mit Disziplinschwierigkeiten im Unterricht und die Auseinandersetzung der Studenten mit ihren eigenen Vorstellungen vom Lehrerberuf. Anhand von Rollenspielen mit Videofeedback werden problematische Unterrichts- und Gesprächssituationen dargestellt und verschiedene Lösungswege erprobt. Schwerpunkte sind hierbei Formen der Zurechtweisung bei Unterrichtsstörungen sowie Möglichkeiten der Unterrichtsplanung, um Disziplinschwierigkeiten vorzubeugen. Außerdem werden Gespräche mit Eltern und auffälligen Schülern eingeübt.

Die Teilnahme an dem Seminar wird den Studenten nahe gelegt, ist sie jedoch nicht verpflichtend. Aus triftigen Gründen kann eine Alternative angeboten werden (Buchbearbeitung, Fallanalyse und mündliche Prüfung).

Kompetenzen

- Der Lehrer als Wissensexperte: Die angehenden Lehrer/Kindergärtner verfügen über ein solides Fachwissen in den verschiedenen Teilbereichen der Pädagogik sowie der angrenzenden Humanwissenschaften (Soziologie, Philosophie, Kommunikation,...). Die Studenten sind in der Lage dieses Wissen kritisch zu beurteilen und zu bewerten und in angemessenen Situationen differenziert anzuwenden (Handlungswissen).

- Der Lehrer als Erzieher: Die angehenden Lehrer/Kindergärtner verfügen über Konzepte und Methoden der Erziehung und Klassenführung. Sie sind in der Lage :

- o sich in die Persönlichkeit des Schülers einzufühlen (Empathie)
 - o ein positives Klassenklima zu fördern; in dem sie ihr gruppendynamisches Wissen und die verbale- und nonverbale Kommunikation angepasst anwenden;
 - o adäquat mit sozial-emotionalen Problemen umzugehen;
- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse:
- o nutzen die Ergebnisse der Lehr- und Lernforschung, um ein positives Lernklima herzustellen;
 - o nutzen die Ergebnisse der Kognitionsforschung, um die Lernprozesse zu optimieren;
- Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet: Die angehenden Lehrer/Kindergärtner:
- o befragen, hinterfragen, analysieren ihre eigenen Tätigkeiten;

Inhalte

- Forschungslage von Kounin
- Präventive Maßnahmen zur Vermeidung von Disziplinschwierigkeiten
- Maßnahmen im Umgang mit Disziplinschwierigkeiten

Lehrmethoden

Die Leitmethode des Seminars ist das Rollenspiel

Material

/

Evaluation

Die vollständige Teilnahme an dem dreitägigen Seminar ist erforderlich.

Arbeitsaufwand

Die Teilnahme am gesamten Seminar ist erforderlich.

Referenzen

Havers, N. (1998). *Disziplinschwierigkeiten im Unterricht. Ein Trainingsseminar im Lehrerstudium*. In: Die Deutsche Schule, Bd. 90, Heft 3, S. 189-198.

Havers, N. (2006). *Lehrertraining für angehende Referendare*. In: B. Jürgens (Hrsg.), *Kompetente Lehrer ausbilden. Vernetzung von Universität und Schule in der Lehreraus- und Weiterbildung* (S. 81-87). Aachen: Shaker.

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft			
Lehramt	Bildungswissenschaften/ Kindergarten			
Akademisches Jahr	2010-2011			
Bildungsbereich	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung			
Modul	Französisch Fachdidaktik			
Teilmodul	3 Chanson, poésie et comptine à l'école maternelle			
ECTS	1	Studienjahr	2	
Dozent	C. Schils		Stundenzahl	15

Vorkenntnisse Tous les modules de didactique précédents. Compétence linguistique: DELF A2

Zielsetzung

Initiation à la didactique propre à l'enseignement de la chanson, la poésie et la comptine à l'école primaire et exploitation dans différentes unités didactiques

Kompetenzen

Le futur instituteur en tant qu'expert scientifique dispose d'une solide connaissance de la langue enseignée et de la didactique spécifique.

Il est capable de l'appliquer de manière différenciée dans des situations appropriées.

Le futur instituteur exploite les résultats de la recherche cognitive pour améliorer les méthodes d'apprentissage.

Il conçoit l'apprentissage comme l'acquisition active d'expériences et de connaissances.

Le futur instituteur encourage l'ouverture à la diversité culturelle et linguistique.

Inhalte

formulation détaillée des compétences et objectifs

Sensibilisation par des jeux rythmiques, des rondes enfantines, la mémorisation de chants et comptines

Réflexion à partir de l'observation d'une leçon et synthèse méthodologique portant sur les différentes démarches et le contenu des phases d'apprentissage

Recherche d'activités autour de poèmes ou de comptines et présentation au groupe classe

Lehrmethoden

Techniques de dramatisation, observation et réflexion à partir d'une séquence didactique, travaux de groupe et mise en commun, mise en pratique de leçons à l'école primaire.

Material

Divers recueils de poésies, chansons, comptines disponibles à la médiathèque

Evaluation

Formative, normative et examen final portant sur tous les modules

Un minimum de 50% doit être atteint tant pour l'évaluation du module que pour l'examen final.

Arbeitsaufwand

en fonction du niveau de maîtrise de la langue

Recherche et préparation de matériel ; élaboration d'activités 2 - 3 h

Referenzen

Exemples divers de chansons et poésies : P. Coran, C. Albaut, F. Brandt, V. Heuzé,...

Vidéos avec des activités données par R. Delhey, F. Brandt, J. Jacquemart

Séminaires de H. Vanthier (2008) et Y. Gaudin (2009), R. Llorca et V. Heuze (1995)

Méthodologie élaborée par le professeur

Référentiel de français première langue étrangère

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/ Kindergarten		
Akademisches Jahr	2010-2011		
Bildungsbereich	3	Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung	
Modul	3.1.10	Französisch Fachdidaktik	
Teilmodul	1	Initiation au bain de langue	
ECTS	1	Studienjahr	2
Dozent	C. Schils	Stundenzahl	15

Vorkenntnisse Tous les modules de didactique précédents. Compétence linguistique: DELF A2

Zielsetzung

Les étudiants doivent être capables d'élaborer et de gérer une activité de bain de langue, c'est-à-dire de bien choisir un album en fonction du niveau de la classe, éventuellement, de préparer les enfants à une écoute active de l'histoire par une mise en situation et de lire avec beaucoup d'expression en utilisant des moyens verbaux et non verbaux. Ils devront ensuite vérifier la compréhension globale en organisant une dramatisation non verbale puis verbale.

Kompetenzen

- Le futur instituteur en tant qu'expert scientifique dispose d'une solide connaissance de la langue enseignée et de la didactique spécifique.

Il est capable de l'appliquer de manière différenciée dans des situations appropriées.

- Le futur instituteur exploite les résultats de la recherche cognitive pour améliorer les méthodes d'apprentissage.

Il conçoit l'apprentissage comme l'acquisition active d'expériences et de connaissances.

- Le futur instituteur encourage l'ouverture à la diversité culturelle et linguistique.

Inhalte

Présentation d'albums pour l'école maternelle

- Critères de choix d'un album

- Méthodologie de l'histoire racontée

- Ateliers de lecture expressive: travail sur l'expression, le rythme, l'intonation, la prononciation

Sens et déroulement

- de la mise en situation

- de la dramatisation nonverbale

Lehrmethoden

Présentation suivie d'interactions, mise en situation, travaux de groupes.

Material

Grille d'évaluation d'un album

Albums divers utilisables en maternelle

Consultation du matériel disponible à la médiothèque

Evaluation

formative, normative et examen final portant sur tous les modules

Un minimum de 50% doit être atteint tant pour l'évaluation du module que pour l'examen final.

Arbeitsaufwand

Fonction du niveau de maîtrise de la langue

Recherche et préparation du matériel 2 à 3 heures

Referenzen

Le cours se réfère au concept du CIAVER, adopté pour l'enseignement de la 2ème langue en région germanophone

Krnic, B. & Wambach, M. (1984). *Les rythmes corporels et musicaux – Apprendre une langue, c'est d'abord la vivre*. Bulletin du CIAVER, n°41.

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/ Kindergarten		
Akademisches Jahr	2010-2011		
Bildungsbereich	3	Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung	
Modul	3.1.10	Französisch Fachdidaktik	
Teilmodul	4	Activités de bain de langue-Prolongements	
ECTS	1	Studienjahr	2
		Stundenzahl	15
Dozent	C. Schils		

Vorkenntnisse Activités de bain de langue – module I
tous les modules de didactique précédents. Compétence linguistique: DELF B1

Zielsetzung

Approfondissement de la réflexion
Mise en pratique dans une classe de maternelle

Kompetenzen

- Le futur instituteur en tant qu'expert scientifique dispose d'une solide connaissance de la langue enseignée et de la didactique spécifique.

Il est capable de l'appliquer de manière différenciée dans des situations appropriées.

- Le futur instituteur exploite les résultats de la recherche cognitive pour améliorer les méthodes d'apprentissage.

Il conçoit l'apprentissage comme l'acquisition active d'expériences et de connaissances.

- Le futur instituteur encourage l'ouverture à la diversité culturelle et linguistique.

Inhalte

Approfondissement du travail sur les albums (mise en situation, dramatisation et prolongements possibles)

- structuration d'une activité concrète pour l'école maternelle

- mise en pratique dans une classe

Lehrmethoden

Interactions, travaux en grand groupe et en sous- groupes

Material

Albums, accessoires et images en fonction du contenu

Evaluation

formative, normative et examen final portant sur tous les modules

Un minimum de 50% doit être atteint tant pour l'évaluation du module que pour l'examen final.

Arbeitsaufwand

En fonction du niveau de maîtrise de la langue

Recherche et préparation du matériel 4 à 6 heures.

Referenzen

Le cours se réfère au concept du CIAVER, adopté pour l'enseignement de la 2ème langue en région germanophone

Dufeu, B. (1983). *Techniques de jeu de rôle*. Le Français dans le monde, n°176.

Krnic, B. & Wambach, M. (1984). *Les rythmes corporels et musicaux – Apprendre une langue, c'est d'abord la vivre*. Bulletin du CIAVER, n°41.

Mucielli, R. (1981). *Le jeu de rôle*. Paris : E.S.F.

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/ Kindergarten		
Akademisches Jahr	2010-2011		
Bildungsbereich	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
Modul	3.1.10 Französisch Fachdidaktik		
Teilmodul	2 Formulation des objectifs et le lexique à l'école maternelle		
ECTS	Studienjahr	2	Stundenzahl
Dozent	C. Schils		

Vorkenntnisse Tous les modules de didactique précédents. Compétence linguistique: DELF A2

Zielsetzung

Formulation adéquate des objectifs
 Enrichissement du vocabulaire de base
 Initiation à la didactique du FLE intégrant les apprentissages lexicaux
 Elaboration d'activités centrées sur des thèmes lexicaux

Kompetenzen

- Le futur instituteur en tant qu'expert scientifique dispose d'une solide connaissance de la langue enseignée et de la didactique spécifique.
 Il est capable de l'appliquer de manière différenciée dans des situations appropriées.
 - Le futur instituteur exploite les résultats de la recherche cognitive pour améliorer les méthodes d'apprentissage.
 Il conçoit l'apprentissage comme l'acquisition active d'expériences et de connaissances.
 - Le futur instituteur encourage l'ouverture à la diversité culturelle et linguistique.

Inhalte

a.) Présentation par la professeure du concept d'apprentissage de la Langue 2 en DG.
 Formulation détaillée des objectifs: réflexion puis pratique à partir d'exemples concrets.
 b.) Sensibilisation au lexique utile à l'école maternelle à l'aide de jeux rythmiques et théâtraux, de rondes enfantines, de tableaux de la vie quotidienne
 Réflexion à partir d'une leçon modèle et synthèse méthodologique
 Recherche en groupe autour de différents champs lexicaux, puis élaboration et présentation d'activités par les étudiants.

Lehrmethoden

techniques de dramatisation, observation et réflexion à partir d'une séquence didactique, travaux de groupe et présentation.

Material

/

Evaluation

formative, normative et examen final portant sur tous les modules
 Un minimum de 50% doit être atteint tant pour l'évaluation du module que pour l'examen final.

Arbeitsaufwand

en fonction du niveau de maîtrise de la langue
 Recherche et élaboration de matériel et de séquences de leçons 3-4 h.

Referenzen

Cours élaboré à l'aide de documents divers (CIAVIER, CAF, Référentiel de français première langue étrangère, formations données en DG, etc.)

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/ Kindergarten		
Akademisches Jahr	2010-2011		
Bildungsbereich	1	Erwerb von beruflichem Grundwissen	
Modul	1.2	Französisch	
Teilmodul	/	/	
ECTS	2	Studienjahr	3
Dozent	C. Schils	Stundenzahl	15

Vorkenntnisse Cours réservé en priorité aux étudiants qui n'ont pas réussi le test DELF B1 avec 60% dans chaque compétence

Zielsetzung

Préparation au DELF B1

Kompetenzen

Travail des 4 compétences langagières dans l'optique et avec des documents DELF

Inhalte

Production orale: parler de soi, exprimer un avis

Compréhension à l'audition, compréhension et production écrite :

travail sur le sens des phrases: articulateurs de la phrase et articulateurs du discours

- expression de la cause, de la conséquence

- l'opposition, l'argumentation

- l'opinion, le discours

Lehrmethoden

Révisions frontales, travaux de groupes et exercices individuels oraux et écrits suivis d'interactions, analyse et productions d'écrits

Material

Documents divers sonores et écrits correspondants au niveau DELF B1

Evaluation

Test DELF B1 □ réussite avec 60% dans chaque compétence

Arbeitsaufwand

Préparation d'exercices (min. 1 heure après chaque séance) en fonction des besoins individuels des étudiants

Referenzen

Bloomfield (A.), Mubanga Beya(A.), *Le nouvel entraînez-vous*, DELF B1, Clé international

Exercices de grammaire

Rausch (A.), Kobert (C.), Mineni(E.), Rainoldi(M), DELF Junior Scolaire B1, Clé international

Mérieux (R.), Connexions, niveau 2 (A2/B1),Didier

Mérieux (R.), Connexions, niveau 3 (B1/B1+),Didier

Caquineau-Günduz(M-P.), *Les exercices de grammaire B1*, Hachette, FLE

Les 500 exercices de grammaire B2, Hachette, FLE

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/ Kindergarten		
Akademisches Jahr	2010-2011		
Bildungsbereich	1	Erwerb von beruflichem Grundwissen	
Modul	1.4	Interkulturelle Pädagogik	
Teilmodul	/	/	
ECTS	2	Studienjahr	3
Dozent	C. Mattar, F. Kessel	Stundenzahl	30

Vorkenntnisse /

Zielsetzung

- Persönliche Hinterfragung der eigenen Biographie in Bezug auf die kulturelle Identität sowie ihre Auswirkungen auf die Berufspraxis in zunehmend wechselnden Rahmenbedingungen.
- Überwindung des vereinfachenden ethnozentrischen Denkens.
- Sensibilisierung der Toleranz für Andersartigkeit und kulturelle Vielfalt.
- Bewusstseinsbildung des dynamischen Charakters von Kultur und Identität.
- Analyse des historischen Migrationskontextes in der DG (unterschiedliche Zeit- und Raumwahrnehmung sowie soziale Referenzsysteme)
- Dem Erziehungs- und Bildungsauftrag der DG gerecht werden: didaktische Förderung der kulturellen- und Sprachenvielfalt

Kompetenzen

1. Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse: Die angehenden Kindergärtner/innen und Lehrer/innen:
 - gestalten den Lernprozess als eine aktive Erfahrungs- und Erkenntnisgewinnung
 - verfügen über ein breitgefächertes Repertoire von Unterrichtsmethoden und können diese adäquat einsetzen.
2. Der Lehrer entwickelt Sozialkompetenz im Lehrerberuf: Die angehenden Kindergärtner/innen und Lehrer/innen:
 - Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit, Beziehungsfähigkeit
 - sind offen und tolerant gegenüber anderen Meinungen
 - respektieren die Ethik und Deontologie in ihrem Beruf.
3. Der Lehrer als Bindeglied in der Gesellschaft: Die angehenden Kindergärtner/innen und Lehrer/innen:
 - können das geistige Erbe und die Kulturgüter kritisch betrachten und in das professionelle Handeln einbeziehen.
 - verfügen über ein aktuelles Allgemeinwissen, besprechen und behandeln aktuelle gesellschaftliche Themen mit ihren Schülern.
 - können Kontakte mit Eltern und Erziehungspartnern knüpfen
 - fördern die Offenheit der kulturellen und sprachlichen Vielfalt/

Inhalte

- Einführung in die Interkulturelle Pädagogik
- Stereotypen, Vorurteile und Rassismus
- Kulturvielfalt & Sprachenvielfalt in der Grundschule
- Migration & Asylproblematik
- Interkulturelle Kommunikation
- Sprachentwicklung, Mehrsprachigkeit & Bildungschancen

Lehrmethoden

Vorlesung, Erarbeitung von didaktischem Material, reflexive Übungen, Analyse von Videoauszügen, Stationenarbeit, Gruppenarbeiten, Hospitationen, Expertenbesuche, ...

Material

/

Evaluation

Mündliche Prüfung

Arbeitsaufwand

Ca. 15 Stunden zur Realisation der 2 Arbeiten

Referenzen

- Avci-Werning, M. (2004). *Prävention ethnischer Konflikte in der Schule: Ein Unterrichtsprogramm zur Verbesserung interkultureller Beziehungen*. Münster: Waxmann.
- Dem Fremden begegnen: Interkulturelles Lernen*. In: Grundschule Sachunterricht, nr. 34, 2007
- Feil, R. & Hesse, W. (Hrsg.). (2006). *Miteinander Leben: Unterrichtsmaterial für Orientierungs- und Sprachkurse*. Stuttgart: Landeszentrale für politische Bildung.
- Glumper, E. & Apeltauer, E. (1997). *Ausländische Kinder lernen Deutsch*. Berlin: Cornelsen Scriptor.
- Haarmann, D. (Hrsg.). (1991). *Handbuch Grundschule. Allgemeine Didaktik: Voraussetzungen und Formen grundlegender Bildung*. Band 1. Weinheim: Beltz.
- Holzbrecher, A. (2004). *Interkulturelle Pädagogik*. Berlin: Cornelsen.
- Johann, E., Michely, H. & Springer, M. (1998). *Interkulturelle Pädagogik: Methodenhandbuch für sozialpädagogische Berufe*. Berlin: Cornelsen.
- Nohl, A.-M. (2006). *Konzepte interkultureller Pädagogik: Eine systematische Einführung*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Opp, G. & Fingerle, M. (Hrsg.). (2007). *Was Kinder stärkt: Erziehung zwischen Risiko und Resilienz*. 2. Aufl. München: Reinhardt.
- Wagner, U. (Hrsg.). (2004). *Prävention ethnischer Konflikt in der Schule*. Münster: Waxmann.
- Welter-Enderlin, R. & Hildenbrand, B. (Hrsg.). (2006). *Resilienz- Gedeihen trotz widriger Umstände*. Heidelberg: Carl Auer.

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
Akademisches Jahr	2010-2011		
Bildungsbereich	1	Erwerb von beruflichem Grundwissen	
Modul	1.7	Deontologie und Schulgesetzgebung	
Teilmodul	/	/	
ECTS	1	Studienjahr	3
Dozent	J. Werding	Stundenzahl	15

Vorkenntnisse /

Zielsetzung

- Einblicke in die Schulgesetzgebung der DG;
- Einblicke in deontologische Fragestellungen und Antworten;
- Fähigkeit zu einer persönlichen, begründeten und handlungsorientierten Synthese;
- ...

Kompetenzen

- Der Lehrer als Wissensexperte
- Der Lehrer als Erzieher
- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse
- Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet
- Der Lehrer entwickelt Sozialkompetenz im Lehrerberuf
- Der Lehrer als Bindeglied in der Gesellschaft

Inhalte

- Einordnung der Deontologie in einen philosophischen Rahmen;
- Schulgesetzgebung der D.G.;
- Deontologische Ansätze.

Lehrmethoden

Lehrervortrag, Diskussionen, Lektürearbeit, Seminararbeit

Material

/

Evaluation

- Schriftliche Prüfung
- Seminarleistungen (Mitarbeit, Sonderleistungen, Seminararbeit, ...)

Arbeitsaufwand

- Vor- und Nachbearbeitung des Unterrichtes: 4 Stunden
- Verfassen einer schriftlichen Arbeit: 2 Stunden
- Vorbereitung der Prüfung: 4 Stunden

Referenzen

- Becker, J. (1978). *Schlaflose Tage*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp
- Eckinger, L. (2007). *Lehrerinnen und Lehrer als Experten für Unterricht und Erziehung - Pädagogische Professionalität nach PISA*. Vortrag gehalten anlässlich des Deutschen Lehrtages am 16. Juni 2007. Leipzig
- Education International (....). Erklärung zum Berufsethos. Verfügbar unter [http://www.ei-ie.org/ethics/file/\(2007\)%20Declaration%20of%20Professional%20Ethics%20de.pdf](http://www.ei-ie.org/ethics/file/(2007)%20Declaration%20of%20Professional%20Ethics%20de.pdf) [03.04.08]
- Giesecke, H. (1997). *Die pädagogische Beziehung*. Weinheim: Juventa
- Hentig, Hartmut von (1993): *Die Schule neu denken*. München: Hanser
- Ministerium der DG (2006). Unterricht und Ausbildung in der Deutschsprachigen Gemeinschaft. Redaktion V. Greten. Eupen: Schriftenreihe des Ministeriums der DG
- Ministerium der DG (2006). Dekrettexte. Verfügbar unter <http://www.unterrichtsverwaltung.be/> [03.04.08]
- Oser, F., Di Loreto, O. & Reich, K. H. (Hrsg.) (1996). *Eingebettet ins Menschsein: Beispiel Religion*. Lengerich: Pabst

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft				
Lehramt	Bildungswissenschaften/Kindergarten				
Akademisches Jahr	2010-2011				
Bildungsbereich	1	Erwerb von beruflichem Grundwissen			
Modul	1.11	Philosophie und Religionskunde			
Teilmodul	/	/			
ECTS	1	Studienjahr	3	Stundenzahl	15
Dozent	B. Hilligsmann				

Vorkenntnisse /

Zielsetzung

Der Philosophie- und Religionskunde Unterricht ist ein allgemein bildender Unterricht, der den angehenden Lehrer bildet. Es ist ein Unterricht, der nicht direkt auf das praktische Berufsleben ausgerichtet ist, sondern den Studenten in seiner Denkweise, menschlichen Entwicklung und in seinem Lebensverständnis formt. Dabei wird der Student auch mit seiner eigenen Kultur konfrontiert. Eine Einführung in die Philosophie ermöglicht es dem Studenten die intellektuelle und geschichtliche Entwicklung und Krise dieser Kultur durch ein Zurückgreifen auf die Fundamente unserer abendländischen Gesellschaft (Entstehung des Logos, des rationellen Denkens) zu verstehen. So sollte diese Perspektive eine klare Übersicht und ein Verständnis unserer heutigen Gesellschaft fördern und die Probleme, mit welchen der Student sich täglich auseinandersetzen muss, erkennen lassen.

Der Unterricht führt in *finis* dazu, sich selbst Fragen über das Leben zu stellen und somit offen zu sein für Lebenssituationen der Kinder, bei denen es gilt angemessen zu reagieren. Wer sich und sein Leben besser kennt und versteht, kann anderen angemessen gegenüber treten.

Kompetenzen

- Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung des Fachwortschatzes
- Der Lehrer als Wissensexperte: Anwendung des strukturierten Fachwissens
- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse: Einsatz verschiedener Unterrichtsmethoden sowie Vertiefung und Sicherung des Wissens
- Der Lehrer als Bindeglied der Gesellschaft: Erörterung aktueller gesellschaftlicher Themen

Inhalte

3te Phase : Einführung in Bettelheims Buch *Kinder brauchen Märchen* :

- Märchen als Überwindung von psychologischen Problemen der Kinder
- Märchen als Überwindung von philosophischen Problemen
- Entwicklung eines Muster zur Märchenanalyse, um den Studenten einzuweisen in die Fertigkeit aus verschiedenen Märchen philosophische Gedanken zu entwickeln.

Lehrmethoden

Vorlesung (theoretische Aspekte)

Material

/

Evaluation

Arbeiten im Laufe des Studienjahres und schriftliche Endprüfung

Arbeitsaufwand

10 Stunden (Lernzeit Prüfung)

Referenzen

- Kinder brauchen Märchen* (1980) Bettelheim B.
Die Seele des Kindes (2008), Martin Dornes

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
Akademisches Jahr	2010-2011		
Bildungsbereich	2	Wissenschaftliche Forschungshaltung und Vorgehensweise	
Modul	2.4	Portfolio	
Teilmodul	/	/	
ECTS	1	Studienjahr	3
		Stundenzahl	15
Dozent	C.Mattar, F. Kessel, J. Klein, M.-T. Schyns, J. Werding		

Vorkenntnisse /

Zielsetzung

Ziel des Unterrichts ist es, das Erstellen des Portfolios zu unterstützen. In jedem Unterricht werden die Themen bearbeitet, zu denen später Texte verfasst werden. Dabei werden gefördert:

- die Fähigkeit zur Autoevaluation,
- das Erkennen von Verbindungen zwischen Theorie und Praxis,
- eine genauere Analyse der (eigenen) Lehr- und Lernprozesse.

Kompetenzen

- Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet: Fördern der Aktivität des „reflektierenden Praktikers“. Der Student verbessert sein professionelles Wissen durch die Aktion und die Reflexion (in u/o nach) der Aktion
- Der Lehrer entwickelt Sozialkompetenz im Lehrerberuf: das Entwickeln der professionellen Identität

Inhalte

- Analyse der eigenen Stärken und Schwächen mit Herausarbeiten persönlicher Zielsetzungen
- Analyse kritischer Situation
- Portfolio - mehr als eine Modeerscheinung?

Lehrmethoden

Diskussionen, Gruppenarbeiten, Reflexionsübungen,...

Material

/

Evaluation

Bewertung des Portfolios und eventuell Portfoliogespräch

Arbeitsaufwand

/

Referenzen

- BOSTEMANN A. (2006). *Das Portfolio-Konzept in der Grundschule*. Mülheim: Verlag an der Ruhr
 BOSTEMANN A. (2007). *Das Portfolio-Konzept für Kita und Kindergarten*. Mülheim: Verlag an der Ruhr
 BRUNNER I. & SCHMIEDINGER C. (2000). *Portfolio als Alternative für die Grundschulpraxis*. Linz: Veritas
 EASLY S-D. & MITCHEL K. (2004). *Schüler fordern, fördern und fair beurteilen*. Mülheim: Verlag an der Ruhr

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/ Kindergarten		
Akademisches Jahr	2010-2011		
Bildungsbereich	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
Modul	3.1.1 Fachdidaktik Deutsch		
Teilmodul	/ /		
ECTS	Studienjahr	3	Stundenzahl
Dozent	C. Schiffers, Dr. U. Kloos		

Vorkenntnisse Unterricht Fachdidaktik Deutsch, 1. und 2. Studienjahr

Zielsetzung

- Die Studierenden befassen sich mit der Didaktik der im „Aktivitätenplan für den Kindergarten“ der DG, Fachbereich Muttersprache, angeführten Hauptbereiche des Mutterspracheunterrichts im Kindergarten.
- Die Studierenden arbeiten ein Projekt im Rahmen der behandelten Bereiche aus, führen es durch und analysieren ihre Arbeit.

Kompetenzen

Der Lehrer als Sprachexperte:

- Die Studierenden können klar und korrekt in der Unterrichtssprache kommunizieren.

Der Lehrer als Wissensexperte:

- Die Studierenden verfügen über ein solides Fachwissen in der Muttersprache.
- Sie sind in der Lage, dieses Wissen kritisch zu beurteilen und zu bewerten.

Der Lehrer als Erzieher:

- Die Studierenden sind in der Lage, sich in die Persönlichkeit des Schülers einzufühlen;
- ein positives Klassenklima zu fördern;
- die Selbst- und Sozialkompetenz des Schülers zu fördern.

Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse:

- Die Studierenden gestalten den Lernprozess als eine aktive Erfahrungs- u. Erkenntnisgewinnung.
- Sie fördern die Sicherung und Vertiefung von Wissen;
- Sie setzen korrekt und adäquat verschiedene Medien ein;
- Sie verfügen über ein breit gefächertes Repertoire von Unterrichtsmethoden und können diese adäquat einsetzen.

Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet:

- Die Studierenden beobachten und fördern die Gesamtpersönlichkeit der Schüler;
- Sie befragen, hinterfragen, analysieren ihre eigenen Tätigkeiten.

Der Lehrer verfügt über soziale Kompetenzen:

- Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit
- Offenheit und Toleranz gegenüber anderen Meinungen.

Der Lehrer als Bindeglied einer Gesellschaft:

- Die Studierenden können das geistige Erbe und die Kulturgüter kritisch betrachten und in das professionelle Handeln einbeziehen;
- Sie fördern die Offenheit der kulturellen u. sprachlichen Vielfalt.

Inhalte

1. Der Literatur begegnen: Das Bilderbuch im Kindergarten
 - Geschichte des Bilderbuches
 - Auswahlkriterien nach entwicklungspsychologischen Gesichtspunkten
 - Entwicklung des Kindes durch das Bilderbuch
 - Arten der Vermittlung
 - Themen und Illustrationstechniken
 - Präsentation und Analyse von Bilderbüchern
2. Projektunterricht im Kindergarten
 - Arten von Projekten
 - Ziele und Prinzipien der Projektarbeit im Kindergarten
 - Mögliche Vorgehensweise/ Planung / Praktische Anwendung

Lehrmethoden

Vorlesung, Unterrichtsgespräch, Gruppenarbeit

Material

/

Evaluation

Schriftliche oder mündliche Prüfung.

Bewertung der Einzel- und Gruppenarbeiten während des Jahres.

Arbeitsaufwand

Vorbereitungen (Unterricht): ca. 6 Stunden. / Lernzeit (Prüfung): ca. 4 Stunden.

Referenzen

Hollstein, G. (1999). *Werkstatt Bilderbuch: Allgemeine Grundlagen, Vorschläge und Materialien für den Unterricht in der Grundschule*. Landau: Knecht.

Lichtfous, C. (1993). *Warum so traurig, Pipo?* Nicht veröffentlichte Studienabschlussarbeit, Pädagogische Hochschule der Deutschsprachigen Gemeinschaft, Eupen.

Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft, Abteilung Unterricht und Ausbildung (Hrsg.).(2004). *Aktivitätenplan für den Kindergarten*.

Schmitz, U. (1997). *Das Bilderbuch in der Erziehung*. (2. Auflage). Donauwörth: Auer. - Textor, Martin, R. (1995). *Projektarbeit im Kindergarten: Planung, Durchführung, Nachbereitung*. (praxisbuch kindergarten). Freiburg: Herder.

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
Akademisches Jahr	2010-2011		
Bildungsbereich	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
Modul	3.1.2 Mathematik		
Teilmodul	/ /		
ECTS	Studienjahr	3	Stundenzahl
Dozent	M.-C. Cardol, M.-C. Hoeven		

Vorkenntnisse Mathematik 2. Jahr LK

Zielsetzung

In dieser Veranstaltung erhalten die Studierenden einen vertieften Einblick in die Fachdidaktik der Mathematik. Die Theorie wird jeweils an unterrichtsrelevanten Beispielen verdeutlicht.

Kompetenzen

- Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung des Fachwortschatzes mit dessen Hilfe Unterrichtssituationen präzise beschrieben und reflektiert werden können.
- Der L. als Wissensexperte: siehe Inhalte
- Der L. gestaltet und begleitet Lernprozesse: Die Ergebnisse der Kognitionsforschung werden genutzt, um Lernprozesse zu optimieren durch Einsatz von strukturiertem oder didaktischem Material, durch Veranschaulichungshilfen. Die Lernprozesse werden als aktive Erfahrungs- und Erkenntnisgewinnung gestaltet. Die Sicherung und Vertiefung von Wissen wird gefördert in Synthesephasen, angepassten Anwendungssituationen,...
- Der L. verfügt über soziale Kompetenzen: Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit werden über konkrete Handlungen wie Begründen, Argumentieren, Synthetisieren,... gefördert
- Der L. als Bindeglied in einer Gesellschaft: Die Unterrichtsinhalte tragen zum Allgemein- und Orientierungswissen bei.

Inhalte

- Mathematische Bildung im Kindergarten (Grundpositionen, Bereiche, mathematische Vorläuferfähigkeiten, Materialien)
- Didaktische Unterrichtsprinzipien
- Analyse mathematischer Aktivitäten

Lehrmethoden

Seminar, Lehrervortrag mit interaktivem Klassengespräch

Material

/

Evaluation

Seminararbeiten, schriftliche Arbeit und Vorstellungen

Arbeitsaufwand

- Eigenarbeit : bis zu 10 Stunden

Referenzen

- Lemoine, A. & Sartiaux, P. (2005). *Des mathématiques aux enfants*. Bruxelles: De Boeck.
- Franke, M. (2001). *Didaktik der Geometrie. Mathematik Primar- und Sekundarstufe*. Heidelberg - Berlin: Spektrum Akademischer Verlag
- Fthenakis, W. (2009). *Frühe mathematische Bildung*. Troisdorf: Bildungsverlag Eins

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/ Kindergarten		
Akademisches Jahr	2010-2011		
Bildungsbereich	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
Modul	3.1.6 Musik		
Teilmodul	/ /		
ECTS	Studienjahr	3	Stundenzahl 45
Dozent	L. Deckers, G. Oly		

Vorkenntnisse die Inhalte und Kompetenzen des 1. und 2. Studienjahres

Zielsetzung

Der Student/die Studentin soll fähig sein, den Musikunterricht für den Kindergarten vorzubereiten und zu erteilen. Er/Sie soll fähig sein die Planung der einzelnen musikalischen Aktivitäten in Einklang zu bringen mit den aufbauenden Entwicklungszielen, welche im Aktivitätenplan für den Kindergarten vom Ministerium veröffentlicht sind.

Kompetenzen

Der Lehrer als Sprachexperte: Besonderer Wert wird auf die Artikulation und Vokalformung gelegt, die der Singstimme eigen sind und sich auf die Sprechstimme übertragen.

Der Lehrer als Wissensexperte: Ein sicherer Umgang mit der Notenschrift (im Violin- und Bassschlüssel, theoretische Zusammenhänge) für die Interpretation und Begleitung (Keyboard und Orffinstrumente) des Liedrepertoires, ein sicherer Einsatz der Singstimme, die Interpretation eines vielseitigen Liedrepertoires. Musik machen mit Stimme und Klangmaterialien, Musik hören, Musik umsetzen, musikalische Grundlagen erwerben und über Musik sprechen sind die Kompetenzerwartungen, die an die Grundschüler gestellt werden. Diese werden in Unterrichtseinheiten didaktisch und methodisch umgesetzt.

Der Lehrer als Erzieher im Musikunterricht: In ihrer Aufgabe als Erzieher lernen die Studenten, Musik zum individuellen und gemeinsamen Ausdruck einzusetzen. Sie lernen, wie das gemeinsame Musizieren den Schulalltag gestalten kann und die Persönlichkeitsentwicklung eines jeden Schülers fördern kann. Sie lernen, ihre Verantwortung als Erzieher in den Dienst der Kreativitätsentfaltung der Kinder zu stellen.

Der Lehrer verfügt über Sozialkompetenz: Soziale Kompetenz erwerben die Student/innen vor allem in den sozialen Interaktionen, die an künstlerische Handlungs- und Ausdrucksformen gebunden sind. Das gemeinsame Musizieren erfordert immer gleichzeitiges, aufeinander abgestimmtes Tun, bei dem sich die Musizierenden begegnen mit einer positiven Grundhaltung und Respekt gegenüber Gestaltungsideen, musikalischen Leistungen und Argumenten für inhaltliches und methodisches Vorgehen. Beim Gestalten und präsentieren von Musik entwickeln sie Initiative und Verantwortung. Das gemeinsame Musizieren hilft bei der Identitätsfindung und bei der Stärkung der Persönlichkeit.

Der Lehrer als Bindeglied in der Gesellschaft: Ein an demokratischen Regeln orientiertes Miteinander findet im Musikunterricht fachliche Entsprechung, denn das Musikmachen ist ein gemeinsames Tun und entwickelt deshalb soziale Fähigkeiten. Arbeitsformen wie Zuhören, Sich-Einbringen, Aufmerksam-Sein, Vereinbarungen-Treffen und Gemeinsam-Umsetzen werden in einem handlungsorientierten Musikunterricht erlernt. Die Aneignung eines breit gefächerten Repertoires an Volksliedern sichert die Festigung unseres Kulturgutes. Die Einbeziehung des örtlichen öffentlichen Musiklebens in den Musikunterricht öffnet Schule zur Gesellschaft hin.

Inhalte

- Singen und Gestalten von Kinderliedern, vornehmlich aus dem deutschsprachigen Kulturkreis mit Gesten, Klanggesten, Bewegung und elementarer Instrumentalbegleitung auf dem Keyboard, der Gitarre, dem Orff-Instrumentarium und anderem Klangmaterial.
- Individuelle Stimmbildung, Stimmbildung in der Gruppe und Ansätze zur Vokalpädagogik
- Begleittechniken auf der Gitarre
- Elementares beidhändiges Spielen auf dem Keyboard.
- Rhythmik im Kindergarten
- Hörerziehung im Kindergarten
- Gestalten von musikalischen Materialien für den Kindergarten: Textunterlegung von Rhythmen und Melodien, Rhythmisierung von Versen, Ausgestaltung von rhythmischen Versen, Komponieren und Texten von Liedern für den Kindergarten.
- Notenschrift auf dem Computer: Gestalten von Unterlagen für den Kindergarten
- Gestalten von Stundenbildern mit punktueller, aufbauender und fächerübergreifender Zielsetzung unter Berücksichtigung des offiziellen Lehrprogramms.

Lehrmethoden

Gemeinsames Erarbeiten des Liedrepertoires durch Singen und Spielen (Keyboard, Gitarre, Orffinstrumente) mit den dazugehörigen Aktivitäten in der Gruppe unter Anleitung des Fachdozenten. Die notwendigen schriftlichen Arbeits- und Übungsunterlagen liegen vor. Das Singen, Musizieren und die Rhythmik geschehen in der Gruppe unter Anleitung der Dozenten und werden der Übung halber, unter Beobachtung der Dozenten, punktuell von den Studenten animiert.

Die Gestaltung der musikalischen Materialien für den Kindergarten geschieht vornehmlich in individueller Arbeit unter Anleitung der Dozenten.

Material

Jeder Student/jede Studentin verfügt über ein eigenes Keyboard (Minimum drei Oktaven, 2,2 cm Tastenbreite und Netzanschluss), eine Gitarre und ein Tamburin. Diese Instrumente bringt er zum Musikunterricht mit und setzt sie in der Praxis ein.

Evaluation

Am Ende des Studienjahres: Eine normative Prüfung bestehend aus einem schriftlichen Teil zur Methodik, Didaktik und Musiktheorie und einem mündlichen Teil das Instrumentalspiel, die Stimme und die Rhythmik betreffend.

Arbeitsaufwand

2-3 Stunden pro Woche

Referenzen

/

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
Akademisches Jahr	2010-2011		
Bildungsbereich	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
Modul	3.1.7 Kunst		
Teilmodul	1 Fachdidaktisches Seminar zur Kunsterziehung in der Vorschule		
ECTS	Studienjahr	3	Stundenzahl
Dozent	Dr. P. Maaswinkel		

Vorkenntnisse Alle Kurse in Kunsterziehung des 1. und 2. Stj. bestanden haben.

Zielsetzung
 - fähig sein, didaktische Aktivitäten in den verschiedenen Teilbereichen der Kunsterziehung ausführen und vollständig zu planen und vorzubereiten;
 - die diesbezüglichen didaktischen Entscheidungen sachlich zu begründen, zu beurteilen und gegebenenfalls zu revidieren

Kompetenzen
 - Der Lehrer als Sprachexperte, Wissensexperte, Erzieher, Gestalter und Beurteiler von Lehr- und Lernprozessen kann:
 - Vorüberlegungen verfassen
 - die erforderlichen Grundkenntnisse des Faches mobilisieren und selbständig erweitern
 - sich mit angemessener Gründlichkeit und Richtigkeit über Lehrstoff dokumentieren
 - die von den Kindern auszuführende Arbeit mindestens einmal selbst ausführen (Prototyp)
 - eine vollständige Sach- bzw. Stoffanalyse erstellen
 - eine schriftliche Planung sorgfältig, leserlich, übersichtlich, verständlich, vollständig sowie unter Benützung der zutreffenden Fachbegriffe verfassen
 - Materialbedarf ausführlich und vollständig planen
 - das Entwicklungsniveau einer Kindergruppe korrekt einschätzen und den Lehrstoff niveaugerecht und unter Berücksichtigung der Entwicklungspsychologie, insbesondere auch der zeichnerischen Entwicklung, umsetzen.
 - erforderliche Vorkenntnisse vollständig ermitteln, sachrichtig formulieren und operationalisieren
 - Richtziele treffend bestimmen
 - Lernziele korrekt formulieren und Feinziele vollständig ermitteln und sachrichtig operationalisieren
 - mit den Lernzielen und Lernvoraussetzungen kongruierende Beurteilungskriterien planen und operational formulieren
 - geeignete Medien und bei Bedarf Modellarbeiten finden oder erstellen
 - ein inhalts- und niveaugerechtes, lern- bzw. entwicklungsorientiertes methodisches Artikulationsschema für den Verlauf einer Stunde konstruieren, elaborierte Unterrichtsmethoden planen und anwenden
 - Strategien zur Prävention von Unterrichtsstörungen und Konflikten vorsehen
 - Lernziele und Lehrstoff auf den Lehrplan, sofern vorhanden und geeignet, beziehen
 - Lernziele und Lehrstoff curricular verknüpfen
 - Lehrstoff, Methode und Medien auf die Lernziele ausrichten
 - Lehrstoff, Methode und Medien an das Niveau der Kinder anpassen
 - erfolgreiche und weniger erfolgreiche, ggf. auch misslungene Aspekte der Planung und ggf. der Durchführung unterscheiden und darlegen, voraussehbare Misserfolge zeitig erkennen, erlittene Misserfolge analysieren, deren Gründe oder Ursachen identifizieren, Alternativen oder Verbesserungsvorschläge für eine eventuelle Neuplanung oder Neudurchführung entwickeln, didaktische Dokumente und Materialien verbessern oder neugestalten.
 - eine Unterrichtsplanung im Plenum verständlich präsentieren und Fragen der Teilnehmer sachgerecht beantworten. Produktive und rezeptive Kritikfähigkeit entwickeln und Anregungen aufnehmen.

Inhalte
 Planung und Vorbereitung von Kunstunterricht einschließlich Material und Medien in den Teilbereichen Beobachtung, Gestalten mit Formen, Malen, dreidimensionales Arbeiten, technisch-geometrisches Zeichnen.
 Wiederholung und Verfeinerung der Inhalte des Kurses „Fachdidaktik (Kunsterziehung in der Primarschule)“.
 Verfassen von Vorüberlegungen
 Anwendung alternativer Unterrichtsmethoden auf die Kunsterziehung: Lernen am PC, offene Unterrichtsplanung, Wochenplan etc.
 Kritik und Beurteilung didaktischer Leistungen sowie Entwicklung von Alternativen

Lehrmethoden
 Präsentation einiger Planungen, Behandlung der noch offenen Fragen, Diskussion

Material
 /

Evaluation
 Hausarbeiten: Fünf vollständige Unterrichtsplanungen aus der eigenen Unterrichtspraxis zu verschiedenen Fachaspekten (Beobachtung, Gestalten mit Formen, Malen, dreidimensionales Arbeiten, technisch-geometrisches Zeichnen): Eventuelle Zusatzarbeit 2 St. Pro Planung.
 Prüfung: berücksichtigt werden
 • die Hausarbeiten
 • die Leistungen in den Praktika
 • nicht behobene Mängel aus vorherigen Kursen
 Unter Umständen können die Semesterergebnisse als Prüfung angerechnet werden.

Arbeitsaufwand
 /

Referenzen
 Aktivitätenplan für den Kindergarten (2004): *Bildende Kunst*, Eupen: Ministerium der DG, S. 14-22
 Herbrand, Anita; Maaswinkel, A. Peter (1982) *Emanzipatorische Kunstpädagogik: Können Kinder Ihre Lernziele selbst bestimmen?* in: Von Schule zu Schule, Lehrerzeitschrift der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens, Eupen, Nr. 6, S. 7ff.

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
Akademisches Jahr	2010-2011		
Bildungsbereich	3	Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung	
Modul	3.1.7	Kunst	
Teilmodul	1	Fachdidaktisches Seminar zur Kunsterziehung in der Vorschule	
ECTS	1	Studienjahr	3
		Stundenzahl	15
Dozent	Dr. P. Maaswinkel		

- Kriescher, Gaby; Maaswinkel, A. Peter (1983) *Emanzipatorische Kunstpädagogik - Wenn Lernziele fremdgehen.*- in: Von Schule zu Schule, Lehrerzeitschrift der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens, Eupen, Nr. 10, S. 19ff.
- Kriescher, Gaby; Maaswinkel, A. Peter (1988) *Emanzipatorische Kunstpädagogik - Ich gestalte mich selbst.*- in: Von Schule zu Schule, Lehrerzeitschrift der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens, Eupen, Juni 1988, S. 9ff. u. September 1988, S. 25-32.
- Maaswinkel, Peter (1987) *Le montage photographique.*- in: INSEA-News, Leicester: Leicester Polytechnic, Nr. 2, S. 6-7.
- Maaswinkel, Peter (2002) *Éléments pour la recherche en pédagogie du dessin, des arts plastiques et de la communication visuelle* - Bibliographie, St. Vith : B&M, S. 65-260
- Maaswinkel, Peter (2003): *Kommentar zu den Entwicklungszielen zum Bereich Bildende Kunst im Kindergarten.* Pädagogische Hochschule, Eupen - Konferenz des 29.09.2003, online : <http://home.scarlet.be/peter.maaswinkel/texts/Entwicklungsziele.pdf>
- Seitz, Rudolf (1989) *Kinderatelier. Malen, Zeichnen, Drucken, Bauen*, Ravensburg: Otto Maier.
- Seitz, Rudolf; Haberland, Trixi (1989) *Schule der Phantasie. Kinder und Künstler. Werken, Malen, Bauen, Spielen*, Ravensburg: Otto Maier.
- Seitz, Rudolf (1990) *Ästhetische Elementarbildung. Ein Beitrag zur Kreativitätserziehung.* Donauwörth: Auer.
- Seitz, Rudolf (1997) *Kunst in der Kniebeuge. Ästhetische Elementarerziehung. Beispiele, Anregungen, Überlegungen.* München: Don Bosco Verlag.
- Sparkes, R. (1987) *Erstes Basteln mit Kindern. Vielseitige Erfahrungen mit wertlosem Material. Eine alphabetische Sammlung.* Ravensburg : Buchverlag
- Uhde-Stahl, Brigitte (1987), *Ich seh' etwas, was du auch siehst. Einführung in die Malerei für Kinder, Eltern und Großeltern*, Stuttgart: Belser.

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft			
Lehramt	Bildungswissenschaften/Kindergarten			
Akademisches Jahr	2010-2011			
Bildungsbereich	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung			
Modul	3.1.7 Kunst			
Teilmodul	2 Didaktik der Kreativität			
ECTS	1	Studienjahr	3	
Dozent	Dr. P. Maaswinkel		Stundenzahl	15

Vorkenntnisse Bestehen des Kurses „Fachdidaktik (Kunsterziehung in der Vorschule)“ (2. Studienjahr)

Zielsetzung

- Die/der Student/In soll Begriffe der Kreativität verstehen und spontan sachgerecht anwenden können.
- Dabei soll er/sie in der Lage sein, kreativitätsorientierten Kunstunterricht insbesondere im Hinblick auf Inhalt, Ziele, Methodik und Bewertung zu planen und durchzuführen.
- Erweiterung, Ergänzung und Vertiefung der vorangegangenen Kurse in Fachdidaktik;
- Festigung und Vertiefung fachwissenschaftlicher Grundkenntnisse;
- Befähigung zu selbständiger Eruierung didaktisch relevanter Fach- und Sachkenntnisse;
- Befähigung zu selbständiger didaktischer Planung sowohl in theoretischer wie praktisch-grafischer Hinsicht;
- Befähigung zu didaktischer Planung in fachinternen und fachübergreifenden curricularen Zusammenhängen;
- Befähigung zur Erbringung von angemessenen und identifizierbaren Eigenleistungen in kooperativen Arbeitssituationen.

Kompetenzen

. Der Lehrer als Wissensexperte:

Die angehenden Kindergärtner verfügen über ein solides Fachwissen und können dieses in angemessenen Situation differenziert anwenden (Handlungswissen)

2. Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse:

Die angehenden Kindergärtner:

nutzen die Ergebnisse der Kognitionsforschung, um die Lernprozesse zu optimieren;

verfügen über ein breitgefächertes Repertoire von Unterrichtsmethoden (des

gesteuerten und selbstgesteuerten Lernens) und können diese adäquat (der Situation, dem Inhalt entsprechend) einsetzen;

3. Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet:

Die angehenden Kindergärtner:

wenden Techniken der gezielten Beobachtung der Schüler an, um unter anderem,

abweichendes Lernverhalten zu diagnostizieren;

wenden kriteriumsorientierte Diagnose- und Evaluationsverfahren an;

nutzen adäquat die unterschiedlichen Formen der Leistungsmessung- und Beurteilung;

regulieren ihre Arbeit den Evaluationsresultaten entsprechend (Lernhilfen,

differenzieren,...).

Inhalte

- Der Begriff „Kreativität“: Definitionen, Ursprung des Konzepts, Geschichte und Bedeutung (Persönlichkeit, Prozess, Produkt), Kreativität und Intelligenz, Kreativität und Begabung, Motivation zur Kreativität, physiologische Grundlagen der Kreativität, das Gehirn und Resultate der Tests mit Split-Brain-Patienten, konvergierendes und divergierendes Denken, geschlechtsspezifische Unterschiede in der Kreativität

- Pädagogik der Kreativität: Kreativität und Erziehung, Einfluss der Umgebung auf die Kreativität der Kinder, Voraussetzungen zum kreativen Lernen, blockierende Faktoren der Entfaltung von Kreativität bei Kindern, förderliche Faktoren der Entfaltung von Kreativität bei Kindern, die kreative Einstellung des Lehrers oder Erziehers zur Erziehung

- Die Kinderzeichnung: Die Entwicklung, die Stadien der Kinderzeichnung, das Kritzelstadium, verfehlter Realismus, intellektueller Realismus, visueller Realismus, Stereotype in der Kinderzeichnung

- Didaktik und Methodik der Kreativität: Quasi-Kreativität und Pseudo-Kreativität, Kreativität in den verschiedenen Bereichen des Kunstunterrichts, Kreativität im semantischen, syntaktischen, technischen und pragmatischen Bereich, Kreativitätsformen:

Expressive, exploratorische, innovative und produktive Kreativität, didaktisches Feinziel- oder Kompetenzanalysemodell, Methodik der Kreativität, Vorurteile gegenüber der Kreativität, Förderung der Kreativität, Beurteilung kreativer Arbeit.

Lehrmethoden

Vorlesung (10 St.), eigene Lektüre (4 St.), didaktische Planung (8 St.)

Material

/

Evaluation

Hausarbeit: Einreichung einer vollständigen Unterrichtsplanung in Kunsterziehung mit dem Richtziel Kreativität

Prüfung: Gespräch über die Anwendung des Lernziels in den Praktika. Im Falle einer guten Hausarbeit kann auf die Prüfung verzichtet werden.

Arbeitsaufwand

/

Referenzen

ARNTZEN, Friedrich: *Einführung in die Begabungspsychologie. Differentielle Psychologie intellektueller Fähigkeiten*, Göttingen, Toronto, Zürich: Verlag für Psychologie Dr. C.J. Hogrefe, 1976

BRAUN, Daniela: *Handbuch Kreativitätsförderung*, Verlag Herder, Freiburg am Breisgau, 1999

Csikszentmihalyi, Mihaly: *Kreativität. Wie Sie das Unmögliche schaffen und Ihre Grenzen überwinden*, Stuttgart: Klett-Cotta, 2001

EBERT, Wilhelm: *Kreativität und Kunstpädagogik. Schriften zur Theorie und Praxis der Kunstpädagogik*, Ratingen, Kastellaun,

Düsseldorf: Aloys Henn, 1973

GARDNER, Howard: *So genial wie Einstein. Schlüssel zum kreativen Denken*, Stuttgart: Klett-Cotta, o.D.

HEINELT, Gottfried: *Kreative Lehrer – Kreative Schüler*, Verlag Herder, Freiburg am Breisgau, 1974

KÄMMERER, Annette: *Kreativität und Geschlecht* in: Universitätsgesellschaft Heidelberg (Hrsg.): *Heidelberger Jahrbücher* 44/2000, S. 301-328

KREUTZ, Günter u.a.: *Zerebrale Korrelate des Musikhörens*. Eine fMRT-Studie zur Wirkung „fröhlicher“ und „trauriger“ klassischer Musik, in: *Nervenheilkunde* 3/2003, S. 150-156

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
Akademisches Jahr	2010-2011		
Bildungsbereich	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
Modul	3.1.7 Kunst		
Teilmodul	2 Didaktik der Kreativität		
ECTS	1	Studienjahr	3
		Stundenzahl	15
Dozent	Dr. P. Maaswinkel		

- LANDAU, Erika: *Kreatives Erleben*, Ernst Reinhardt Verlag, München-Basel, 1984
- LOO, Alice: *Die Entwicklung der Kinderzeichnung. Problempunkt „Schematisierung-Schablonisierung“*, Eupen: Staatliche Normalschule-Pädagogische Hochschule, 1983
- MAASWINKEL, A. Peter, DAHMEN, Esther: *Skriptum des Kurses Didaktik der Kreativität*, Vielsalm 2006
- MÜHLE, G.: *Entwicklungspsychologie des zeichnerischen Gestaltens. Grundlagen, Formen und Wege in der Kinderzeichnung*, Berlin: Springer, 1975
- MÜLLER Else: *Du spürst unter deinen Füßen das Gras*. Frankfurt 1992
- RESTAK, Richard M.: *Geist, Gehirn und Psyche*, Umschau-Verlag, Frankfurt am Main, 1981
- RICHTER, H. G. (Hrsg.): *Therapeutischer Kunstunterricht: mit einer umfangreichen Bibliographie zum Problem der Therapie mit ästhetischen Mitteln (Kunsttherapie)*. Düsseldorf: Schwann, 1977
- SCHMIDT, R.F. und THEWS, G.: *Physiologie des Menschen*, Springer-Verlag, Berlin-Heidelberg-New York, 1976
- ULMANN, Gisela: *Kreativität*, Weinheim, Berlin, Basel: Julius Beltz, 1968

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
Akademisches Jahr	2010-2011		
Bildungsbereich	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
Modul	3.1.7 Kunst		
Teilmodul	3 Didaktisches Projekt Kunsterziehung im Vorschulbereich		
ECTS	1	Studienjahr	3
Dozent	Dr. P. Maaswinkel		
Stundenzahl	15		

Vorkenntnisse Sämtliche Kurse im Fach Kunsterziehung des 1. Stj. sowie den Kurs Fachdidaktik für den Vorschulbereich im 2. Studienjahr bestanden haben.

Zielsetzung

Der Student ist fähig, sich wissenschaftsorientiert sowie kooperativ mit einem Thema der Kunsterziehung auseinanderzusetzen und auf dieser Basis eine Unterrichtseinheit zu planen oder kunsterziehungsrelevante Daten zu erheben, analysieren und interpretieren.

Kompetenzen

1. Der Lehrer als Wissensexperte:
 - Die angehenden Kindergärtner verfügen über ein solides Fachwissen in Kunsterziehung, aber auch in den verschiedenen Teilbereichen der Pädagogik sowie der angrenzenden Humanwissenschaften
 - Die Studenten sind in der Lage dieses Wissen kritisch zu beurteilen und zu bewerten.
 - Sie können dieses solide Fachwissen in angemessenen Situation differenziert anwenden (Handlungswissen)
4. Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse:
 - Die angehenden Kindergärtner:
 - nutzen die Ergebnisse der Kognitionsforschung, um die Lernprozesse zu optimieren;
 - gestalten den Lernprozess als eine aktive Erfahrungs- und Erkenntnisgewinnung;
 - verfügen über ein breitgefächertes Repertoire von Unterrichtsmethoden (des gesteuerten und selbstgesteuerten Lernens) und können diese adäquat (der Situation, dem Inhalt entsprechend) einsetzen;
 - setzen korrekt und adäquat verschiedene Medien ein.
5. Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet:
 - Die angehenden Kindergärtner:
 - wenden Techniken der gezielten Beobachtung der Schüler an, um unter anderem, abweichendes Lernverhalten zu diagnostizieren;
 - wenden kriteriumsorientierte Diagnose- und Evaluationsverfahren an;
 - nutzen adäquat die unterschiedlichen Formen der Leistungsmessung- und Beurteilung;
 - regulieren ihre Arbeit den Evaluationsresultaten entsprechend (Lernhilfen, differenzieren,...).

Inhalte

Das inhaltliche Thema des Seminars wird von Jahr zu Jahr unterschiedlich festgelegt.

Lehrmethoden

Seminar, eventuell ergänzt durch Felduntersuchung sowie Lektüre fachwissenschaftlicher Texte (insgesamt max. 10 St.).

Material

/

Evaluation

Je nach Thema: Referat, Mitarbeit, Hausarbeit

Arbeitsaufwand

/

Referenzen

Maaswinkel, Peter (2002) *Eléments pour la recherche en pédagogie du dessin, des arts plastiques et de la communication visuelle* - Bibliographie, St. Vith : B&M, S. 65-260

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
Akademisches Jahr	2010-2011		
Bildungsbereich	3	Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung	
Modul	3.1.8	Sport	
Teilmodul	1	Tanzen - Fitness	
ECTS	2	Studienjahr	3
Dozent	A-M Flück	Stundenzahl	30

Vorkenntnisse /

Zielsetzung

- Singspiele (Tanzlieder, Darstellungslieder), folkloristische Tänze und Musikschemata wiedergeben können.
- Kinder zu natürlichen Bewegungen führen, rhythmisches Empfinden wachrufen und ausbilden.

Kompetenzen

Der Lehrer als Wissensexperte:

- Grundformen des Tanzens beherrschen.

Der Lehrer gestaltet Lehr- und Lernprozesse:

- Unterrichtsvorbereitungen planen, erweitern, anpassen, eigene Vorstellungen einfließen lassen.
- Grundformen didaktisch korrekt vermitteln.

Inhalte

- Gehen, Laufen und Hüpfen in vielen Variationen zu zweit und zu dritt in Schlangen- und Reihen erarbeiten
- Tanzlieder, Darstellungslieder und folkloristische Tänze für die 3 Stufen des Kindergartens verfassen, anpassen, erlernen und erteilen.
- Zehn folkloristische Tänze und 2 Musikschemata (mit ohne Handgeräte) für Erwachsene erlernen und wiedergeben können.

Lehrmethoden

- Praktische Durchführungen
- Modellstunden
- Übungsstunden

Material

Sportkleidung

Evaluation

- Praktischer Test & Erstellen und Erteilen von Unterrichtsvorbereitungen.
- Anwesenheitspflicht

Arbeitsaufwand

/

Referenzen

- Peter-Führe, S. (1997). *Rhythmik für alle Sinne: Ein Weg musisch-ästhetischer Erziehung*. Freiburg: Herder. (Buch und Kassette)
- Fink-Klein, W. (1995). *Märchen mit Musik und Bewegung: Rhythmisch-musikalische Spielgestaltungen für Kinder von 5 bis 7 Jahren*. Freiburg: Herder.
- Schumacher, E. (1972). *Singspiele und Kindertänze für die Grundschule*. Schorndorf: Karl Hofmann.

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
Akademisches Jahr	2010-2011		
Bildungsbereich	3	Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung	
Modul	3.1.8	Sport	
Teilmodul	2	Psychomotorik und Schwimmen	
ECTS	2	Studienjahr	3
Dozent	A-M Flück	Stundenzahl	15

Vorkenntnisse Eine Basisschwimmart beherrschen und die bereits im 2. Jahr erworbenen Fertigkeiten trainieren und beibehalten.

Zielsetzung

- 1) Die Studenten sind fähig, dem Schwimmunterricht beizuwohnen, und bei Bedarf, dem Bademeister zu helfen.
- 2) Die Studenten sollen durch den Trainingseinsatz fähig werden, dem für ihre Klasse verantwortlichen Bademeister zu assistieren. Dafür müssen sie den dazu nötigen Anforderungen entsprechen.

Kompetenzen

Der Lehrer als Wissensexperte:

- Die Studenten verfügen über ein solides „Fachkönnen“ (schwimmen).
- Die Studenten können dieses solide Fachwissen in angemessenen Situationen differenziert anwenden.
- Die Studenten können die Kinder beim Umkleiden und Duschen begleiten.

Der Lehrer gestaltet Lehr- und Lernprozesse:

- Unterrichtsvorbereitungen planen, erweitern, anpassen, eigene Vorstellungen einfließen lassen.
- Bei Bedarf dem Bademeister helfen.
- Die Studenten weisen die Kinder auf Hygienemaßnahmen hin.

Inhalte

1) Schwimmen im Kindergarten:

o Spiele- und Übungsformen zur Wassergewöhnung

o Die Wasserbewältigung:

Schweb- und Gleitübungen,

Tauch- und Sprungübungen,

Atemübungen,

Technikübungen

o Zwei Einführungsstunden zum Schwimmen im Kindergarten beobachten.

2) Übungen zum Hilfrettungsschwimmdiplom:

o ½ Länge Apnoe mit Kleidern

o Rettungssprung, 2 Längen in Rückenlage ohne Armeinsatz schwimmen, anschließend 25 Sekunden auf der Stelle scheren (mit Kleidern).

o Rettungssprung, 3 Längen Brustschwimmen, Puppe aus 3 Meter 50 an die Oberfläche bringen und eine Länge abschleppen (mit Kleidern).

o 5 Ringe aus 3 Meter 50 rausholen.

o 20 Längen in einer Stilart schwimmen

o 2 Längen in einer 2. Stilart schwimmen

Lehrmethoden

- Einführung in Methodenvielfalt
- Praktische Durchführungen

Material

Badeanzug, Badekappe, leichte Kleidung für den Test.

Evaluation

- Praktischer Test & Erstellen und Erteilen von Unterrichtsvorbereitungen.

Arbeitsaufwand

Nach Bedarf Trainingseinheiten außerhalb des Unterrichts.

Referenzen

Gildenhard, N. (1986). *Schriftreihe zur Praxis der Leibeseziehung und des Sports: Vielseitiges Anfängerschwimmen in Schule und Verein*. Band 113. 2. Aufl. Schorndorf bei Stuttgart: Karl Hofmann.

Bucher, W. (2006). *1001 Spiel- und Übungsformen im Schwimmen*. Schorndorf bei Stuttgart: Hofmann Schorndorf.

Wilke, K. (1979). *Anfänger Schwimmen*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
Akademisches Jahr	2010-2011		
Bildungsbereich	4	Professionelle Identität	
Modul	4.2	Vergleichende Erziehungswissenschaften	
Teilmodul	/	/	
ECTS	2	Studienjahr	3
Dozent	J. Werding, M.T. Schyns, C. Mattar, J. Klein, F. Kessel	Stundenzahl	30

Vorkenntnisse /

Zielsetzung

- Einführung in interregionale und internationale Zusammenhänge von Bildung, Erziehung und Pädagogik
- Bearbeitung ausgewählter Problemstellungen und Aspekte der aktuellen pädagogischen Diskussion über Bildung, Erziehung und Pädagogik
- Behandlung ausgewählter empirischer Forschungsergebnisse
- Aneignung von konkreten Anregungen und unterschiedlichen Perspektiven zwecks Bereicherung der eigenen Praxis
- Entwicklung einer kritisch-konstruktiven professionellen Grundhaltung

Kompetenzen

- Der Lehrer als Erzieher
- Der Lehrer entwickelt Sozialkompetenz im Lehrerberuf
- Der Lehrer als Bindeglied in der Gesellschaft
- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse

Inhalte

- Vergleichende Erziehungswissenschaft als kritisch-konstruktive Wissenschaft - Begriffsbestimmung
- Bildungssysteme im Vergleich
- Nationale und internationale Vergleichsstudien
- Externe Evaluation
- (Empirische) Vergleichende Erziehungswissenschaft und ausgewählte (sozialpädagogische) Fragestellungen

Lehrmethoden

- Einführungen (Überblicke, Grundbegriffe, ..) : Lehrervortrag
- Vertiefung: Arbeit in Gruppen, Referate, Selbststudium (Lektüre), Exkursionen, Gespräche mit Experten

Material

/

Evaluation

- Schriftliche und mündliche Prüfung
- Seminarleistungen (Referate, Mitarbeit, Sonderleistungen, ...)

Arbeitsaufwand

- Vor- und Nachbearbeitung des Unterrichtes: 7 Stunden
- Verfassen einer schriftlichen Arbeit: 3 Stunden
- Vorbereitung der Prüfung: 8 Stunden

Referenzen

- Allemann-Ghionda, C. (2004). *Einführung in die Vergleichende Erziehungswissenschaft*. Weinheim: Beltz
- Crahay (1996). *Peut-on lutter contre l'échec scolaire?* Bruxelles: De Boeck
- Fausser, P., Prenzel, M., Schratz, M. (Hrsg.). (2007). *Was für Schulen!* Seelze-Velber: Kallmeyer
- Kahl, R. (2006). *Treibhäuser der Zukunft* (3. Aufl.). Berlin: Bundesministerium für Bildung und Forschung
- Klafki, W. (1998): *Grundzüge kritisch-konstruktiver Erziehungswissenschaft*. Marburg 1998: <http://archiv.ub.uni-marburg.de/sonst/1998/0003/k04.html> [03.04.08]
- Klafki, W. (1992) *Grundzüge kritisch-konstruktiver Erziehungswissenschaft*. In: Klafki, W. Erziehung - Humanität - Demokratie. Erziehungswissenschaft und Schule an der Wende zum 21. Jahrhundert. Neun Vorträge. Eingel. und hrsg. von Michio Ogasawara. Tokyo 1992. S. 35-53. [03.04.08]
- Waterkamp, D. (2006). *Vergleichende Erziehungswissenschaft*. Münster: Waxmann

Internetreferenzen:
www.euridice.org
www.eurostat.com

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
Akademisches Jahr	2010-2011		
Bildungsbereich	4	Professionelle Identität	
Modul	4.3	Soziale Kommunikation	
Teilmodul	2	/	
ECTS	2	Studienjahr	3
Dozent	N. Fatzinger	Stundenzahl	30

Vorkenntnisse /

Zielsetzung

- Kommunikationssituation mithilfe wissenschaftlicher Grundlagen analysieren;
- die eigene Kommunikationsfähigkeit insbesondere in der Perspektive als zukünftige Lehrer/Kindergärtner hinterfragen;
- die Erkenntnisse der Kommunikationswissenschaft auf schulische Situationen anwenden;
- Ideen zur Verbesserung des sozialen Miteinanders in der Klasse entwickeln.

Kompetenzen

- Der Lehrer als Wissensexperte: Solides Fachwissen aus verschiedenen Teilbereichen der Pädagogik und der angrenzenden Humanwissenschaften (Philosophie, Soziologie, Psychologie...) kritisch beurteilen, bewerten und differenziert in Situationen anwenden.
- Der Lehrer als Erzieher:
 - sich in den Schüler einfühlen (Empathie);
 - durch gruppendynamische Aktivitäten und verbale- und nonverbale Kommunikation ein positives Klassenklima fördern;
 - die Selbst- und Sozialkompetenzen der Schüler fördern;
 - angemessen mit sozial-emotionalen Problemen der Schüler umgehen.
- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse:
 - mithilfe der Lehr- und Lernforschung ein positives Klassenklima herstellen;
 - mithilfe der Kognitionsforschung Lernprozesse optimieren.
- Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet: Als angehender Lehrer/Kindergärtner die eigenen Tätigkeiten betrachten, hinterfragen, analysieren.
- Der Lehrer verfügt über soziale Kompetenzen
- Der Lehrer betrachtet sich als Bindeglied der Gesellschaft

Inhalte

- verschiedene Kommunikationsmodelle (u.a. Watzlawick, Schultz von Thun, Gordon);
- Erfolgreiche und gestörte Kommunikation; Umgang mit Konfliktsituationen;
- Förderung der Kommunikation innerhalb der Klasse (allgemeine Gegebenheiten, gezielte Förderung)
- Gesprächsführung mit Schülern, Eltern, Kollegen (z.B. beim Elternabend oder einer Förderversammlung)

Lehrmethoden

Lehrervortrag, Einzel- und Gruppenarbeiten, Rollenspiele, Beobachtung und Analyse von eigenen Erfahrungen in der Praktikumsklasse usw.

Material

/

Evaluation

- schriftliche Prüfung über die verschiedenen Kommunikationsmodelle;
- persönliche Hinterfragung der eigenen Kommunikationsfähigkeit als Lehrer

Arbeitsaufwand

- Lernzeit Prüfung: ca. sechs Stunden
- Anfertigung der persönlichen Arbeit: ca. sieben Stunden

Referenzen

- BRODER M. (1993). *Gesprächsführung im Kindergarten*. Freiburg: Herder
- CIERPKA M. (2005). *Faustlos*. Freiburg: Herder
- CHIBICI-REVNEANU E-M. (2002). *Vom starken Ich zum neuen Du*. Linz : Veritas
- KLIPPERT, H. (1998). *Kommunikationstraining*. Weinheim: Beltz.
- MILLER, R. (1995). *Das ist ja wieder typisch*. Weinheim: Beltz.
- SCHULTZ VON THUN F. (2001). *Miteinander reden* (Bd. 1-3). Reinbek : Rowohlt
- TRAUTMANN & TRAUTMANN (2003). *50 Unterrichtsspiele für Kommunikation und Kooperation*. Donauwörth: Auer
- VOPEI, K. (1996). *Kinder können kooperieren. Interaktionsspiele*. Hamburg: Isko-Press.

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
Akademisches Jahr	2010-2011		
Bildungsbereich	4	Professionelle Identität	
Modul	4.4	Philosophische Anthropologie	
Teilmodul	/	/	
ECTS	1	Studienjahr	3
Dozent	J. Werding	Stundenzahl	15

Vorkenntnisse /

Zielsetzung

(Implizite) Menschenbilder kritisch reflektieren und Pädagogik als Engagement für ein personales menschenwürdiges Dasein verstehen;
 Fähigkeit Ergebnisse und Hypothesen der neurobiologischen und neuropsychologischen Forschung kritisch auf pädagogisch-didaktische Fragestellungen beziehen;
 Fähigkeit zum reflektierten, didaktisch orientierten Umgang mit Grundfragen des Menschseins entwickeln;

Kompetenzen

Der Lehrer als Wissensexperte
 Der Lehrer als Erzieher
 Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse
 Der Lehrer beobachtet, diagnostiziert und bewertet
 Der Lehrer entwickelt Sozialkompetenz im Lehrerberuf
 Der Lehrer als Bindeglied in der Gesellschaft

Inhalte

- Einordnung der philosophischen Anthropologie in einen philosophischen Rahmen;
- Fragen zum Menschsein;
- Möglichkeiten und Grenzen der Neurowissenschaften als erziehungswissenschaftliche Hilfswissenschaften;
- didaktische Aspekte anthropologischer Grunderfahrungen;
- konkrete Bezüge und Schlussfolgerungen im Zusammenhang mit „Bildung“ und „Erziehung“.

Lehrmethoden

Lehrervortrag, Diskussionen, Lektürearbeit

Material

/

Evaluation

Schriftliche und mündliche Prüfung
 Seminarleistungen (Mitarbeit, Sonderleistungen, Seminararbeit, ...)

Arbeitsaufwand

Vor- und Nachbearbeitung des Unterrichtes: 4 Stunden
 Verfassen einer schriftlichen Arbeit: 2 Stunden
 Vorbereitung der Prüfung: 4 Stunden

Referenzen

- Becker, N. Roth, G. (2004). *Hirnforschung und Didaktik. Ein Blick auf aktuelle Rezeptionsperspektiven*. In : EB Erwachsenenbildung, 3/2004, 50. Jg., 1-5.
- Brünning, B. (2003). *Philosophieren in der Sekundarstufe*. Weinheim: Beltz
- Neubauer, A., Stern, E. (2007): *Lernen macht intelligent*. München: Deutsche Verlagsanstalt Schulte, G. (2001). Philosophie. Köln: Dumont
- Spaemann, R. (2006). *Versuche über den Unterschied zwischen ‚etwas‘ und ‚jemand‘*. Stuttgart: Klett
- Stern, E. (2005). *Wie viel Hirn braucht die Schule? Chancen und Grenzen einer neurologischen Lehr-Lern-Forschung*. In: Fit fürs Lernen. Berlin: Verband Sonderpädagogik
- Wulf, C. (2001). *Anthropologie in der Erziehung*. Weinheim: Beltz
- Zangerle H. (2000). *Angebote des Psychomarktes: Kritische Sichtung und Wertung*. In: Naegele I.M., Valtin R. (Hrsg.): LRS in den Klassen 1-10 (194-203). Weinheim: Beltz

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
Akademisches Jahr	2010-2011		
Bildungsbereich	4	Professionelle Identität	
Modul	4.5	Philosophie des Lernens (inkl. Evaluation)	
Teilmodul	/	/	
ECTS	4	Studienjahr	3
		Stundenzahl	60
Dozent	J. Werding, C. Mattar, J. Klein, M.T. Schyns, F. Kessel		

Vorkenntnisse Unterrichte des 2. Studienjahres: Pädagogik der Gegenwart und Theorie des Lernens

Zielsetzung

- Kennenlernen und Erarbeiten von verschiedenen pädagogischen Handlungssystemen
- die zugrunde liegende Sicht vom Kind und die Konzeption des Lernens in dem jeweiligen Modell kennenlernen und erarbeiten
- die Möglichkeiten und Grenzen beurteilen und begründen können

Kompetenzen

1. Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse:

Die angehenden Kindergärtner/innen und Lehrer/innen:

- können Elemente der jeweiligen pädagogischen Handlungsweise nach Bedarf und nach Vorteil in der jeweiligen pädagogischen Handlungsweise einsetzen und begründen.

2. Der Lehrer entwickelt Sozialkompetenz im Lehrerberuf: Die angehenden Kindergärtner/innen und Lehrer/innen entwickeln:

- Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit,
- Beziehungsfähigkeit in Verbindung mit verschiedenen Systemen
- werden offen und tolerant gegenüber anderen Sichtweisen, die sich bereichern können
- respektieren die Ethik und Deontologie in ihrem Beruf.

3. Der Lehrer als Bindeglied in der Gesellschaft: Die angehenden Kindergärtner/innen und Lehrer/innen:

- können Kontakte mit Eltern und Erziehungspartnern knüpfen, diesen ihre Arbeitsweise erklären und begründen
- fördern die Offenheit einer arbeitlichen Vielfalt

4. Der Lehrer als Erzieher:

- kann aufgrund seiner Kenntnis von verschiedenen pädagogischen Handlungssystemen verschiedene erzieherische Haltungen Kindern gegenüber einnehmen
- kann die Notwendigkeit und die Bereicherung einer bestimmten pädagogischen Haltung begründen

Inhalte

- Sichtweisen verschiedener pädagogischer Strömungen vertiefen
- Aktuelle Formen der Kindergartenarbeit ergründen
- Bedeutung der Kindergarteneintrittsphase beleuchten
- Bedeutung des Übergangs Kindergarten - Schule erörtern - erweiterte Sicht der Schuleingangsphase und Verbindung zu den sog. Vorläuferfähigkeiten
- Aktuelle Fragestellungen in Bezug auf die Praktika, eventuell in Anlehnung an den Aktivitätenplan

Lehrmethoden

Lehrervortrag, , Textbearbeitungen, Arbeit in Gruppen und Expertenrunden

Material

/

Evaluation

Schriftliche Arbeiten zu Texten, didaktische Anwendungen und Begründungen
Mündliche Prüfung

Arbeitsaufwand

Ca. 15 Stunden zur Realisation der Arbeiten.

Referenzen

Wey Evelyne: *Schule konkret: Wie Projekte das Schulleben verändern*, Endarbeit PHDG 2001-O2
Koch-Priewe Barbara: *Schulprogramme zur Mädchen- und Jungenförderung*, Beltz
Walter Catherine, Fasseing Karin: *Grundlagen aktueller Kindergartendidaktik*, Prokiga,

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/ Kindergarten		
Akademisches Jahr	2010-2011		
Bildungsbereich	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
Modul	3.1.10 Französisch Fachdidaktik		
Teilmodul	1 ECM + Techniques de dramatisation et de mémorisation sensorielle		
ECTS	Studienjahr	3	Stundenzahl
Dozent	C. Schils		

Vorkenntnisse Tous les modules de didactique précédents. Compétence linguistique: DELF B1 avec 60 % de réussite dans chaque compétence.

Zielsetzung

Les étudiants seront capables:

- de comprendre l'utilité des techniques de dramatisation et de mémorisation dans le cours de seconde langue,
- d'utiliser ces techniques à bon escient dans leurs leçons

Kompetenzen

Le futur instituteur en tant qu'expert scientifique dispose d'une solide connaissance de la langue enseignée et de la didactique spécifique.

Il est capable de l'appliquer de manière différenciée dans des situations appropriées.

Inhalte

4 séances en commun LK et LP: ECM + techniques de dramatisation et de mémorisation:

- Présentation théorique > aptitudes développées et objectifs

ECM: mise en pratique avec les étudiants: exercices de concentration, de socialisation; organisation de l'espace, perception des rythmes, création d'images mentales, réalisation d'une petite chorégraphie...

Dramatisation et mémorisation sensorielle: Activités pratiques sur les rythmes du français parlé, jeux de concentration et d'expression, compositions scéniques sur des rythmes imposés, dialogues rythmique...

3 séances pour les 3ème LK:

- évaluation collective de l'acquis
- préparation individuelle de petites séquences utilisables lors des stages,
- simulation de l'activité avec le grand groupe,
- évaluation et critique constructive

Lehrmethoden

Présentations pratiques suivies d'applications en grand groupe, en sous-groupes

Material

musiques et instruments divers + visionnement d'une vidéo

Evaluation

écrite: préparation individuelle de séquences didactiques complètes

Arbeitsaufwand

Recherche et préparation du matériel : 2 à 3 heures

Referenzen

Krnic B., Wambach M., „Les rythmes corporels et musicaux – apprendre une langue c'est d'abord la vivre“, un Bulletin du CIAVIER n° 41, 1984

Llorca R., *Comment entraîner la mémoire sensorielle*, in le Français dans le monde N°254

Llorca R., *Programme du séminaire: "Approche sensorielle et rythmique de la parole pour l'enseignement précoce du FLE"* septembre 1995

Laurens-Hueber P., *"Si on jouait au chorégraphe et au danseur?"* Ed.Midi, 1992

Boal A., *Jeux pour acteurs et non acteurs*, Ed.La Découverte, 1997

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/ Kindergarten		
Akademisches Jahr	2010-2011		
Bildungsbereich	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
Modul	3.1.10 Französisch Fachdidaktik		
Teilmodul	2 Applications didactiques		
ECTS	Studienjahr	3	Stundenzahl 15
Dozent	C. Schils		

Vorkenntnisse Tous les modules de didactique précédents. Compétence linguistique: DELF A2 avec 60 % de réussite dans chaque compétence.

Zielsetzung

Application à l'école maternelle des activités enseignées dans les modules précédents: bain de langue, activités autour du lexique, d'une chanson, d'une poésie, activités d'expression corporelle et musicale et techniques de dramatisation

Kompetenzen

Le futur instituteur en tant qu'expert scientifique dispose d'une solide connaissance de la langue enseignée et de la didactique spécifique.

Il est capable de l'appliquer de manière différenciée dans des situations appropriées.

Le futur instituteur exploite les résultats de la recherche cognitive pour améliorer les méthodes d'apprentissage.

Il conçoit l'apprentissage comme l'acquisition active d'expériences et de connaissances.

Le futur instituteur encourage l'ouverture à la diversité culturelle et linguistique.

Inhalte

Préparation de petites activités d'E.C.M. et de grandes séquences de leçons combinant les principaux centres d'activité pratiqués en maternelles; mise en pratique d'une partie de ces leçons à l'école maternelle, commentaire et évaluation.

Lehrmethoden

Travaux individuels et de groupe, mise en commun, correction

Mise en pratique des activités préparées

Material

/

Evaluation

Formative, normative: préparations et leçons données comptant pour une partie de l'examen final.

Arbeitsaufwand

Préparation de leçons 4 - 6 heures.

Referenzen

Ouvrages de référence, méthodes de FLE, recueil de chansons et poèmes, albums mis à disposition à la médiathèque

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/ Kindergarten/Primarschule		
Akademisches Jahr	2010-2011		
Bildungsbereich	6	Zusatzausbildung	
Modul	6.4.	Förderpädagogik	
Teilmodul	6.4.1	Schwere Behinderungen	
ECTS	1	Studienjahr	4
		Stundenzahl	15
Dozent	J. Klein		

Vorkenntnisse Pflichtmodul Förderpädagogik

Zielsetzung

- Aneignung und kritischer Umgang mit theoretischen Konzepten im Zusammenhang mit den Förderschwerpunkten : sozial-emotionale Entwicklung, Sprache, mathematische Fähigkeiten, lebenspraktisch orientierte Kompetenzen
- Kennenlernen der Bedeutung förderpädagogischer Maßnahmen innerhalb des Regelunterrichts und innerhalb besonderer Fördersituationen (Sonderschule, Integration)
- Aneignung von Beobachtungskompetenz bezogen auf Kinder mit besonderem Förderbedarf
- Umgang mit spezifischen Förderschwerpunkten: sozial-emotionale Entwicklung, Sprache, mathematische Fähigkeiten, lebenspraktisch orientierte Kompetenzen
- Vorbereitung auf die berufspraktische Arbeit in Regelklassen sowie in besonderen Fördersituationen (Sonderschule, Integrationsprojekte),
- Einblicke in die Fördermaßnahmen in der DG

Kompetenzen

/

Inhalte

- Eltern und Behinderung
- Geistige Behinderung
- Autismus
- Besondere Therapieformen

Lehrmethoden

Lehrervortrag, Gruppenarbeiten, Auswertung von gemeinsamen Hospitationen, Analyse der Beobachtungen in den Praktikumsklassen,

Material

/

Evaluation

/

Arbeitsaufwand

/

Referenzen

/

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/ Kindergarten/Primarschule		
Akademisches Jahr	2010-2011		
Bildungsbereich	6	Zusatzausbildung	
Modul	6.4.	Förderpädagogik	
Teilmodul	6.4.2	Frühdiagnostik aus multifaktorieller Sicht	
ECTS	1	Studienjahr	4
		Stundenzahl	15
Dozent	M.T. Schyns		

Vorkenntnisse Pflichtmodul Förderpädagogik

Zielsetzung

- Aneignung und kritischer Umgang mit theoretischen Konzepten im Zusammenhang mit den Förderschwerpunkten : sozial-emotionale Entwicklung, Sprache, mathematische Fähigkeiten, lebenspraktisch orientierte Kompetenzen
- Kennenlernen der Bedeutung förderpädagogischer Maßnahmen innerhalb des Regelunterrichts und innerhalb besonderer Fördersituationen (Sonderschule, Integration)
- Aneignung von Beobachtungskompetenz bezogen auf Kinder mit besonderem Förderbedarf
- Umgang mit spezifischen Förderschwerpunkten: sozial-emotionale Entwicklung, Sprache, mathematische Fähigkeiten, lebenspraktisch orientierte Kompetenzen
- Vorbereitung auf die berufspraktische Arbeit in Regelklassen sowie in besonderen Fördersituationen (Sonderschule, Integrationsprojekte),
- Einblicke in die Fördermaßnahmen in der DG

Kompetenzen

/

Inhalte

- Zielgruppe : Kindergartenkinder
- Vorläuferfähigkeiten für die Schulfähigkeit
- Schuleingangsdiagnostik - DES
- Erfahrungsaustausch nach Umgang mit verschiedenen Werkzeugen

Lehrmethoden

Lehrervortrag, Gruppenarbeiten, Auswertung von gemeinsamen Hospitationen, Analyse der Beobachtungen in den Praktikumsklassen,

Material

/

Evaluation

/

Arbeitsaufwand

/

Referenzen

Barth, K. (1997). *Lernschwächen früh erkennen*, München: Reinhardt

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/ Kindergarten/Primarschule		
Akademisches Jahr	2010-2011		
Bildungsbereich	6	Zusatzausbildung	
Modul	6.4.	Förderpädagogik	
Teilmodul	6.4.3	Rechenschwäche (mit eventueller thematischer Ausweitung)	
ECTS	1	Studienjahr	4
		Stundenzahl	15
Dozent	J. Werding		

Vorkenntnisse Pflichtmodul Förderpädagogik

Zielsetzung

- Aneignung und kritischer Umgang mit theoretischen Konzepten im Zusammenhang mit den Förderschwerpunkten : sozial-emotionale Entwicklung, Sprache, mathematische Fähigkeiten, lebenspraktisch orientierte Kompetenzen
- Kennenlernen der Bedeutung förderpädagogischer Maßnahmen innerhalb des Regelunterrichts und innerhalb besonderer Fördersituationen (Sonderschule, Integration)
- Aneignung von Beobachtungskompetenz bezogen auf Kinder mit besonderem Förderbedarf
- Umgang mit spezifischen Förderschwerpunkten: sozial-emotionale Entwicklung, Sprache, mathematische Fähigkeiten, lebenspraktisch orientierte Kompetenzen
- Vorbereitung auf die berufspraktische Arbeit in Regelklassen sowie in besonderen Fördersituationen (Sonderschule, Integrationsprojekte),
- Einblicke in die Fördermaßnahmen in der DG

Kompetenzen

/

Inhalte

- Elemente eines guten Mathematikunterrichtes auf empirischer Basis
- Rechenschwäche und Dyskalkulie
- Ursachen, Verbreitung und Theorien
- Förderkonzepte und Förderung konkret

Lehrmethoden

Lehrervortrag, Gruppenarbeiten, Auswertung von gemeinsamen Hospitationen, Analyse der Beobachtungen in den Praktikumsklassen,

Material

/

Evaluation

/

Arbeitsaufwand

/

Referenzen

/

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/ Kindergarten/Primarschule		
Akademisches Jahr	2010-2011		
Bildungsbereich	6	Zusatzausbildung	
Modul	6.4.	Förderpädagogik	
Teilmodul	6.4.4	Leserechtschreibschwächen	
ECTS	1	Studienjahr	4
Dozent	J. Klein	Stundenzahl	15

Vorkenntnisse Pflichtmodul Förderpädagogik

Zielsetzung

- Aneignung und kritischer Umgang mit theoretischen Konzepten im Zusammenhang mit den Förderschwerpunkten : sozial-emotionale Entwicklung, Sprache, mathematische Fähigkeiten, lebenspraktisch orientierte Kompetenzen
- Kennenlernen der Bedeutung förderpädagogischer Maßnahmen innerhalb des Regelunterrichts und innerhalb besonderer Fördersituationen (Sonderschule, Integration)
- Aneignung von Beobachtungskompetenz bezogen auf Kinder mit besonderem Förderbedarf
- Umgang mit spezifischen Förderschwerpunkten: sozial-emotionale Entwicklung, Sprache, mathematische Fähigkeiten, lebenspraktisch orientierte Kompetenzen
- Vorbereitung auf die berufspraktische Arbeit in Regelklassen sowie in besonderen Fördersituationen (Sonderschule, Integrationsprojekte),
- Einblicke in die Fördermaßnahmen in der DG

Kompetenzen

/

Inhalte

- Entwicklung und Eingrenzung der Begriffe und ihre pädagogische Bedeutung (Paradigmenwechsel)
- Diagnose während der Schulzeit + mögliche frühere Anzeichen
- Angrenzende Störungsfelder
- Ursachenforschung
- Prävention, gezielte Förderprogramme
- Konsequenzen für den Unterricht

Lehrmethoden

Lehrervortrag, Gruppenarbeiten, Auswertung von gemeinsamen Hospitationen, Analyse der Beobachtungen in den Praktikumsklassen,

Material

/

Evaluation

/

Arbeitsaufwand

/

Referenzen

/

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/ Kindergarten/Primarschule		
Akademisches Jahr	2010-2011		
Bildungsbereich	6	Zusatzausbildung	
Modul	6.4.	Förderpädagogik	
Teilmodul	6.4.5	ICF als Grundlage für das Beobachten, Nachdenken und Sprechen	
ECTS	1	Studienjahr	4
		Stundenzahl	15
Dozent	C. Piller, M. Born		

Vorkenntnisse /

Zielsetzung

Die Teilnehmenden kennen den Denkansatz der ICF und deren Grundbegriffe.
 Sie nutzen die Systematik der ICF für ihren Verstehensprozess von Kindern in ihren Lebenszusammenhängen.
 Sie können Beobachtungen von Deutungen und Hypothesen trennen und sich in der ICF-Systematik ausdrücken.
 Sie üben sich in der Sprache und Denkweise der ICF anhand konkreter Beispiele und Aufgabenstellungen.

Kompetenzen

/

Inhalte

Die Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit (ICF): Grundbegriffe, Beispiele von Anwendungsformen in schulischen Zusammenhängen und Übungen.

Lehrmethoden

Dozierendengeleitet (Kontaktstudium):
 Theoretische Inputs
 Plenums-, Gruppen-, Partner- und Einzelarbeiten
 Praxissimulation
 Video/DVD- Analysen und –Auswertungen
 Selbststudium:
 Filmen einer Sequenz aus der eigenen Praxis/aus einem Praktikum und Analysieren der Aktivitäten nach ICF und als Motiv-Ziel-Analyse (vgl. Leistungsnachweis)
 Literaturbearbeitung

Material

/

Evaluation

Schriftliche und praktische Bearbeitung einer themengeleiteten Aufgabe, Literaturstudium, Theoriebearbeitung, Transfer in die eigene Praxis und Reflexion des gesamten Arbeitsprozesses (5-10 Seiten)

Arbeitsaufwand

30 AS = 1 CP
 17.5 AS Kontaktstudium, 12.5 AS Selbststudium

Referenzen

Bildungsdirektion des Kantons Zürich (Hrsg.). (2008). *Schulische Standortgespräche – Ein Verfahren zur Förderplanung und Zuweisung von sonderpädagogischen Massnahmen*. Zürich: www.lehrmittelverlag.com
 Bigger, A. (2009). *Klassifikation nach ICF* (WHO 2004/2005. Zusammengestellt und ergänzt. Unveröffentlichte Broschüre (wird im Modul abgegeben)
 WHO. (2005). *ICF Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit*. Internet: <http://www.dimdi.de/dynamic/de/klassi/downloadcenter/icf/endafassung>

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/ Kindergarten/Primarschule		
Akademisches Jahr	2010-2011		
Bildungsbereich	6	Zusatzausbildung	
Modul	6.4.	Förderpädagogik	
Teilmodul	6.4.6	Entwicklungslogische Didaktik	
ECTS	1	Studienjahr	4
		Stundenzahl	15
Dozent	C. Piller, M. Born		

Vorkenntnisse /

Zielsetzung

Die Teilnehmenden erkennen die Bedeutung eines erweiterten Bildungsverständnisses für den Unterricht. Sie kennen den Ansatz der entwicklungslogischen Didaktik nach Feuser und können ihn in ihren Unterricht übertragen. Sie kennen das Lernstrukturgitter nach Kutzer und dessen Anwendungen. Sie erkennen Anwendungsbereiche in der Sprache und in der Mathematik sowie die Ausgestaltung günstiger Unterrichtsformen.

Kompetenzen

/

Inhalte

Bildungsverständnis und Didaktik
 Entwicklungslogische Didaktik
 Analyse und Klärung von Voraussetzungen bei den Schülerinnen und Schülern einerseits und von Anforderungen des Lehrinhaltes andererseits
 Lernstrukturgitter
 (ausgewählte) Anwendungen in Mathematik und Sprache günstige Unterrichtsformen

Lehrmethoden

Dozierendengeleitet:
 Theoretische Inputs
 Plenums-, Gruppen-, Partner- und Einzelarbeiten
 Praxissimulation
 Video/DVD- Analysen und –Auswertungen
 Selbststudium:
 Literaturbearbeitung
 Lernstandserfassung bei einem Lernenden / einer Lernenden
 Erarbeitung, Durchführung und Reflexion eines entwicklungslogischen Unterrichtsangebotes

Material

/

Evaluation

Die Teilnehmenden erfassen die Lernvoraussetzungen eines Schülers / einer Schülerin. Dazu können die Materialien, Theorien und Inputs der vorangegangenen Kurse Förderdiagnostik und ICF berücksichtigt werden. In einem zweiten Schritt stellen sie im Sinne der entwicklungslogischen Didaktik einen Lehrgegenstand / Lerninhalt vor und strukturieren ihn auf den ausgewählten Schüler / die ausgewählte Schülerin aus. In einem dritten Schritt führen sie diese Unterrichtseinheit aus, reflektieren im Anschluss über den Verlauf und formulieren Entwicklungsoptionen (10 Seiten).

Arbeitsaufwand

30.0 AS = 1 CP
 15.0 AS Kontaktstudium, 15.0 AS Selbststudium

Referenzen

Feuser, Georg (1995a). *Behinderte Kinder und Jugendliche zwischen Integration und Aussonderung*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
 Feuser, Georg (1995b). *Allgemeine integrative Pädagogik und entwicklungslogische Didaktik*. In Z. Behindertenpädagogik 28, 4-48.
 Feuser, Georg (1999). *Aspekte einer Didaktik unter Berücksichtigung tätigkeitstheoretischer und entwicklungs-psychologischer Erkenntnisse*. In H. Eberwein (Hrsg.). *Integrationspädagogik: Kinder mit und ohne Behinderung lernen gemeinsam*. Ein Handbuch. Weinheim und Basel: Beltz. S. 215-226.
 Günthner, W. (2000). *Lesen und Schreiben an der Schule für Geistigbehinderte: Grundlagen und Übungsvorschläge zum erweiterten Lese- und Schreibbegriff*. (2., verb. Aufl.). Dortmund: Verlag Modernes Lernen.
 Kutzer, R. (1999). *Überlegungen zur Unterrichtsorganisation im Sinne strukturorientierten Lernens*. In H. Probst (Hrsg.). *Mit Behinderung muss gerechnet werden. Der Marburger Beitrag zur lernprozessorientierten Diagnostik, Beratung und Förderung* (S.15-69). Solms-Oberbiel: Janick Oberbiel.

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/ Kindergarten/Primarschule		
Akademisches Jahr	2010-2011		
Bildungsbereich	6	Zusatzausbildung	
Modul	6.4.	Förderpädagogik	
Teilmodul	6.4.7	Entwicklungspsychologie: Piaget und einige Nachbarn	
ECTS	1	Studienjahr	4
Dozent	C. Piller, M. Born	Stundenzahl	15

Vorkenntnisse /

Zielsetzung

Die Teilnehmenden kennen die Grundlagen der Entwicklungspsychologie Piagets und deren Weiterentwicklung zur Tätigkeitstheorie. Sie lernen weitere Konzepte (Motivations- und Bindungstheorie, Moralentwicklung) kennen und diskutieren die Zusammenhänge dieser vier grundlegenden Theorien. Sie leiten erste mögliche Konsequenzen für die Gestaltung von Unterricht ab.

Kompetenzen

/

Inhalte

Entwicklungspsychologie nach Piaget
Tätigkeitstheorie nach Leontjev, Wygotski et.al.
Bindungstheorie und Motivationale Systeme nach Bowlby und Ainsworth

Lehrmethoden

Dozierendengeleitet (Kontaktstudium):
Theoretische Inputs
Plenums-, Gruppen-, Partner- und Einzelarbeiten
Praxissimulation
Video/DVD- Analysen und –Auswertungen
Selbststudium:
Literaturbearbeitung
Fallanalyse und Biografiearbeit

Material

/

Evaluation

Schriftliche und praktische Bearbeitung einer themengeleiteten Aufgabe, Literaturstudium, Theoriebearbeitung, Transfer in die eigene Praxis und Reflexion des gesamten Arbeitsprozesses (5-10 Seiten)

Arbeitsaufwand

30 AS = 1 CP
17.5 AS Kontaktstudium, 12.5 AS Selbststudium

Referenzen

Buholzer, A. (2006). *Förderdiagnostisches Sehen, Denken und Handeln*. Donauwörth: Auer
Dornes, M. (2000). *Die emotionale Welt des Kindes*. Frankfurt am Main: Fischer
Goswami, U. (2001). *So denken Kinder – Einführung in die Psychologie der kognitiven Entwicklung*. Bern: Huber
Kohlberg, L. (1996). *Die Psychologie der Moralentwicklung*. Frankfurt am Main: Suhrkamp
Jantzen, W. (Hrsg.) (2001). *Jeder Mensch kann lernen – Perspektiven einer kulturhistorischen (Behinderten-)Pädagogik*. Berlin: Luchterhand
Largo, R. (2010). *Babyjahre – Entwicklung und Erziehung in den ersten vier Jahren*. München: Piper
Largo, R. (2000). *Kinderjahre – Die Individualität des Kindes als erzieherische Herausforderung*. München: Piper
Largo, R.; Beglinger, M. (2010). *Schülerjahre – Wie Kinder besser lernen*. München: Piper
Lichtenberg, J.D., Lachmann, F.M., Fosshage J.L. (2000). *Das Selbst und die motivationalen Systeme*. Frankfurt a.M.: Brandes und Aspel
Pitsch, H-J. (2002). *Zur Entwicklung von Tätigkeit und Handeln Geistigbehinderter*. Oberhausen: Athena

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/ Kindergarten/Primarschule		
Akademisches Jahr	2010-2011		
Bildungsbereich	6	Zusatzausbildung	
Modul	6.4.	Förderpädagogik	
Teilmodul	6.4.8	Förderdiagnostik – Theorie und Handwerk	
ECTS	2	Studienjahr	4
		Stundenzahl	15
Dozent	C. Piller, M. Born		

Vorkenntnisse Das Modul ICF als Grundlage für das Beobachten, Nachdenken und Sprechen im beruflichen Kontext muss absolviert sein.

Zielsetzung

Die Teilnehmenden verstehen Förderdiagnostik als umfassenden Prozess und leiten daraus die Auswirkungen auf ihre Aufgaben als Lehrpersonen ab.

Sie können den förderdiagnostischen Zyklus anwenden und in der ICF-Systematik beschreiben und dokumentieren.

Sie üben sich in der Erstellung von Förderplanungen, insbesondere in der Informationssammlung, der Hypothesenbildung, der Zielbildung und der Planung der Unterstützung ihrer Schülerinnen und Schüler. Dabei können sie relevante Fragestellungen erarbeiten und forschend beantworten bzw. für die Beantwortung erforderliche Unterstützungen organisieren.

Kompetenzen

/

Inhalte

Grundbegriffe der Förderdiagnostik

Förderdiagnostischer Zyklus in Theorie und praktischer Anwendung

Das Handwerk der Beobachtung, Hypothesenbildung und Zielformulierung (Vertiefung aus dem Modul Nr. SOWIESO: ICF)

Möglichkeiten zur Informationsgewinnung (Beobachtung, Gestaltung förderdiagnostisch aussagekräftiger Alltagssequenzen, Standardisierte Verfahren etc.)

Anwendung von Schulischen Standortgesprächen (Vertiefung) ICF

Lehrmethoden

Dozierendengeleitet (Kontaktstudium):

Theoretische Inputs

Plenums-, Gruppen-, Partner- und Einzelarbeiten

Praxishospitation in Klassen des Zentrums für Förderpädagogik Süd und/oder in Klassen von Teilnehmenden, nach Möglichkeit erste

Erprobungen von Förderdiagnostischen Massnahmen

Video/DVD- Analysen und –Auswertungen

Selbststudium:

Literaturbearbeitung

Reflektierte förderdiagnostische Arbeit in der Praxis bzw. in Praktika

Material

/

Evaluation

Durchführen und Dokumentieren von möglichst vielen Elementen des förderdiagnostischen Zyklus (10-20Seiten) in der eigenen Praxis bzw. in einem Praktikum, detaillierte Informationen zum Vorgehen und zur Unterstützung werden im Modul abgegeben; Videoaufnahmen sind zwingender Bestandteil der Arbeit

Arbeitsaufwand

60 AS = 2 CP

Ca. 30 Std. Kontaktstudium und begleitete Hospitation, 30 Std. Selbststudium

Referenzen

Bigger, A. (2001). *Förderdiagnostik Schwer- und Schwerstbehinderter*. Luzern: Edition SZH

Dohrenbusch, H., Godenzi, L., Boveland, B. (Hrsg.). *Differenzielle Heilpädagogik*. Luzern: Edition SZH

Eggert, D. (2000). *Von den Stärken ausgehen... Individuelle Entwicklungspläne* (IEP in der Lernförderdiagnostik). Dortmund: Borgmann

Kohlberg, L. (1996). *Die Psychologie der Moralentwicklung*. Frankfurt am Main: Suhrkamp

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/ Kindergarten/Primarschule		
Akademisches Jahr	2010-2011		
Bildungsbereich	6	Zusatzausbildung	
Modul	6.4.	Förderpädagogik	
Teilmodul	6.4.9	Gesprächsführung	
ECTS	1	Studienjahr	4
Dozent	C. Piller, M. Born	Stundenzahl	15

Vorkenntnisse /

Zielsetzung

Die Teilnehmenden wissen um die Bedeutung von Gesprächsführung und Beratungskompetenz im schulischen Umfeld. Sie erhalten Einblick in verschiedene Beratungsmodelle sowie Beratungsmethoden und wissen um Stolpersteine in semiprofessionellen Beratungsgesprächen.

Sie können ein Problem / eine Fragestellung analysieren, seine subjektive Bedeutung verstehen und Erwartungen an die gesprächsführende / beratende Person erkennen.

Kompetenzen

/

Inhalte

Idee und Aufgaben von Beratung in der Schule
 Phasenmodell eines Gesprächsablaufs
 Handwerk der Gesprächsführung
 Stolpersteine
 Planung und Durchführung von Gesprächen mit mehreren Teilnehmenden
 Überblick über verschiedene Beratungsansätze

Lehrmethoden

Dozierendengeleitet:
 Theoretische Inputs
 Plenums-, Gruppen-, Partner- und Einzelarbeiten
 Praxissimulation
 Video/DVD- Analysen und –Auswertungen
 Selbststudium:
 Literaturbearbeitung
 Durchführung und Analyse eines eigenen (Beratungs-)Gesprächs

Material

/

Evaluation

Planung und Durchführung eines (Beratungs-) Gesprächs, Analyse der dabei gemachten DVD-Aufnahme unter Berücksichtigung der Modelle und Inhalte des Moduls (5-10 Seiten)

Arbeitsaufwand

30 AS = 1 CP
 15.0 AS Kontaktstudium, 15.00 AS Selbststudium

Referenzen

Culley, S. (2002). *Beratung als Prozess: Lehrbuch kommunikativer Fertigkeiten*. Weinheim und Basel: Beltz.
 Schnebel, S. (2007). *Professionell beraten: Beratungskompetenz in der Schule*. Weinheim und Basel: Beltz.

Weiterführende Literatur:

Lippmann, E. (2004). *Intervision: Kollegiales Coaching professionell gestalten*. Berlin und Heidelberg: Springer.

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/ Kindergarten/Primarschule		
Akademisches Jahr	2010-2011		
Bildungsbereich	6	Zusatzausbildung	
Modul	6.1	Lehrbefähigung Katholische Religion	
Teilmodul	1	Einleitung in das Alte Testament	
ECTS	2	Studienjahr	4
		Stundenzahl	30
Dozent	J. Delbrouck, F. Müller		

Vorkenntnisse /

Zielsetzung

Ziel des Kurses ist die Erlangung des notwendigen Wissens zum Alten Testament um als Religionslehrer arbeiten zu können. Der Kursus enthält bibelwissenschaftliche aber auch theologische Aspekte. Er soll es den angehenden LehrerInnen ermöglichen sich selbst mit Glaubensfragen bezüglich des Gottes des Alten Testaments auseinanderzusetzen aber auch auf mögliche Kinderfragen antworten zu können.

Kompetenzen

Der Lehrer als Wissensexperte:

- Die Studenten sind in der Lage sich Basiswissen zum Alten Testament durch den Unterricht sowie durch selbstständiges Arbeiten anzueignen.
- Die Studenten sind auch fähig die Bibel kritisch und offen zu handhaben.

Inhalte

Der Kursus vermittelt ein Basiswissen das ermöglicht ein gutes Verständnis der Welt, der Kultur und der Botschaft des Alten Testaments zu erhalten.

Lehrmethoden

Vortrag, Diskussion und schriftliche Dokumentation

Die Praxiskurse sowie die religionspädagogische Praxis (RPP) stehen im engen Zusammenhang mit diesem Kursus

Vom Student wird auch erwartet, dass er sich mit einer spezifischen Zusatzliteratur auseinandersetzt, und dass er sich diese erschließt.

Material

- E. Zenger u.a . *Einleitung in das Alte Testament* (4. Auflage 2006). Kohlhammer.
- F. Johannsen. *Alttestamentliches Arbeitsbuch für Religionspädagogen* (3. Auflage 2005) Kohlhammer.

Evaluation

Mündliche Prüfung über den Kursus und die Zusatzliteratur.

Die Studenten bekommen im Laufe des Semesters einen Fragekatalog über den Kursus.

Am Ende der Ausbildung: Praxisprüfung vor dem gesamten Kollegium der Dozenten der Abteilung sowie vor der Inspektion.

Arbeitsaufwand

ungefähr 60 Arbeitsstunden

Referenzen

E. Zenger u.a . *Einleitung in das Alte Testament* (4. Auflage 2006). Kohlhammer.

F. Johannsen. *Alttestamentliches Arbeitsbuch für Religionspädagogen* (3. Auflage 2005) Kohlhammer.

Hubertus Halfas, *Die Bibel erschlossen und kommentiert von Hubertus Halfas* (5. Auflage 2007), Patmos.

Weitere Informationen: www.pastoralescolaireliege.be

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
Akademisches Jahr	2010-2011		
Bildungsbereich	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
Modul	3.1.5 Geographie		
Teilmodul	/ /		
ECTS	Studienjahr	Stundenzahl	15
Dozent	L. Lennertz		

Vorkenntnisse Kurs des ersten Jahres.

Zielsetzung

Vertiefen und Festigen verschiedener Methoden der geografischen Arbeit im Hinblick auf die Förderung der Entwicklungsziele und die Anwendung des Aktivitätenplans im Kindergarten.

Kompetenzen

- Der Lehrer als Sprachexperte: Erweiterung des Fachwortschatzes
- Der Lehrer als Wissensexperte: Anwendung des strukturierten Fachwissens
- Der Lehrer gestaltet und begleitet Lernprozesse: Einsatz verschiedener Unterrichtsmethoden sowie Vertiefung und Sicherung des Wissens
- Der Lehrer entwickelt soziale Kompetenzen im Lehrerberuf: Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit werden gefördert (Beobachten, Beschreiben, Erklären)
- Der Lehrer als Bindeglied einer Gesellschaft: Erörterung aktueller gesellschaftlicher Probleme

Inhalte

- Studium der Umwelt (geografische Aspekte)
- Strukturiertes Fachwissen über die Deutschsprachige Gemeinschaft, Belgien und Europa
- Die Entwicklung des räumlichen Denkens und kindlicher Kartenbilder
- Raumorientierung differenziert nach Altersgruppen (Beispiele)
- Anwendung des Aktivitätenplans im Kindergarten (Weltorientierung: Begegnung mit der Natur und mit der kulturellen Umwelt) insbesondere die Themen « Wetter », « Wasser », « Fremde Kulturen » und « Umweltschutz »

Lehrmethoden

Vorlesung (theoretische Aspekte), Einsatz didaktischer Dokumentationen und Seminar (praktische Anwendungen)

Material

/

Evaluation

Schriftliche Prüfung

Arbeitsaufwand

ca. 25 Stunden

Referenzen

- Amt für Veröffentlichungen der EU, Luxemburg
 Bietz, C.(2003). *Orientierung und Wahrnehmung*. Bindlach: Loewe.
 Erkes, M.(2005). *Bausteine Kindergarten*. Aachen: Bergmoser AG.
 Haller, K. & Kummert, M. (2007). *Expedition Erde*. Troisdorf: EINS.
 Mérenne, B.(1997). *La Belgique - Diversité territoriale*. Liège: Helbig.
 Ministerium der DG(2004). Aktivitätenplan: Fachbereich Weltorientierung
 Oerter, R.(2002). *Moderne Entwicklungspsychologie*. Donauwörth: Auer.
 Service de Presse et d'Information, Bruxelles: Ministère des Travaux publics

Name der Schule	Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft		
Lehramt	Bildungswissenschaften/Kindergarten		
Akademisches Jahr	2010-2011		
Bildungsbereich	3 Fachliche/Überfachliche und didaktische Ausbildung		
Modul	3.1.5 Kunst		
Teilmodul	1 Zeichnen und didaktische Graphik für den Vorschulbereich		
ECTS	Studienjahr	1	Stundenzahl 15
Dozent	Dr. P. Maaswinkel		

Vorkenntnisse Die Kurse „Zeichnen und didaktische Graphik für den Vorschulbereich“ sowie „Darstellung von Körper und Raum für den Vorschulbereich“ bestanden haben.

Zielsetzung

Der Student ist fähig, die Schultafel in Schrift und Bild den beruflichen Erfordernissen entsprechend zu gestalten.

Kompetenzen

Der Lehrer gestaltet und begleitet Lehr- und Lernprozesse; der Lehrer als Wissensexperte: Er ist in der Lage, die Tafel als Medium in Schrift und Bild niveaugerecht, kommunikativ und inhaltlich korrekt zu gestalten.

Inhalte

- Geometrisches Zeichnen: Reinigen der Tafel und der Zeichengeräte, Spitzen der Kreide, divers geneigte schräge, waagerechte und senkrechte Geraden mit Winkeldreieck oder Lineal, Liniensysteme für Schulschreib- und Druckschrift, Punkte in der Ebene, Gerade durch zwei vorgegebene Punkte, Strecke auf einer vorgegebenen Geraden einzeichnen, Winkel (30°, 45°, 60°, 90°), Konstruktion von geometrischen Figuren (Rechteck, Trapez, Parallelogramm...) unter Benutzung von Hilfslinien, Spitzen und Einsetzen der Zirkelkreide, einzelne und konzentrische Kreise mit dem Zirkel, Tangente zu einem Kreis mit Angabe des Kontaktradius.

- Freihandzeichnen: Senkrechte, Waagerechte, Schrägen mit diversen Neigungen, gezielte Schrägen (Verbinden vorgegebener Punkte bis 50 cm entfernt), geometrische Formen (Rechteck, Trapez, Parallelogramm...) aus Geraden, sachgemäße Differenzierung der Linienstärke, adäquate Benutzung von Hilfslinien, Sachformen nach Hilfslinien (Hausgiebel, Fensterreihe...), freie Bögen mit und ohne Modulation der Linienstärke, Kreis nach Umquadrat, Ellipse nach Umrechteck

- Tafelschrift:

Standardschreibschrift/Schulschrift: einzelne Groß- und Kleinbuchstaben, einzelne Wörter, Sätze und Satzzeichen, Sätze mit Hervorhebungen, Text mit Überschrift, Kurzer Gedichttext, Formeln in Kästchen, Regeln in Kästchen, Tabellen (z.B. Deklination), Schreibrübungen ohne Hilfslinien, Sätze mit integrierten Piktogrammen, Ziffern und Zahlen, Primarschulspezifische Gleichungen (Grundoperationen), Bruchgleichungen, Komplexe Rechnungen (sog. Schriftrechnen).

Normschrift/Schuldruckschrift: einzelne Groß- und Kleinbuchstaben, einzelne Wörter, Sätze und Satzzeichen mit Grundlinie.

- Anwendungen auf sämtlichen vorschulrelevanten Sachgebieten

Lehrmethoden

Vorlesung, Übungen/Atelier

Material

Zeichengerät und Papier

Evaluation

Tafelgestaltungen im Atelier oder in der Prüfung

Arbeitsaufwand

Atelier (15 St.)

Fachliteratur und Dokumentation (3 St.)

Vorbereitung der Übungen und Anwendungen auf Papier (10 St.)

Referenzen

MAASWINKEL, Peter (1990): *Zeichenkurs für Lehrer. Einführung in die didaktische und publizistische Grafik*, Eupen: Pädagogische Hochschule.

Weitere Literaturangaben im Kurs